

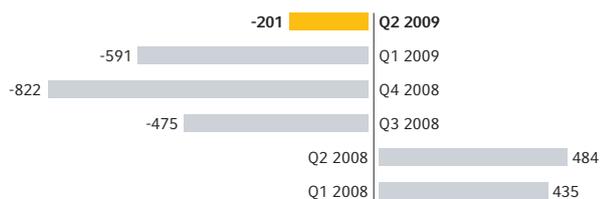
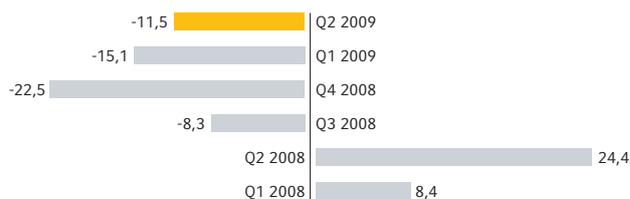
# Q2 Zwischenbericht

zum 30. Juni 2009

## Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008
Operatives Ergebnis (Mio €)	-792	919
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	-0,88	1,40
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	-1 367	894
Konzernüberschuss <sup>1</sup> (Mio €)	-1 607	1 097
Gewinn je Aktie (€)	-1,78	1,67
Operative Eigenkapitalrendite <sup>2</sup> (%)	-6,3	12,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	80,6	64,1
Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss <sup>1, 2, 3</sup> (%)	-13,2	16,4
Bilanz	30.6.2009	31.12.2008
Bilanzsumme (Mrd €)	911,8	625,2
Risikotragende Aktiva (Mrd €)	296,6	221,8
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd €)	29,1	19,9
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd €)	49,7	34,9
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	11,3	10,1
Eigenmittelquote (%)	15,4	13,9
Mitarbeiter	30.6.2009	30.6.2008
Inland	48 579 <sup>4</sup>	27 571
Ausland	17 885 <sup>4</sup>	14 051
Gesamt	66 464 <sup>4</sup>	41 622
Lang- / Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, London	A+/F1+	A/F1

Operatives Ergebnis (Mio €)

Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss<sup>1, 2</sup> (%)

<sup>1</sup> soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar; <sup>2</sup> auf das Jahr hochgerechnet; <sup>3</sup> die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie abzüglich des laufenden Konzernüberschusses; <sup>4</sup> per 31. März 2009 sind die vergleichbaren Zahlen: Inland 49 591, Ausland 19 264, Gesamt 68 855

Sehr geehrte Aktionärin,  
sehr geehrter Aktionär,

den operativen Verlust haben wir im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal deutlich verringert. Zudem konnten wir unseren Refinanzierungsplan – nachdem wir bereits im ersten Quartal mehr als die Hälfte der für das Gesamtjahr benötigten Refinanzierung sichergestellt hatten – inzwischen vollständig erfüllen. Die Segmente Mittelstandsbank und Privatkunden haben auch im zweiten Quartal einen positiven operativen Ergebnisbeitrag geliefert. Der Unternehmensbereich Mittel- und Osteuropa wurde aufgrund der schweren Rezession in der Region unverändert durch eine hohe Risikovorsorge belastet. Auch im Segment Commercial Real Estate führte vor allem eine erhöhte Risikovorsorge zu einem operativen Verlust. Dagegen konnte Corporates & Markets das Ergebnis gegenüber dem Vorquartal deutlich verbessern, da die Belastungen durch strukturierte Kreditprodukte signifikant reduziert wurden und einige kundenbasierte Geschäftsbereiche deutlich besser abschnitten als zuvor. Insgesamt war das Konzernergebnis im zweiten Quartal dennoch nicht zufriedenstellend.

Die EU-Kommission hat das zweite SoFFin-Paket Anfang Mai mit den erwarteten Auflagen genehmigt. Nach der Zustimmung der Hauptversammlung Mitte Mai wurde die Kapitalerhöhung zwischenzeitlich eingetragen und die Stillen Einlagen des SoFFin sowie der Allianz wurden an uns geleistet. Insbesondere durch diese Kapitalstärkungen und den seit Jahresbeginn erzielten Abbau unserer risikogewichteten Aktiva auf knapp 297 Mrd Euro konnten wir unsere Kernkapitalquote zum Ende des zweiten Quartals auf komfortable 11,3 % erhöhen. Der Abbau der Risiken spiegelt sich auch im Rückgang der Bilanzsumme wider, die wir seit der Übernahme der Dresdner Bank deutlich reduziert haben. Dabei stehen wir dem deutschen Mittelstand jedoch weiterhin mit Krediten voll zur Seite. So haben wir die Ausleihungen an deutsche Unternehmen nahezu konstant gehalten,



MARTIN BLESSING Vorsitzender des Vorstands

obwohl die Investitionsgüternachfrage deutlich zurückgegangen ist. Zudem haben wir diesen Unternehmen noch nicht gezogene Kreditlinien von mehr als 45 Mrd Euro eingeräumt.

Bei der Integration der Dresdner Bank kommen wir weiter plangemäß voran. Nach der Einigung mit den Arbeitnehmervertretern über die Integration der Konzernzentralen in Frankfurt im ersten Quartal und der Verschmelzung der Dresdner Bank auf die Commerzbank am 11. Mai konnten wir zuletzt auch Konsens mit den Arbeitnehmervertretern über den Sozialplan und den Interessenausgleich für die Flächenorganisation erzielen.

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär, unsere neue Konzernstruktur sowie die Ziele unseres strategischen Programms „Roadmap 2012“ – vor allem die Wiedergewinnung der vollen Profitabilität im Jahr 2012 sowie der weitere Ausbau unseres kundengetriebenen Geschäftsmodells – habe ich Ihnen bereits im letzten Zwischenbericht vorgestellt. Daran halten wir unverändert fest. Die ersten Maßnahmen haben wir bereits erfolgreich eingeleitet. Wir erwarten daher weiterhin, 2012 unser mittelfristiges Ziel einer Eigenkapitalrendite von 12 % nach Steuern zu erreichen.

Martin Blessing

## Inhalt

2 Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns | 3 Brief des Vorstandsvorsitzenden | 4 Unsere Aktie | 5 Geschäft und Rahmenbedingungen | 6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage | 11 Prognosebericht | 14 Nachtragsbericht | 15 Risikobericht | 40 Übereinstimmungserklärung mit IFRS | 43 Gesamtergebnisrechnung | 46 Bilanz | 47 Eigenkapitalveränderungsrechnung | 48 Kapitalflussrechnung | 49 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes) | 58 Erläuterungen zur Bilanz (Notes) | 64 Sonstige Erläuterungen (Notes) | 69 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft | 70 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht | 71 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

## Commerzbank-Aktie im zweiten Quartal leicht verbessert

Im zweiten Quartal war das Umfeld für Bankaktien durch unterschiedliche Entwicklungen geprägt. Zum einen dürften die Volkswirtschaften in Deutschland und Europa im zweiten Quartal zwar weiter geschrumpft sein, sollten sich aber zuletzt stabilisiert haben. Viele Indikatoren für die Stimmung in der Wirtschaft zeigen bereits wieder aufwärts. Zum anderen hat sich die Situation an den Finanzmärkten in den letzten drei Monaten in Summe etwas entspannt, die Unsicherheit ist im Vergleich zum ersten Quartal 2009 gesunken. Insgesamt hat sich diese Umfeldverbesserung für Aktien positiv auf den DAX und in noch stärkerem Maße auf die Finanzwerte im Euroraum ausgewirkt. Davon profitierte auch die Aktie der Commerzbank. Zum 30. Juni 2009 notierte sie mit 4,43 Euro gut 10 % höher als zum Ende des ersten Quartals (4,02 Euro).

Anfang April setzte sich der Aufwärtstrend der Commerzbank-Aktie vom Ende des ersten Quartals fort. Sie stieg dabei weitgehend im Einklang mit den Werten des Dow Jones EURO STOXX Banken. Positive Unternehmensmeldungen beziehungsweise Zahlen für das erste Quartal verschiedener europäischer Banken sorgten für diese Erholung. Gewinnmitnahmen stoppten diesen Höhenflug jedoch am 11. Mai, nachdem die Commerzbank-Aktie zuvor ihren Höchstwert im zweiten Quartal erreicht hatte. Einer kurzen Korrekturphase folgte zunächst eine leichte Erholung der Commerzbank-Aktie. Nach einer sich anschließenden längeren Seitwärtsbewegung kam es Mitte Juni erneut zu einer einwöchigen Korrekturphase, bevor sich die Aktie der

### Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie

	1.1.-30.6.2009	1.1.-30.6.2008
<b>Ausstehende Aktien</b> zum 30.6. in Mio Stück	1 181,4	657,2
<b>Xetra-Intraday-Kurse</b> in €		
Hoch	6,93	26,53
Tief	2,22	16,40
zum 30.6.	4,43	18,84
<b>Börsenumsätze pro Tag</b> <sup>1</sup> in Mio Stück		
Hoch	48,6	24,8
Tief	2,7	2,2
Durchschnitt	13,8	8,9
<b>Gewinn je Aktie (EPS)</b> in €	-1,78	1,67
<b>Buchwert je Aktie</b> <sup>2</sup> in € zum 30.6.	10,41	21,13
<b>Marktwert/Buchwert</b> zum 30.6.	0,43	0,89

<sup>1</sup> Deutsche Börsen gesamt;

<sup>2</sup> ohne Stille Einlagen, Cash Flow Hedges und Anteile in Fremdbesitz.

### Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Halbjahr 2009

Tageswerte, 30.12.2008=100



Commerzbank zum Ende des Quartals auf diesem neuen Niveau stabilisierte. Ab der Mitte des zweiten Quartals hatte sich der Dow Jones EURO STOXX Banken besser entwickelt als die Commerzbank-Aktie. Hauptgrund dürfte die aktuelle Stärke von Investmentbanken sein. Diese profitieren bereits stärker von der Entspannung an den Finanzmärkten – im Vergleich zu den mehr im kommerziellen Bankgeschäft tätigen Instituten wie der Commerzbank. Letztere werden konjunkturbedingt noch erhebliche Abschreibungen auf ihr Kreditportfolio zu verkraften haben.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien waren im Vergleich zum ersten Quartal rückläufig, im ersten Halbjahr 2009 mit durchschnittlich 13,8 Millionen Aktien insgesamt aber deutlich höher als im Vorjahreszeitraum (+55 %). Vor allem im Januar, Ende März und Mitte April gab es sehr hohe Aktienumsätze. In der Spitze wurden am 9. Januar 48,6 Millionen Commerzbank-Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des ersten Halbjahres 2009 bei 5,2 Milliarden Euro.

Mitte Januar erhielt die Allianz als eine Komponente des Kaufpreises für die Dresdner Bank rund 163,5 Millionen neue Commerzbank-Aktien aus einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Die Zahl der ausstehenden Aktien der Commerzbank erhöhte sich somit auf 886,0 Millionen Stück. Mit der Zustimmung der Hauptversammlung vom 16. Mai wurde das Grundkapital der Commerzbank um 25 % plus eine Aktie durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlage an den SoFFin erneut erhöht. Die Emission der rund 295 Millionen Stammaktien erfolgte zum Preis von 6 Euro pro Aktie. Die Zahl der ausstehenden Aktien stieg dadurch auf 1 181,4 Millionen Stück.

Unseren Aktionären bieten wir umfassende Informationen. Daten zur Aktie sowie aktuelle Nachrichten, Publikationen und Präsentationen zur Commerzbank finden Sie auf unserer Internetseite [www.ir.commerzbank.de](http://www.ir.commerzbank.de).

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

# Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2009

## Geschäft und Rahmenbedingungen

---

### Gesamtwirtschaftliche Situation

Wie bereits im ersten Quartal dürfte die Wirtschaft ebenfalls im zweiten Quartal in vielen Industrieländern geschrumpft sein. Der Abwärtstrend hat sich aber deutlich verlangsamt und es mehren sich die Zeichen, dass er bald gestoppt ist: Die Stimmung bei den Unternehmen hat sich seit Beginn des Jahres schon wieder verbessert, und auch bei den harten Konjunkturindikatoren wie den Auftragseingängen oder der Industrieproduktion mehren sich die positiven Signale. Dabei gibt es aus Asien bereits Signale für einen beginnenden Aufschwung, in den USA und im Euroraum scheint sich die Wirtschaft zumindest stabilisiert zu haben.

Die Inflationsraten sind in den vergangenen Monaten teilweise unter null gefallen, was in erster Linie an den im Vorjahresvergleich deutlich niedrigeren Energie- und Nahrungsmittelpreisen liegt. Aber auch ohne diese Güter hat sich der Preisauftrieb infolge der weltweiten Rezession zuletzt verlangsamt. Die Notenbanken verfolgen in der Geldpolitik weiterhin einen sehr expansiven Kurs. Die Leitzinsen liegen nun in den großen Währungsgebieten nahe null, und es werden zunehmend Maßnahmen für eine quantitative Lockerung ergriffen, um das Finanzsystem zu stabilisieren und eine Erholung der Wirtschaft zu unterstützen.

An den Finanzmärkten hat die Hoffnung auf ein Ende der Wirtschaftskrise seit Anfang März ebenfalls zu einer leichten Entspannung geführt. Die Aktienkurse und die Renditen von Staatsanleihen mit langer Laufzeit sind zwischenzeitlich deutlich gestiegen, die Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen und Staatsanleihen von vielen Euro-Ländern und Emerging Markets sind spürbar gefallen.

### Commerzbank-Konzern im ersten Halbjahr durch Finanzkrise und Rezession belastet

Aufgrund der insgesamt schwierigen Situation an den Finanzmärkten und der Rezessionen in Deutschland sowie den anderen Industrieländern hat die Commerzbank im ersten und im zweiten Quartal 2009 jeweils einen Verlust erlitten. Dabei fiel der operative Verlust von April bis Juni deutlich niedriger als im Vorquartal aus. Die Segmente Mittelstandsbank und Privatkunden haben in beiden Quartalen

einen positiven operativen Ergebnisbeitrag geliefert. Der Unternehmensbereich Mittel- und Osteuropa wurde aufgrund der schweren Rezession in der Region im ersten Halbjahr durch eine hohe Risikovorsorge belastet. Auch im Segment Commercial Real Estate führte vor allem eine erhöhte Risikovorsorge zu einem operativen Verlust. Das Ergebnis von Corporates & Markets war nach massiven Verlusten in den ersten drei Monaten im zweiten Quartal deutlich verbessert. Dies lag zum einen an signifikant reduzierten Belastungen durch strukturierte Wertpapiere und zum anderen an besseren Resultaten einiger kundenbasierter Geschäftsbereiche.

Das wichtigste geschäftspolitische Ereignis im ersten Halbjahr war der Abschluss der Dresdner Bank-Übernahme im Januar. Im Zuge der Transaktion erhielt die Allianz rund 163,5 Millionen neue Commerzbank-Aktien aus einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, die Commerzbank wurde alleiniger Aktionär der Dresdner Bank. Anschließend wurde diese am 11. Mai auf die Commerzbank verschmolzen. Seitdem konnten weitere wichtige Fortschritte bei der Integration erzielt werden. So hat sich die Commerzbank zum Beispiel mit den Arbeitnehmervertretern über die Integration der Zentralen von Commerzbank, Dresdner Bank und Dresdner Kleinwort am Standort Frankfurt geeinigt.

Anfang Mai hat die EU-Kommission das im Januar vereinbarte zweite Paket des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) insbesondere mit den Auflagen genehmigt, dass wir unsere Bilanzsumme reduzieren und die Eurohypo in den nächsten Jahren abgeben. Nach der Zustimmung der Hauptversammlung zur Kapitalerhöhung für den SoFFin wurde diese zwischenzeitlich eingetragen und die Stillen Einlagen des SoFFin sowie der Allianz in Höhe von etwa 8,2 Mrd Euro beziehungsweise 750 Mio Euro wurden an die Commerzbank geleistet. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch die Emission von rund 295 Millionen Stammaktien zum Preis von 6 Euro pro Aktie. Dadurch hält der SoFFin 25 % und eine Aktie an der neuen Commerzbank.

Des Weiteren hat der Vorstand der Commerzbank Anfang Mai eine neue Konzernstruktur beschlossen. Danach wird der Konzern ab dem dritten Quartal in drei Bereiche aufgeteilt sein: Kundenbank, Asset Based Finance und Abbau-Portfolio. Die Kundenbank wird das kundenorientierte Kerngeschäft der Commerzbank bündeln. Im Einzelnen gehören dazu die vier Segmente Privatkunden,

Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe. Das Segment Asset Based Finance umfasst im Wesentlichen Commercial Real Estate, Public Finance und Schiffsfinanzierungen. Im Abbau-Portfolio separieren wir Portfolien, von denen wir uns trennen werden, in einer eigenen Einheit. Dabei handelt es sich sowohl um problem-behaftete Assets als auch um werthaltige Positionen, die nicht mehr zu unserem Geschäftsmodell passen, weil sie nicht auf Kundenbeziehungen basieren.

### Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Bei der Beurteilung der Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns ist zu berücksichtigen, dass die Dresdner Bank per 12. Januar 2009 konsolidiert wurde und somit in den Vergleichszahlen 2008 nicht enthalten ist. Durch den Kauf der Dresdner Bank zu einem Preis von 4,7 Mrd Euro haben wir indirekt weitere 40 % an der Deutschen Schiffsbank AG erworben. Da wir nun insgesamt 80 % halten, wird auch die Schiffsbank vollkonsolidiert. Dagegen sind insbesondere die im Rahmen der Dresdner Bank-Übernahme veräußerten cominvest-Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Weitere Informationen zur Veränderung des Konsolidierungskreises sowie Einzelheiten zu den sich ergebenden Bewertungseffekten gemäß IFRS 3 und insbesondere der Kaufpreiallokation sind den Seiten 40 bis 42 dieses Berichts zu entnehmen.

Nach Abschluss des ersten Halbjahres weisen Bilanz und Ertragsrechnung weiterhin ein gemischtes Bild auf. Einerseits verfügen wir im Commerzbank-Konzern unverändert über eine solide Kapitalbasis sowie eine komfortable Liquiditätsausstattung und der Abbau von Bilanzsumme und Risikopositionen schreitet weiter deutlich voran. Des Weiteren entwickelten sich sowohl der Zinsüberschuss als auch die Verwaltungsaufwendungen erfreulich. Andererseits wurde unsere Gewinn- und Verlustrechnung in Folge der Finanzkrise und der weltweiten rezessiven Tendenzen stark durch ein negatives Handelsergebnis und einen deutlichen Anstieg der Risikovorsorge belastet. Zudem fielen für die Integration der Dresdner Bank Restrukturierungsaufwendungen und laufender Verwaltungsaufwand in einer Gesamthöhe von 508 Mio Euro an.

### Weiterhin eingetübte Ertragslage

Die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank wirkte sich in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus.

Der Zinsüberschuss ist im ersten Halbjahr 2009 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahreswert erhöhte er sich um 61,0 % auf 3 530 Mio Euro. Insbesondere die Segmente Mittelstandsbank sowie Mittel- und Osteuropa haben bei deutlich gestiegenen Kreditmargen gute Zinsergebnisse erzielt. Die Einlagenmargen waren dagegen segmentübergreifend erheblich gesunken. Zusätzliche Zinserträge generierte die Anlage der Stillen Einlagen des SoFFin und der Allianz.

Der Risikovorsorge haben wir bedingt durch die schwache Situation der Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 1 837 Mio Euro netto zugeführt, nach 589 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. In Corporates & Markets stieg die Risikovorsorge erheblich, besonders für strukturierte Produkte und fremdfinanzierte Übernahmen (LBOs). Im Segment Mittel- und Osteuropa wurde der sehr schlechten konjunkturellen Situation in der Region durch massiv erhöhte Risikovorsorgeaufwendungen Rechnung getragen. Insbesondere im zweiten Quartal kam es im Segment Mittelstandsbank durch einzelne Engagements bei größeren mittelständischen Unternehmen zu einem erwarteten Anstieg der Risikovorsorge. Das Segment Commercial Real Estate war vor allem von Einzelfällen in den USA und Spanien betroffen.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 lediglich um 24,0 % auf 1 797 Mio Euro. Insbesondere die Marktverwerfungen im ersten Quartal 2009 belasteten den Provisionsüberschuss. Kunden aus allen Segmenten waren in diesem schwierigen Marktumfeld sehr zurückhaltend bei Wertpapiergeschäften, gerade das Segment Privatkunden bekam das zu spüren. Auch das stark zurückgefahrne Neugeschäft im Segment Commercial Real Estate führte zu niedrigeren Provisionserträgen.

Das Handelsergebnis lag in den ersten sechs Monaten bei -430 Mio Euro und damit um 978 Mio Euro unter dem Vorjahreswert. Dabei spiegelte der Verlauf im Jahr 2009 die Kapitalmarktentwicklung wider: Während von Januar bis März ein Verlust von -523 Mio Euro anfiel, führte die Entspannung an den Märkten im zweiten Quartal zu einem positiven Handelsergebnis von 93 Mio Euro. Insgesamt liefen kundengetriebene Sales und Trading-Aktivitäten im ersten Halbjahr gut, wobei uns auch unsere starke Marktposition in Deutschland half. Im Staatsfinanzierungsgeschäft wurde ein positives Handelsergebnis erreicht. Insbesondere

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

konnte der Total Return Swap auf US-amerikanische Kommunalanleihen, der im Gesamtjahr 2008 noch zu Verlusten in Höhe von rund 500 Mio Euro geführt hatte, bereits im ersten Quartal mit einem Einmalertrag von 90 Mio Euro geschlossen werden. Allerdings reichten diese positiven Entwicklungen nicht aus, um die insbesondere im Segment Corporates & Markets aufgetretenen erheblichen Bewertungsverluste – im Wesentlichen auf das ABS-Portfolio – auszugleichen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg von -112 Mio Euro im ersten Halbjahr 2008 auf 558 Mio Euro. Dazu führten Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen wie Linde, ThyssenKrupp und cominvest sowie niedrigere Impairments auf RMBS und andere Bestände des ABS-Buchs.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber den ersten sechs Monaten 2008 um 61,2 % auf 4 344 Mio Euro. Dabei nahm der Personalaufwand um 59,5 % auf 2 395 Mio Euro zu. 2009 einmalig höheren Beiträgen für den Pensionsversicherungsverein standen prozentual niedrigere Rückstellungen für leistungsbezogene Vergütungsbestandteile gegenüber. Der Sachaufwand stieg um 64,6 % auf 1 712 Mio Euro. Hierin enthalten sind auch der laufende Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank sowie erhöhte Beiträge für den Einlagensicherungsfonds.

Im ersten Halbjahr fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 505 Mio Euro an. Davon entfielen 445 Mio Euro auf die Integration der Dresdner Bank, 60 Mio Euro auf die strategische Neuausrichtung der Eurohypo.

### Operatives Ergebnis im ersten Halbjahr unter Druck

Das operative Ergebnis lag im ersten Halbjahr 2009 bei -792 Mio Euro nach 919 Mio Euro im Vorjahreszeitraum. Nach Abzug der Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 505 Mio Euro sowie einer Abschreibung auf den Goodwill des Segments CRE von 70 Mio Euro ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von -1 367 Mio Euro. Aufgrund der derzeit schwierigen Situation in den USA, Großbritannien und Spanien haben wir dort teilweise latente Steuern aufgelöst und darauf verzichtet, neue zu aktivieren. Insgesamt ergibt sich damit trotz des operativen Verlusts ein Steueraufwand in Höhe von 284 Mio Euro. Nach Steuern beträgt der Konzernüberschuss -1 651 Mio Euro. Vom Konzernüberschuss entfallen -44 Mio Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären sind -1 607 Mio Euro zuzurechnen.

Das operative Ergebnis je Aktie beträgt -0,88 Euro, der Gewinn je Aktie -1,78 Euro (Vorjahreshalbjahr: 1,40 Euro beziehungsweise 1,67 Euro).

### Bilanzsumme im zweiten Quartal deutlich abgebaut

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2009 auf 911,8 Mrd Euro, knapp 100 Mrd Euro weniger als zum Ende des ersten Quartals, jedoch 286,6 Mrd Euro mehr als gegenüber dem Jahresende 2008. Dieser starke Anstieg um 45,8 % war durch die am 12. Januar erfolgte Erstkonsolidierung der Dresdner Bank bedingt.

Während auf der Aktivseite die Forderungen an Kreditinstitute insgesamt um 55,9 % und die Handelsaktiva um 99,0 % überproportional zunahmen – bedingt durch hohe Volumina mit Sicherheiten unterlegter Geldgeschäfte beziehungsweise positiver Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – war der Zuwachs bei den Finanzanlagen mit 8,6 % moderat. Die Kundenforderungen stiegen um 39,5 % beziehungsweise 112,4 Mrd Euro, wovon 90 Mrd Euro auf Kredite entfielen. Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 74,3 % und die Handelspassiva mit 117,9 % überdurchschnittlich. Die Zuwächse bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und den verbrieften Verbindlichkeiten waren mit 15,5 % beziehungsweise 4,2 % unterproportional. Sowohl das Nachrangkapital als auch das Hybridkapital lagen zur Jahresmitte um 39,9 % beziehungsweise 26,8 % höher. Dies beruhte auf der Erstkonsolidierung der Dresdner Bank.

Im zweiten Quartal haben wir den bereits im Verlauf des ersten Quartals begonnenen Abbau der Bilanzsumme im Rahmen unserer Ziele des Programms „Roadmap 2012“ verstärkt fortgesetzt. Seit Ende März hat sich die Bilanzsumme um knapp 100 Mrd Euro verringert. Dies betraf besonders das Segment Corporates & Markets aufgrund geringerer Handelsaktivitäten wie auch Volumenabbau im Geschäftsfeld Public Finance. In der Konzernbilanz schlug sich die Volumensreduktion vor allem in folgenden Bilanzposten nieder: Zum einen bei den Handelsaktiva und -passiva, besonders bedingt durch die Einengung der Credit Spreads bei Kreditderivaten sowie bei währungsbezogenen Derivaten; zum anderen in geringerem Maße bei den Forderungs- und Verbindlichkeitspositionen mit Kunden und Kreditinstituten.

### Eigenkapital bei 29,1 Mrd Euro

Das in der Bilanz zum 30. Juni 2009 ausgewiesene Eigenkapital ist gegenüber dem Jahresende 2008 um 46,4 % beziehungsweise 9,2 Mrd Euro auf 29,1 Mrd Euro gestiegen. Haupttreiber waren höhere Stille Einlagen sowie zwei Kapitalerhöhungen. Gegenläufig wirkte im Wesentlichen der Bilanzverlust für das laufende Geschäftsjahr.

Der Anstieg des gezeichneten Kapitals sowie der Kapitalrücklage beruhte zum einen auf der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage im ersten Quartal, wodurch die Allianz – als eine Komponente des Kaufpreises für die Dresdner Bank – rund 163,5 Millionen neue Commerzbank-Aktien erhielt. Zum anderen spiegelt dies die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage durch den SoFFin wider, nachdem die EU-Kommission das zweite SoFFin-Paket genehmigt hatte und die Hauptversammlung der Kapitalerhöhung zustimmte. Durch die Emission von rund 295 Millionen Stammaktien zu einem Preis von 6 Euro pro Aktie hält der SoFFin einen Anteil an der Commerzbank AG von 25 % plus eine Aktie. Durch diese zwei Maßnahmen beträgt die Zahl der ausstehenden Aktien zum 30. Juni 1 181,4 Millionen Stück. Insgesamt nahmen das gezeichnete Kapital um 1,2 Mrd Euro und die Kapitalrücklage um 1,3 Mrd Euro zu.

Die Stillen Einlagen erhöhten sich im zweiten Quartal um knapp 9 Mrd Euro; der SoFFin leistete eine zweite Tranche von 8,2 Mrd Euro, zusätzlich legte die Allianz 750 Mio Euro ein. Beide Einlagen sind mit 9 % verzinst. Gemäß den EU-Auflagen wird die Commerzbank gewinnabhängige Vergütungen für die Jahre 2009 und 2010 nur leisten, wenn sie dazu ohne Auflösung von Rücklagen oder Sonderposten nach § 340g HGB verpflichtet ist. Soweit erforderlich und rechtlich zulässig, wird die Commerzbank jedoch in den Geschäftsjahren 2009 und 2010 Rücklagen auflösen, um die Herabsetzung des Buchwerts ihrer Eigenkapitalinstrumente durch Verlustpartizipation zu vermeiden.

Die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash-Flow Hedges und der Währungsumrechnung belasten das Eigenkapital mit knapp 4 Mrd Euro, ein Rückgang gegenüber dem Jahresende um 617 Mio Euro. Der Rückgang der Neubewertungsrücklage im ersten Halbjahr kam vor allem durch Verkäufe von Aktien- und Beteiligungsbeständen zu Stande. Die zinstragenden Finanzanlagen schlagen mit -2,7 Mrd Euro weiterhin negativ zu Buche. Dieser Wert ist auch durch die seit dem dritten Quartal 2008 erfolgten Reklassifizierungen gemäß der Mitteilung des IASB vom 13. Oktober 2008 beeinflusst. Am 31. Januar sowie am 31. Mai haben wir erneut Wertpapiere des Public Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt mehr aufweisen, aus der IAS 39-Kategorie Available for Sale (AfS) in die IAS 39-Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert. Für diesen Bestand besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für eine vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Der Fair Value zu den Umkategorisierungszeitpunkten beträgt 3,4 Mrd Euro und wird als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt. Die

Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die umkategorisierten Wertpapiere auf -0,2 Mrd Euro im Vergleich zu -0,4 Mrd Euro zum 31. Dezember 2008. Das Nominalvolumen dieses Teilportfolios beträgt 3,4 Mrd Euro. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa.

Im Einklang mit der dargestellten Entwicklung der Bilanzsumme konnten wir auch das Ziel der Reduzierung von Risikoaktiva verfolgen. Gegenüber dem Jahresultimo stiegen die risikogewichteten Aktiva zwar zum 30. Juni um 33,7 % auf 296,6 Mrd Euro an. Nachdem es im Januar zunächst zu einem konsolidierungsbedingten Anstieg kam, fand im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres aber ein geplanter Abbau statt. Dieser beruhte in erster Linie auf einem Volumenabbau in Randaktivitäten. Da gleichzeitig im ersten Halbjahr unser aufsichtsrechtlich anrechenbares Kernkapital – in erster Linie durch die beschriebenen Maßnahmen – um 10,9 Mrd Euro auf 33,4 Mrd Euro zunahm, erhöhte sich die Kernkapitalquote von 10,1 % auf 11,3 %. Ein Anstieg von etwa 0,9 Prozentpunkten resultierte aus einer zum 30. Juni an andere große EU-Staaten wie Frankreich und Großbritannien angepassten Vorschrift zur Anrechnung der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital. Die gesamte Eigenmittelquote stieg auf 15,4 %.

### Segmentberichterstattung

Mit Beginn des Jahres haben wir das Group Treasury aus dem Segment Corporates & Markets in den Bereich Sonstige und Konsolidierung umgegliedert. Das Geschäftsfeld Shipping, das bis dahin in der Mittelstandsbank angesiedelt war, haben wir in das Segment Commercial Real Estate integriert sowie das Segment Privat- und Geschäftskunden in Privatkunden umbenannt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden auch die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst. Mit der Umsetzung der am 8. Mai verkündeten neuen Konzernstruktur wird es im dritten Quartal zu weiteren Veränderungen bei den Segmentzuordnungen und einem entsprechenden Restatement der Segmente kommen.

Einzelheiten zur Zusammensetzung der Segmente und zu den Grundsätzen unserer Segmentberichterstattung sind den Seiten 52 bis 56 dieses Berichts zu entnehmen.

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

### **Privatkunden mit positivem Ergebnis und anhaltendem Kundenwachstum**

Das Segment Privatkunden erzielte in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ein positives Halbjahresergebnis. Neben der Einbeziehung der Dresdner Bank-Kunden setzte sich in den ersten sechs Monaten 2009 auch das organische Kundenwachstum weiter fort. Die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank wirkte sich in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus. So stieg der Zinsüberschuss im ersten Halbjahr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres deutlich um 79,9 % auf 1 200 Mio Euro. Bei dem Anstieg der Risikovorsorge von 80 Mio Euro im ersten Halbjahr 2008 auf 161 Mio Euro in den ersten sechs Monaten 2009 wirkte sich in geringem Maße auch die Rezession in Deutschland negativ aus. Der Provisionsüberschuss stieg zwar von 700 Mio Euro auf 1 038 Mio Euro, litt aber deutlich unter einem rückläufigen Wertpapiergeschäft. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich bei unverändert striktem Kostenmanagement um 949 Mio Euro auf 1 950 Mio Euro, auch durch erstmalige Belastungen aus erhöhten Zahlungen an den Einlagensicherungsfonds und im Jahr 2009 einmalig höheren Zahlungen an den Pensionsversicherungsverein. Mit einem operativen Ergebnis von 98 Mio Euro lieferte das Segment einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 2,6 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 7,5 % (Vorjahreszeitraum: 39,6 %). Die Aufwandsquote lag bei 88,3 % gegenüber 74,1 % im ersten Halbjahr 2008. Das Kreditvolumen betrug im zweiten Quartal 2009 durchschnittlich 83,7 Mrd Euro.

### **Mittelstandsbank mit größtem positiven Beitrag zum Konzernergebnis**

Auch das Segment Mittelstandsbank zeigte im weiterhin schwierigen Marktumfeld ein positives Ergebnis im ersten Halbjahr – bei einer deutlich rückläufigen Ergebnisdynamik. Insbesondere die Risikovorsorge war im zweiten Quartal erwartungsgemäß gestiegen. Die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank wirkte sich in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus. Auch durch eine deutlich bessere Marge im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 von 599 Mio Euro auf 1 089 Mio Euro. Die Einlagemarge verringerte sich hingegen. Die Risikovorsorge musste insbesondere aufgrund einzelner Engagements bei größeren mittelständischen Unternehmen um 285 Mio Euro auf 309 Mio Euro ausgeweitet werden. Der Provisionsüber-

schuss erhöhte sich bei weitgehend stabiler Geschäftslage um 46,6 % auf 447 Mio Euro. Der Verwaltungsaufwand stieg trotz Sondereffekten – erhöhte Zahlungen an Einlagensicherungsfonds und Pensionsversicherungsverein – nur um 53,9 % auf 657 Mio Euro, die Kosten sind weiterhin unter Kontrolle. Mit einem um 7,1 % auf 481 Mio Euro gestiegenen operativen Ergebnis lieferte die Mittelstandsbank den größten positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Commerzbank.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 4,8 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von 20,0 % (Vorjahreszeitraum: 35,3 %). Die Aufwandsquote lag bei 45,4 % gegenüber 47,4 % im ersten Halbjahr 2008. Das Kreditvolumen im Segment betrug im zweiten Quartal 2009 durchschnittlich 84,0 Mrd Euro, der entsprechende Wert für die Mittelstandsbank Inland 68,4 Mrd Euro. Damit finanzieren wir unverändert einen Großteil des deutschen Mittelstands.

### **Risikovorsorge belastet Ergebnis in Mittel- und Osteuropa**

Alle Einheiten des Segments Mittel- und Osteuropa erzielten im ersten Halbjahr sehr stabile Erträge vor Risikovorsorge. Jedoch musste die Risikovorsorge aufgrund der Rezession in der Region deutlich ausgeweitet werden. In den ersten sechs Monaten 2009 wurden bei der BRE Bank und der Bank Forum knapp 300 000 neue Kunden gewonnen, die Gesamtkundenzahl im Segment stieg auf fast 3,5 Millionen. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 22,0 % auf 333 Mio Euro bei deutlich erhöhter Kreditmarge. In der Risikovorsorge spiegelte sich in allen Einheiten die aktuelle Wirtschaftskrise wider, zudem führten die starken Schwankungen des polnischen Zloty zu Belastungen bei einzelnen Firmenkunden der BRE Bank. Insgesamt stieg die Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 43 Mio Euro auf 375 Mio Euro. Aufgrund eines weiteren Rückgangs im Wertpapiergeschäft sank der Provisionsüberschuss im ersten Halbjahr 2009 um 22,3 % auf 80 Mio Euro. Die Kostenprogramme in Polen und der Ukraine greifen, der Verwaltungsaufwand sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 246 Mio Euro auf 231 Mio Euro. Aufgrund der starken Belastungen aus der Risikovorsorge kam es im ersten Halbjahr 2009 zu einem operativen Verlust von -141 Mio Euro gegenüber einem operativen Ergebnis von 222 Mio Euro in den ersten sechs Monaten 2008.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -17,0 % (Vorjahreszeitraum: 29,6 %). Die Aufwandsquote lag bei 49,7 % gegenüber 48,1 % im ersten Halbjahr 2008.

### **Corporates & Markets von Finanzkrise erheblich betroffen**

Das Segment wurde im ersten Halbjahr 2009 von der anhaltenden Finanzmarktkrise weiterhin belastet, wobei das Ergebnis im zweiten Quartal deutlich gegenüber dem ersten Quartal verbessert werden konnte. Zwischenzeitlich wurde der Bereich Portfolio Restructuring Unit (PRU) geschaffen. Dessen Aufgabe ist es, strukturierte Kreditinstrumente, exotische Kredite sowie das Kredithandelsbuch aktiv und transparent zu steuern und über die Zeit zurückzufahren. Im Einklang mit der strategischen Ausrichtung konnten Bilanzsumme und risikogewichtete Aktiva reduziert und Risikopositionen im Handel abgebaut werden. Ab dem dritten Quartal werden die zum Abbau identifizierten Portfolios mit weiteren strukturierten Wertpapieren aus anderen Segmenten als eigenständiger Bereich gebündelt. Die Volatilität der Gewinn- und Verlustrechnung bei Marktwertveränderungen im Staatsfinanzierungsgeschäft konnte durch die Reklassifizierungen von Teilportfolios deutlich reduziert werden. Die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank wirkte sich in den einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 spürbar aus.

Der Zinsüberschuss stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 283 Mio Euro auf 510 Mio Euro. Der originäre Zinsüberschuss der Staatsfinanzierung blieb im Berichtszeitraum stabil. Die Risikovorsorge wird von anhaltenden Belastungen aus strukturierten Kreditengagements und höheren Kreditausfällen beziehungsweise Restrukturierungen im Zuge des eingetrübten wirtschaftlichen Umfelds beeinflusst. Entsprechend stieg die Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 385 Mio Euro auf 478 Mio Euro. Der Provisionsüberschuss stieg um 137 Mio Euro auf 180 Mio Euro. Insbesondere das Emissionsgeschäft mit Anleihen lief im ersten Halbjahr 2009 sehr gut. Das Handelsergebnis brach im Vergleich zur Vorjahresperiode um 827 Mio Euro auf -342 Mio Euro ein, positive Erträge insbesondere im Renten-, Zins- und Währungshandel wurden von Abschreibungen auf das ABS-Buch überlagert. Auch das Ergebnis aus Finanzanlagen wurde vor allem durch Abschreibungen auf das ABS-Portfolio beeinträchtigt und verringerte sich um 62 Mio Euro auf -163 Mio Euro. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 552 Mio Euro auf 1 109 Mio Euro bei deutlich niedrigeren variablen Vergütungen. Das operative Halbjahresergebnis belief sich auf -1 375 Mio Euro, wovon mit -1 144 Mio Euro der weitaus größte Teil auf das erste Quartal entfiel.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 7,1 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -38,5 % (Vorjahreszeitraum: 2,2 %). Die Aufwandsquote lag bei 523,1 % gegenüber 81,2 % im ersten Halbjahr 2008.

### **CRE weiterhin durch eingetrübte Lage an den gewerblichen Immobilienmärkten belastet**

Das wirtschaftliche Umfeld belastete die nationalen und internationalen Immobilienmärkte nach wie vor sehr stark und mit einer Wiederbelebung ist in diesem Jahr nicht zu rechnen. Die Neuzusagen bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen im ersten Halbjahr gingen daher auf 698 Mio Euro zurück nach 7 620 Mio Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Insgesamt hatte das Segment Commercial Real Estate ein schwieriges erstes Halbjahr.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im ersten Halbjahr 2009 um 1,5 % auf 487 Mio Euro im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2008 bei höheren Kreditmargen für Prolongationen und im Neugeschäft. Die Risikovorsorge stieg auf 507 Mio Euro und lag damit um 45,3 % über der entsprechenden Zahl im ersten Halbjahr 2008. Hohe Belastungen bei der Eurohypo insbesondere durch Einzelengagements in den USA und Spanien waren für den Anstieg verantwortlich.

Aufgrund des niedrigen Neugeschäftsvolumens in allen Geschäftsfeldern sank der Provisionsüberschuss um 31,5 % auf 146 Mio Euro. Das Handelsergebnis nahm um 37 Mio Euro auf 39 Mio Euro zu, während sich der Verlust im Ergebnis aus Finanzanlagen mit -97 Mio Euro mehr als halbierte. Im ersten Halbjahr 2009 wurden weiterhin Abschreibungen auf RMBS in Höhe von 94 Mio Euro vorgenommen, diese waren aber geringer als die in der Vergleichsperiode des Vorjahres (203 Mio Euro).

Der Verwaltungsaufwand nahm um 5,1 % auf 270 Mio Euro zu. Das operative Ergebnis ging von -90 Mio Euro im ersten Halbjahr 2008 auf -224 Mio Euro zurück.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 6,0 Mrd Euro ergibt sich eine operative Eigenkapitalrendite von -7,5 % (Vorjahreszeitraum: -4,8 %). Die Aufwandsquote reduzierte sich von 49,8 % auf 48,8 %.

### **Sonstige und Konsolidierung mit positivem Beitrag zum Konzernergebnis**

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Darüber hinaus beinhaltet dieses Segment Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die verbliebenen internationalen Asset Management-Aktivitäten und seit Beginn des Jahres auch das Group Treasury. Das operative

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 von 32 Mio Euro auf 369 Mio Euro, vor allem bedingt durch den planmäßigen Abbau von nicht-strategischen Beteiligungen. Auch das Group Treasury trug hierzu mit einem positiven Ergebnis im ersten Halbjahr 2009 bei.

### Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Im ersten Halbjahr ergibt sich für den Commerzbank-Konzern insgesamt eine operative Eigenkapitalrendite von -6,3 %, nach 12,6 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss – das heißt der den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss bezogen auf das auf sie entfallende durchschnittlich gebundene Eigenkapital ohne Berücksichtigung der Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges abzüglich des laufenden Konzernüberschusses – sank von 16,4 % auf -13,2 %. Die Aufwandsquote – das heißt der Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und gesamten Erträgen ohne Abzug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft – erhöhte sich von 64,1 % auf 80,6 %.

### Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind stets in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2008 zu lesen.

### Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Talfahrt der Weltwirtschaft dürfte zur Jahresmitte ein Ende gefunden haben. Für die zweite Jahreshälfte ist mit einer Erholung zu rechnen, da sich der Unsicherheitsschock nach der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers allmählich zu lösen scheint. Die Unternehmen beginnen offensichtlich ihre zuvor deutlich reduzierten Lager wieder aufzufüllen. Hinzu kommen in vielen Ländern umfangreiche Konjunkturprogramme, und die drastischen Zinssenkungen der Notenbanken sollten mehr und mehr ihre Wirkung entfalten. Trotz dieser starken Impulse sollte die Aufwärtsbewegung eher verhalten ausfallen, denn die Nachwirkungen der Finanzkrise und die in vielen Ländern für Unternehmen und private Haushalte bestehende Notwendigkeit, ihre Verschuldung zu verringern, werden die Konjunktur bremsen. Deshalb dürften die Leitzinsen noch für einige Zeit auf ihrem aktuellen niedrigen Niveau verharren.

### Künftige Situation der Finanzbranche

Im ersten Quartal 2009 konnten viele europäische Banken von einem verbesserten Umfeld für das Handelsgeschäft profitieren und daher teilweise auch verbesserte Ergebnisse vorlegen. Das Gesamtumfeld für Banken wird dennoch sehr schwierig bleiben. Die Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise werden die Banken weiterhin unter Druck setzen. Für 2009 erwartet die Commerzbank im Euroraum insgesamt einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 4,5 %. Für 2010 wird eine leichte Erholung des BIP-Wachstums auf 0,7 % erwartet. Die nachlaufenden negativen Auswirkungen der Rezession wie Unternehmensinsolvenzen und stark erhöhte Arbeitslosigkeit – gemäß Commerzbank-Prognose wird die Arbeitslosigkeit allein in Deutschland von 3,2 Millionen Arbeitslosen Ende 2008 bis Ende 2009 auf rund 4 Millionen Arbeitslose gestiegen sein – werden zu einer signifikant höheren Kreditrisikovorsorgebildung der Banken führen. Zudem belastet die Finanzkrise weiterhin. Gemäß einer Bloomberg-Analyse vom 10. Juli 2009 beliefen sich die bisherigen Verluste durch die Finanzkrise bei den Banken weltweit auf 1 042 Mrd US-Dollar. Bis Ende 2008 waren laut Bloomberg bei den europäischen Banken Belastungen von 384 Mrd US-Dollar angefallen. Der IWF erwartet weitere negative Effekte von 750 Mrd US-Dollar in den Jahren 2009 und 2010 bei den Banken im Euroraum, dagegen prognostiziert die EZB weitere Belastungen von 283 Mrd US-Dollar bis Ende 2010. Die unterschiedlichen Einschätzungen zeigen, dass Prognosen hierzu derzeit mit hoher Unsicherheit behaftet sind. Um die Schwächung des Eigenkapitals abzufedern und den gestiegenen Eigenkapitalanforderungen des Marktes Rechnung zu tragen, mussten die Banken weltweit bislang Kapitalerhöhungen in Höhe von 1 022 Mrd US-Dollar durchführen. Dies erfolgte sowohl durch Privatplatzierungen und öffentliche Kapitalerhöhungen als auch durch staatliche Kapitalinjektionen.

Die Bankbranche befindet sich im Prozess einer grundlegenden Neuordnung. Zum einen ist in vielen Fällen eine Rückkehr zum Kerngeschäft zu erkennen. Zum anderen lässt sich eine Redimensionierung von Instituten beobachten. In allen Bereichen des Bankgeschäfts wird es zudem wieder Margen geben müssen, die den Risiken der jeweiligen Engagements entsprechen. Die Veränderung der Zinsstrukturkurve könnte ebenfalls zu einer Verbesserung der Margensituation der Banken führen. Selbst in der Finanzkrise und Rezession können einzelne Geschäftssparten der Banken temporär eine Hausse erleben, wie jüngst das Geschäft mit der Emission von Unternehmensanleihen zeigt. Es gibt jedoch auch Geschäftsbereiche der Banken,

die strukturell unter Druck sind. Auf der Finanzierungsseite werden die Banken ihre Abhängigkeit vom Interbankenmarkt reduzieren wollen. Somit ist weiterhin ein verstärkter Wettbewerb um Kundeneinlagen zu erwarten. Auch ist es laut einer Analyse der EZB wahrscheinlich, dass die Banken Aktivitäten verringern, die von unbesicherter Refinanzierung besonders abhängig sind.

**Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns**

**Geplante Finanzierungsmaßnahmen**

Obwohl das zweite Quartal aus Emissionssicht positiv verlief, gehen wir von einem weiterhin angespannten Kapitalmarktumfeld aus. Wir erwarten, dass die Refinanzierungskosten für langfristige Kapitalmarktmissionen aufgrund der noch im Markt vorhandenen Unsicherheiten auf hohem Niveau verbleiben, wengleich eine deutliche Einengung der Refinanzierungs-Spreads gegenüber den Höchstständen zu Beginn dieses Jahres festgestellt werden kann. Das im Jahr 2009 geplante Refinanzierungsvolumen am Kapitalmarkt in Höhe von rund 20 Mrd Euro, wovon jeweils rund die Hälfte auf besicherte Emissionen – Pfandbriefe sowie Lettres de Gage – und unbesicherte Emissionen entfallen, konnten wir bereits zur Jahreshälfte sicherstellen. Hierzu trugen ab dem zweiten Quartal neben einem stetigen Volu-

men an Privatplatzierungen insbesondere eine weitere unbesicherte und ohne Staatsgarantie begebene Benchmark-Emission mit einer Laufzeit von 5 1/2 Jahren und einem Emissionsvolumen in Höhe von 1 Mrd Euro sowie die beiden durch die Eurohypo begebenen Hypothekendarlehen mit Laufzeiten von 7 und 10 Jahren mit einem Emissionsvolumen in Höhe von 1,75 Mrd Euro beziehungsweise 1,5 Mrd Euro bei. Alle Emissionen trafen auf ein breites Investoreninteresse und waren deutlich überzeichnet. Das Gesamtvolumen an 2009 bisher platzierten besicherten und unbesicherten Kapitalmarktmissionen beläuft sich auf insgesamt rund 21 Mrd Euro.

Die Commerzbank hat weiterhin die Möglichkeit, auf die Unterstützungsmaßnahmen des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes beziehungsweise des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) zurückzugreifen. Seitens des SoFFin hat die Commerzbank einen Garantierahmen über 15 Mrd Euro erhalten. Davon hat die Commerzbank im Januar mit der Begebung einer 3-jährigen Anleihe mit einem Volumen von 5 Mrd Euro Gebrauch gemacht.

Wir erwarten, dass sich das im Juli startende und für ein Jahr laufende Ankaufprogramm von EZB und nationalen Notenbanken für Covered Bonds unterstützend auf den Pfandbriefbereich auswirkt und die Emissionstätigkeit in diesem Segment erleichtert.

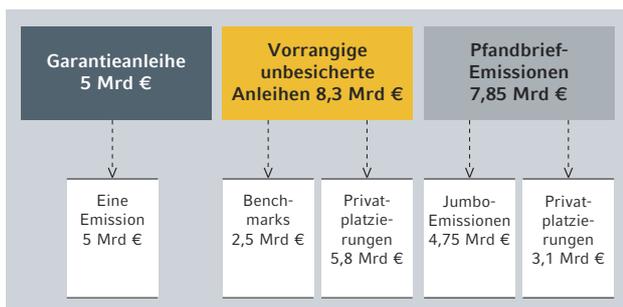
Die Commerzbank legt großen Wert auf eine breite Diversifikation der Refinanzierungsbasis. Wir bieten daher über das Privat- und Firmenkundennetzwerk vielfältige Einlagenprodukte zu marktgerechten Konditionen über alle Laufzeitbereiche an, die maßgeblich zur Stabilisierung der Refinanzierungsbasis beitragen.

**Geplante Investitionen**

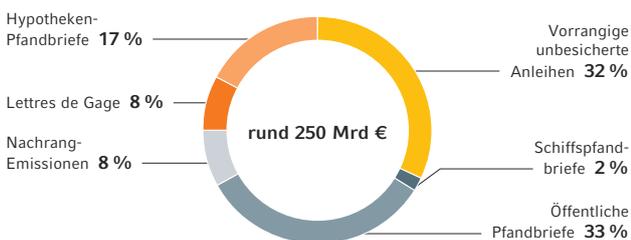
Die Investitionstätigkeiten sind im Jahr 2009 durch die Integration der Dresdner Bank geprägt. Für die Integration sind insgesamt 2 Mrd Euro vorgesehen. Im Halbjahresergebnis werden hiervon 445 Mio Euro als Restrukturierungsaufwendungen und 63 Mio Euro als laufender Aufwand ausgewiesen. Wir liegen voll im Plan, um unsere kommunizierten Ziele zu erreichen. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Eurohypo im Bereich Commercial Real Estate fielen im zweiten Quartal Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 60 Mio Euro an.

Darüber hinaus gibt es bei den Investitionen keine wesentlichen Änderungen gegenüber den bekanntgegebenen Planungen im Geschäftsbericht 2008 sowie im Zwischenbericht zum 31. März 2009.

**Bisheriges Funding des Konzerns im Jahr 2009**  
Volumen 21,15 Mrd €



**Zusammensetzung Emissionsprofil**  
zum 30. Juni 2009



5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

### Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die durch Regierungen und Zentralbanken eingeleiteten weltweiten Stützungsmaßnahmen führten im zweiten Quartal zu einer weiteren Stabilisierung der Märkte. Der Euribor-Eonia-Spread, der einen Indikator für die im Markt bestehende Unsicherheit hinsichtlich der Kreditwürdigkeit im Interbankenmarkt darstellt, hat sich von seinen Höchstständen zu Beginn des Jahres von etwa 115 Basispunkten im 3-Monatsbereich auf weniger als 60 Basispunkte eingengt.

Der Markt für Termingelder im Interbankenmarkt hat sich über alle Laufzeiten bis hin zu einem Jahr entspannt. Hierzu beigetragen hat insbesondere die Entscheidung der EZB, erstmalig einen Tender mit einjähriger Laufzeit mit unbegrenzter Zuteilung zu begeben. Die EZB hat bereits zwei weitere langfristige Geldmarktoperationen für das zweite Halbjahr angekündigt. Durch diese Maßnahmen wurde die Liquiditätsbeschaffung auch für die Commerzbank erleichtert.

Im Bereich der Laufzeiten von über einem Jahr stößt die Commerzbank auf breites Investoreninteresse und konnte erfolgreich Emissionen im besicherten und unbesicherten Bereich mit Laufzeiten bis 10 Jahren begeben.

Trotz der anhaltend schwierigen Lage an den Finanzmärkten erwarten wir unverändert keine negativen Auswirkungen auf unsere eigene Liquiditätssituation – unter anderem auch wegen des stabilen Einlagengeschäfts und der Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder.

Wir sind in der Lage, uns ausreichend am Interbankenmarkt mit kurzfristiger Liquidität zu refinanzieren und haben unsere Refinanzierungskraft durch verschiedene Kapitalmarktmissionen im besicherten und unbesicherten Bereich unter Beweis gestellt. Die Inanspruchnahme des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) führt zu einer zusätzlichen Stärkung der Liquiditätssituation der Bank. Die seitens der Commerzbank vom SoFFin erhaltenen Eigenmittel – 16,4 Mrd Euro Stille Einlagen sowie die Aktienkapitalerhöhung von etwa 1,8 Mrd Euro – stehen der Bank unbefristet zur Verfügung. Gleiches gilt für die Stille Einlage in Höhe von 750 Mio Euro, die die Allianz im Rahmen der Dresdner Bank-Transaktion geleistet hat.

Als Basis für eine detaillierte Liquiditätssteuerung verwenden wir ein internes Modell zum Liquiditätsrisikomanagement, dessen Modellannahmen permanent überwacht und regelmäßig an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst werden. Die Liquiditätskennzahlen unseres internen Modells weisen auch unter rigiden Stressannahmen eine über alle Laufzeiten angemessene Liquiditätsausstattung auf.

Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung – bis Ende 2007 der so genannte Grundsatz II – war im ersten Halbjahr 2009 wie im Jahresverlauf 2008 auf einem hohen Niveau. Per Ende Juni lag der Wert in Folge des konservativen Liquiditätsmanagements sowie des konstanten Zuflusses an mittelfristigen Refinanzierungsmitteln mit 1,30 deutlich über dem Durchschnittswert des ersten Quartals.

### Gesamtaussage zur voraussichtlichen Ertragsentwicklung des Konzerns

Trotz der Aufhellungen an den Finanzmärkten im zweiten Quartal insgesamt ist das Umfeld, in dem wir uns derzeit bewegen, weiterhin sehr volatil. Dadurch ist es unverändert nicht möglich, eine genaue Prognose für das Ergebnis des Geschäftsjahrs 2009 abzugeben. Es wird jedoch vor allem durch die noch nicht wieder normalisierte Situation an den Finanzmärkten und die Integration der Dresdner Bank geprägt sein. Die Aufwendungen für die Integration dürften 2009 rund 2 Mrd Euro betragen. Davon sollten etwa 1,7 Mrd Euro auf Restrukturierungsaufwendungen entfallen und der Rest auf laufenden Umsetzungsaufwand. Im Laufe des zweiten Halbjahres wird es vermutlich zu Ratingveränderungen bei unseren Aktiva kommen, was auch zu einem Wiederanstieg der risikogewichteten Aktiva führen kann. Die Risikovorsorge erwarten wir 2009 auf dem Niveau der addierten Werte von Commerzbank und Dresdner Bank für 2008, bei allerdings beachtlichen Strukturverschiebungen. Die Ertragsbelastungen aus der Finanzmarktkrise bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie bei den Beständen des Handelsbuchs dürften im wahrscheinlichsten Fall unter den addierten Werten für 2008 bleiben. Im Rahmen des Neuzuschnitts der Segmente im dritten Quartal könnten sich zudem Veränderungen des Goodwills im Segment Asset Based Finance ergeben. Insgesamt erwarten wir für das Geschäftsjahr 2009 weiterhin ein negatives Ergebnis.

Unter normalen Marktbedingungen kann 2012 mit der Rückzahlung der Stillen Einlagen des SoFFin begonnen werden, bei einer positiven Marktentwicklung bereits ab 2011. Die ersten Maßnahmen unserer „Roadmap 2012“ haben wir bereits erfolgreich eingeleitet. Wir erwarten daher unverändert, 2012 unser mittelfristiges Ziel einer Eigenkapitalrendite von 12 % nach Steuern zu erreichen.

## Nachtragsbericht

---

Commerzbank und Arbeitnehmergremien haben Anfang Juli Einigung über den Interessenausgleich für die Integration der Mitarbeiter und der regionalen Standorte der Dresdner Bank in die neue Commerzbank erzielt. Die getroffenen Vereinbarungen sehen unter anderem vor, dass der ursprünglich bis Ende 2011 vereinbarte Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen bei Erreichen vereinbarter Ziele bis 2013 verlängert wird.

Ende Juli hat sich die Commerzbank von der Dresdner Bank (Schweiz) getrennt. Käufer ist die liechtensteinische LGT Group. Über den Kaufpreis sowie die weiteren Einzelheiten wurde Stillschweigen vereinbart. Zum 31. Dezember 2008 waren bei der Dresdner Bank (Schweiz) 311 Mitarbeiter beschäftigt, das verwaltete Vermögen lag bei 9,4 Mrd Schweizer Franken.

Des Weiteren hat die Commerzbank Ende Juli auch die Commerzbank (Schweiz) AG veräußert. Erwerber ist die Vontobel-Gruppe. Über den Kaufpreis wurde bis zum Abschluss der Transaktion Stillschweigen vereinbart. Die Commerzbank (Schweiz) mit Hauptsitz in Zürich sowie einer Niederlassung in Genf und einer Tochtergesellschaft in Wien ist im gehobenen Privatkundengeschäft tätig. Zum 31. Dezember 2008 hatte sie 127 Mitarbeiter und verwaltete ein Vermögen von 4,5 Mrd Schweizer Franken.

Ebenfalls Ende Juli hat die Commerzbank sämtliche Anteile an der Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft an die Conrad Hinrich Donner Bank AG verkauft. Über den Preis und weitere Einzelheiten wurde Stillschweigen vereinbart. Zum 31. Dezember 2008 hatte die Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft 425 Mitarbeiter und wies einen Jahresüberschuss von 8,8 Mio Euro aus. Die bisher von Reuschel gehaltenen 74 % an der österreichischen Privatinvest Bank AG in Salzburg verbleiben zunächst bei der Commerzbank. Sie sollen ebenfalls abgegeben werden.

Alle drei Veräußerungen stehen unter dem üblichen Vorbehalt der erforderlichen aufsichts- und kartellrechtlichen Genehmigungen.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung sind nicht aufgetreten.

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

## Risikobericht

### I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

#### 1. Organisation des Risikomanagements

Die Finanzmarktkrise zeigt, wie wichtig eine professionelle Begrenzung und Steuerung von Bankrisiken für unseren Unternehmenserfolg ist. Essenzielle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Risikomanagement sind die Identifikation aller wesentlichen Risiken und Risikotreiber, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken bei sich verändernden makroökonomischen und portfoliospezifischen Bedingungen sowie eine hierauf aufbauende risiko-/ertragsorientierte Steuerung im Rahmen einer zukunftsorientierten Risikostrategie. Hier haben wir in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt, die sich im Rahmen der massiv verschlechterten Umfeldbedingungen bewähren müssen.

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliance Risiken.

Für detaillierte Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der Commerzbank verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2008. Dieser stellt im zusammenfassenden Ausblick auch die Neuaufstellung der Risikofunktion dar, die im Rahmen des Integrationsprojekts Risiko umgesetzt wird.

#### 2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird dem aggregierten Kapitalbedarf des Commerzbank-Konzerns das zur Verfügung stehende Kernkapital gegenübergestellt. Wir analysieren den Kapitalbedarf sowohl im regulatorischen als auch im ökonomischen Kapitalmodell. Neben die regulatorisch vorgegebene Messung des Kapitalbedarfs in Form von Risikoaktiva (RWA) tritt hierbei seit Anfang 2009 die Bestimmung ökonomischer RWA auf Basis interner Risikomodelle mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einer Haltedauer von einem Jahr. Das zur Verfügung stehende Kapital wird zur Erzielung einer größtmöglichen Transparenz und Vergleichbarkeit einheitlich durch das gesetzlich definierte Kernkapital determiniert.

Durch die Umrechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs in RWA-Äquivalente ist eine direkte Vergleichbarkeit zur regulatorischen Betrachtungsweise gegeben und eine

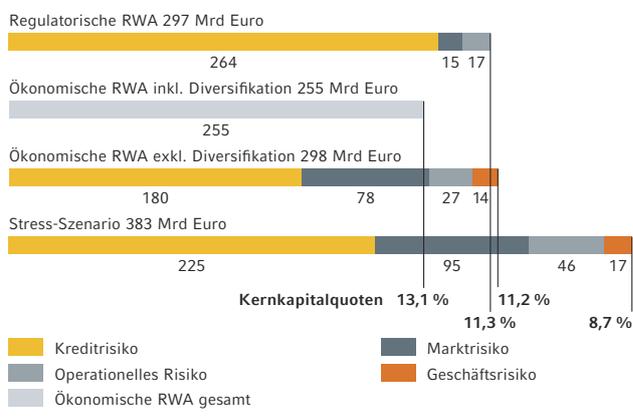
Darstellung in Form von Kapitalquoten möglich. Zum Stichtag hat die Commerzbank regulatorische RWA in Höhe von 297 Mrd Euro gebunden. Dies entspricht einer regulatorischen Kernkapitalquote von 11,3 %. Die mit Hilfe unserer internen Modelle ermittelten ökonomischen RWA für Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiken betragen hingegen 255 Mrd Euro (ökonomische Kernkapitalquote von 13,1 %).

In einem weiteren Schritt analysieren wir das Szenario, dass sämtliche Verlustpotenziale der einzelnen Risikoarten gleichzeitig eintreten würden (Vollkorrelation zwischen den Risikoarten). Durch diese Verschärfung würden die ökonomischen RWA auf 298 Mrd Euro ansteigen (vollkorrelierte, ökonomische Kernkapitalquote von 11,2 %).

Zusätzlich quantifizieren wir die Auswirkungen makroökonomischer Stress-Szenarien auf die ökonomischen RWA. In dem unterstellten Szenario würde sich ein Anstieg auf 383 Mrd Euro ergeben. Dies entspricht einer ökonomischen Kernkapitalquote im Stress von 8,7 %. Der im Rahmen unserer internen Risikostrategie festgelegte Mindestanspruch wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten.

#### Risikotragfähigkeit im Commerzbank-Konzern

in Mrd Euro per Juni 2009



### II. Adressenausfallrisiken

Grundsätzlich basiert unser Steuerungsprozess auf den Größen Unexpected Loss (UL) und Expected Loss (EL). Während die für Kredit auf dem Unexpected Loss (= ökonomischer Kapitalverbrauch) basierenden Analysen zur Risikotragfähigkeit (als Stress auf das Eigenkapital) und zum Risikoappetit (als Stress auf die GuV) die strategische Ausrichtung bestimmen und zudem der Klumpenbegrenzung dienen, erfolgt die operative Umsetzung der Steuerung anhand von Expected Loss-Limiten. Ergänzend werden der Exposure at Default (EaD) und die Ratingmigration

eng überwacht. Diese Limite sind zum einen im operativen Tagesgeschäft leicht umsetzbar, zum anderen ist der EL die zentrale Größe für eine konsequente am Risk/Return orientierte Preissetzung.

Die nachfolgenden Darstellungen enthalten jeweils die Risikokennzahlen (Bank- und Handelsbuch ohne Default-Portfolio) der Commerzbank per 30. Juni 2009. Bei der Ana-

lyse der Risikokennzahlen ist zu berücksichtigen, dass die Harmonisierung der Methoden- und Modellunterschiede bereits weit fortgeschritten, jedoch noch nicht abgeschlossen ist. Ebenso ist die endgültige Zuordnung der einzelnen Aktiva auf die Segmente noch nicht vollständig abgeschlossen. In den Folgequartalen rechnen wir deshalb mit entsprechenden Anpassungseffekten.

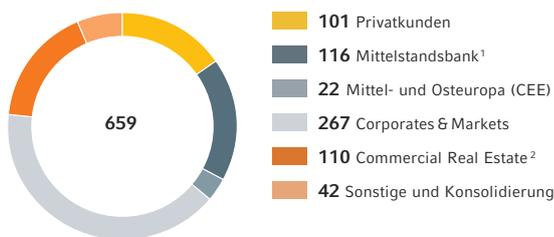
	Exposure at Default in Mrd €		Risikodichte in bp		Expected Loss in Mio €	
	31.03.2009	30.06.2009	31.03.2009	30.06.2009	31.03.2009	30.06.2009
Privatkunden	105	101	32	32	333	321
Mittelstandsbank <sup>1</sup>	124	116	39	45	476	519
Mittel- und Osteuropa (CEE)	24	22	70	91	170	203
Corporates & Markets	296	267	20	21	595	575
Commercial Real Estate <sup>2</sup>	114	110	34	46	383	501
Sonstige und Konsolidierung	56	42	4	5	25	22
<b>Konzern</b>	<b>720</b>	<b>659</b>	<b>28</b>	<b>32</b>	<b>1 983</b>	<b>2 141</b>

<sup>1</sup> inkl. Westeuropa und Asien

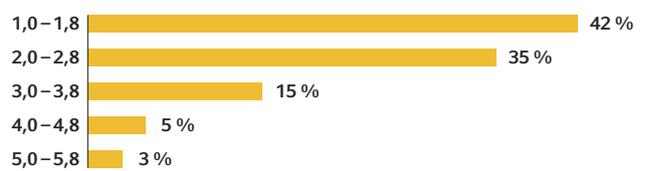
<sup>2</sup> inkl. Shipping

### 1. Commerzbank-Konzern

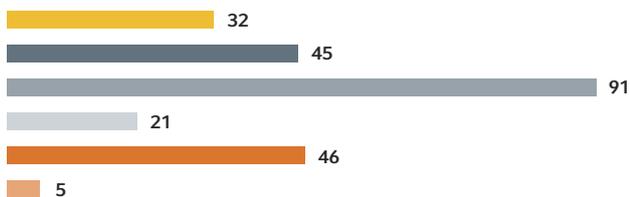
**Exposure at Default**  
in Mrd Euro



**Ratingverteilung**



**Risikodichte Gesamtbuch**  
in Basispunkten



Commerzbank-Konzern 32 bp

<sup>1</sup> inkl. Westeuropa und Asien

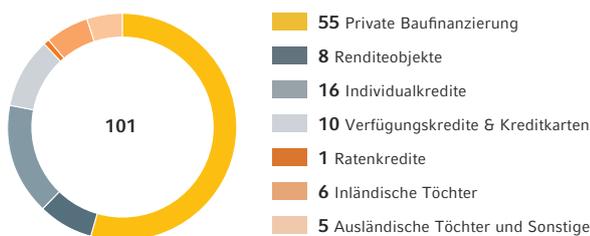
<sup>2</sup> inkl. Shipping

Der EaD für das Handels- und Bankbuch der Commerzbank beläuft sich per 30. Juni 2009 auf 659 Mrd Euro. Das mit Abstand größte Segment bleibt mit einem EaD-Anteil von rund 40 % Corporates & Markets. Insgesamt reduziert sich das Portfolio im zweiten Quartal um rund 8 % unter anderem durch geringere EaDs bei Handelsgeschäften. Die Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds zeigt sich in Ratingherabstufungen im gesamten Portfolio, was zu einem Anstieg der Risikodichte auf 32 bp führt.

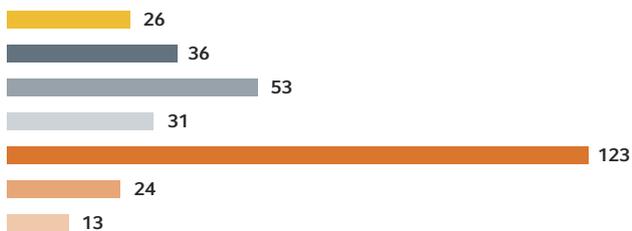
- 5 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

## 2. Segment Privatkunden

**Exposure at Default**  
in Mrd Euro

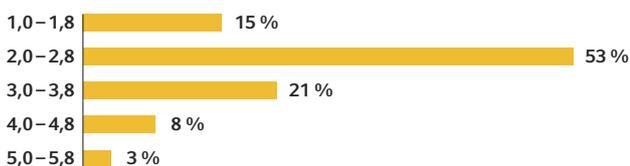


**Risikodichte**  
in Basispunkten



Privatkunden 32 bp

**Ratingverteilung**



Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland hat sich im zweiten Quartal erwartungsgemäß weiter verschlechtert, wobei der Anstieg der Arbeitslosigkeit noch moderat ausfiel. Trotz einer sich abzeichnenden langsamen Belebung der deutschen Wirtschaft (u.a. leichter Anstieg der Auftragseingänge im Mai 2009) ist mit einem weiteren Anstieg der Unternehmensinsolvenzen sowie der Arbeitslosigkeit bis 2010 und entsprechenden zeitlich verzögerten Auswirkungen auf das Retail-Portfolio zu rechnen.

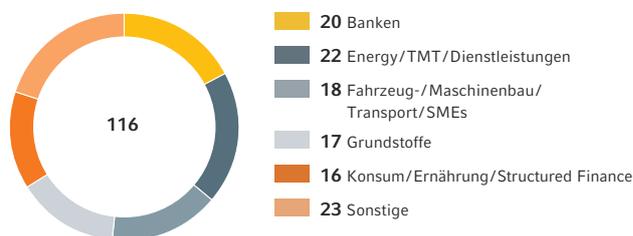
Derzeit ist noch keine grundsätzliche Verschlechterung des Bestandsportfolios erkennbar. Allerdings deuten erste Anzeichen auf eine allmähliche Verschlechterung der Portfolioqualität hin, wobei im ersten Schritt erwartungsgemäß vor allem die Konsumentenkredite betroffen sind. So hat insbesondere die Ausfallrate bei Konsumentenkrediten im

zweiten Quartal bereits zugelegt, aufgrund der Volumina allerdings noch ohne merkliche Auswirkung auf den Verlauf der Risikovorsorge. Die strikte Risk/Return-orientierte Ausrichtung an wertschaffendem Neugeschäft hatte im zweiten Quartal eine fortgesetzte Reduzierung der Bestände zur Folge.

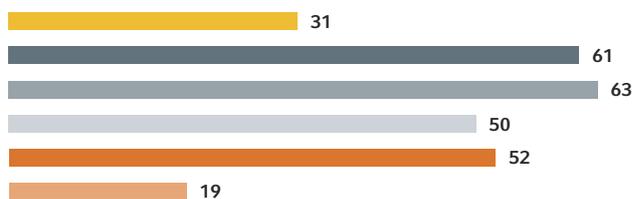
Nach der Einleitung von Maßnahmen zur Risikobegrenzung im Neugeschäft und im Bestand zum Jahresende 2008/Jahresanfang 2009 sehen wir keine Veranlassung für eine weitere Anpassung der Kreditvergabekriterien. Insbesondere gibt es aus Risikosicht zu einer grundsätzlichen geschäftspolitischen Neuausrichtung des Segments keinen Grund. Im Sinne eines aktiven Risikomanagements findet ein regelmäßiges Monitoring der offenen Linien statt, eine systematische Limitreduktion ist aufgrund der zeitnahen Steuerung nicht erforderlich.

## 3. Segment Mittelstandsbank

**Exposure at Default**  
in Mrd Euro

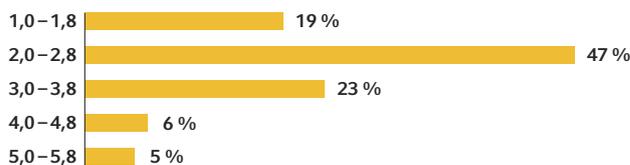


**Risikodichte**  
in Basispunkten



Mittelstandsbank 45 bp

**Ratingverteilung**



Die deutsche Wirtschaft und insbesondere der Mittelstand leiden unter den zum Teil drastischen Nachfrageeinbrüchen infolge der globalen Rezession. Die Auswirkungen zeigen sich in zunehmendem Maße in unserem Kernportfolio Corporates Deutschland. Durch die Bonitätsabschwächungen der Kreditnehmer verstärken sich die Tendenzen der negativen Ratingveränderungen. Für die nächsten 12 bis 18 Monate rechnen wir mit weiterem Restrukturierungsbedarf und einer zunehmenden Zahl an Insolvenzen. Dadurch werden die Risikokosten steigen und den Anspruch an die Bruttomarge weiter erhöhen.

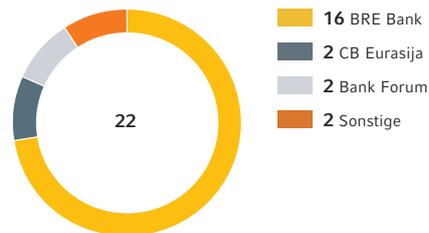
In der ersten Hälfte des Jahres weist die Mittelstandsbank einen EaD von 116 Mrd Euro und eine Risikodichte von 45 bp aus. Mit einem EaD von 96 Mrd Euro (83 % des Portfolios) bleibt das Corporate Banking in Deutschland sowie in Westeuropa und Asien unverändert das Kerngeschäft des Segments. Die Banken weisen einen EaD-Anteil von 20 Mrd Euro (17 %) am Gesamtportfolio der Mittelstandsbank aus.

Die im vergangenen Jahr bereits eingeleiteten risikobegrenzenden Maßnahmen im Neu- und Bestandsgeschäft (inkl. Sicherheitenverstärkung) haben bislang geholfen, den Risikovorsorgebedarf der Mittelstandsbank einzugrenzen. Diese Maßnahmen werden wir unvermindert fortsetzen, um somit den negativen Auswirkungen der Konjunktur auf unser Kreditportfolio so weit wie möglich entgegenzuwirken, ohne dabei unsere Kreditbereitschaft gegenüber unseren Zielkunden einzuschränken. Die im Zuge der Integration der Dresdner Bank eingeleitete Stärkung des zukunftsorientierten Branchenrisikomanagements setzen wir fort, ebenso werden unsere Ratingsysteme fortlaufend weiterentwickelt, wobei die Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise darin Eingang finden.

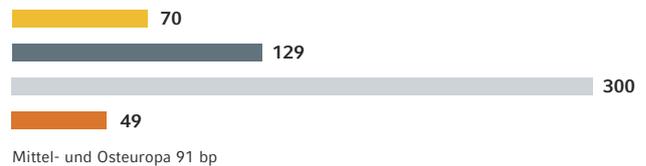
Aufgrund der sich auch in Westeuropa (insbesondere Spanien und UK) und Asien abschwächenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehen wir in stärkerem Umfang von negativen Ratingmigrationen infolge von Einzelbonitätsverschlechterungen aus. Der erwarteten steigenden Anzahl von finanziellen Restrukturierungen und Insolvenzen – in deren Folge eine steigende Risikodichte erwartet werden kann – werden wir durch verstärkt antizipative, Cashflow-orientierte Analyse, begleitet von einer noch intensiveren Kundennähe, Rechnung tragen.

#### 4. Segment Mittel- und Osteuropa (CEE)

##### Exposure at Default in Mrd Euro



##### Risikodichte in Basispunkten



##### Ratingverteilung



Der EaD im Segment CEE mit den Einheiten BRE Bank, Bank Forum, CB Eurasija, CB Budapest und CB Prag ist im zweiten Quartal 2009 weiter aktiv auf nunmehr 22 Mrd Euro reduziert worden. Die Abwertungen der lokalen Währungen gegenüber dem Euro haben derzeit nur einen marginalen Einfluss auf die Reduktion des EaD. Die Risikodichte im Segment stieg von 70 bp im ersten Quartal auf 91 bp an. Die Gründe hierfür sind zunehmende negative Ratingmigrationen und fallende Sicherheitenwerte. Der zunehmenden Verschlechterung der Portfolios wirken wir durch weiterhin gezielten Abbau schwächerer Portfolioteile entgegen.

Bei unserem strategischen Investment Bank-Forum werden insbesondere vor dem Hintergrund des schwierigen makroökonomischen Umfeldes die Entwicklungsmaßnahmen im Risikomanagement aktiv vorangetrieben.

- 5 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

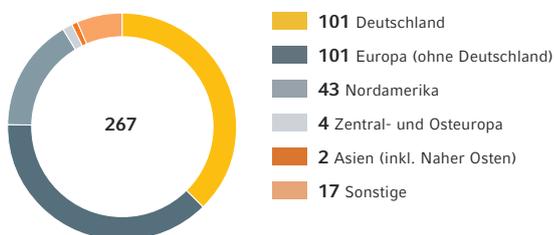
### 5. Segment Corporates & Markets

Das Segment Corporates & Markets der Commerzbank beinhaltet fünf Geschäftssegmente. Im Client Relationship Management werden großvolumige multinationale Investmentbanking-Kunden betreut. Corporate Finance beinhaltet maßgeblich Leverage Finance Transaktionen, Syndizierungen und Conduits. Im Business Segment Equity Markets and Commodities ist das Geschäft mit Aktien- und Rohstoffen sowie deren Derivaten gebündelt. Der Bereich Fixed Income and Currencies befasst sich mit dem Handel von Anleihen sowie Zins-, Währungs- und Kreditderivaten.

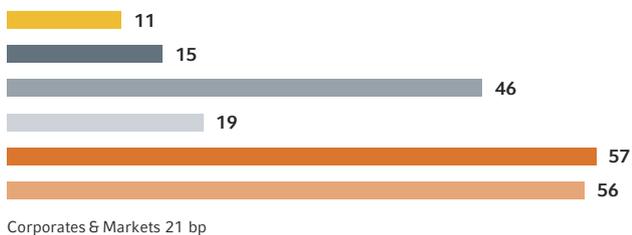
Das Geschäftssegment Public Finance enthält im Wesentlichen Staatsfinanzierungen, die Refinanzierung erfolgt vorwiegend durch Pfandbriefe. Zum 1. Juli 2009 wird dieser Bereich mit der Immobilien- und Schiffsfinanzierung in einem neuen Segment „Asset Based Finance“ zusammengefasst.

Zum gleichen Termin werden zum Abbau identifizierte Portfolios an die Portfolio Restructuring Unit übertragen und dort abgewickelt.

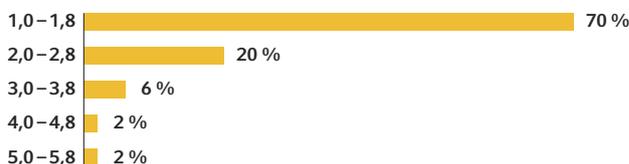
**Exposure at Default**  
in Mrd Euro



**Risikodichte**  
in Basispunkten



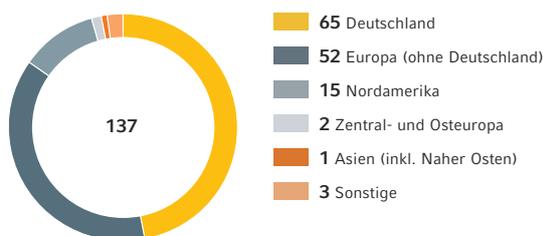
**Ratingverteilung**



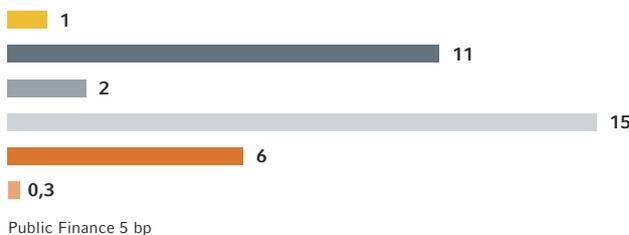
Im Zuge unserer De-Risking-Strategie für das Segment Corporates & Markets konnte der EaD im zweiten Quartal um fast 30 Mrd Euro auf 267 Mrd Euro reduziert werden, wobei sich die Risikodichte nur marginal verschlechtert hat. Der Fokus lag hierbei auf der Reduzierung von Handelsaktivitäten. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Rezession sowie nur leicht erholter Kapitalmärkte, ist von einer weiteren Eintrübung der Portfolioqualität auszugehen.

Im Geschäftssegment Public Finance liegt der Fokus weiterhin auf einem ertragsschonenden Abbau mit dem Ziel der Reduzierung von negativen Wertveränderungen der Neubewertungsrücklage. Im zweiten Quartal hat sich der EaD von 144 Mrd Euro auf 137 Mrd Euro reduziert. Insgesamt streben wir einen Abbau auf 100 Mrd Euro an.

**Exposure at Default**  
in Mrd Euro



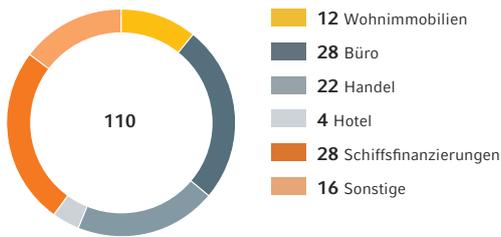
**Risikodichte**  
in Basispunkten



## 6. Segment Commercial Real Estate

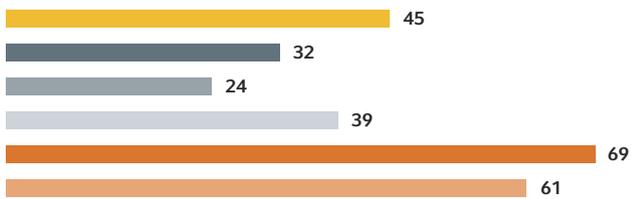
### Exposure at Default nach Objektarten

in Mrd Euro



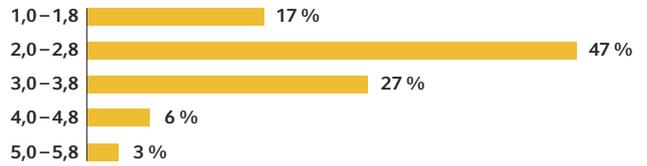
### Risikodichte

in Basispunkten



Segment Commercial Real Estate 46 bp

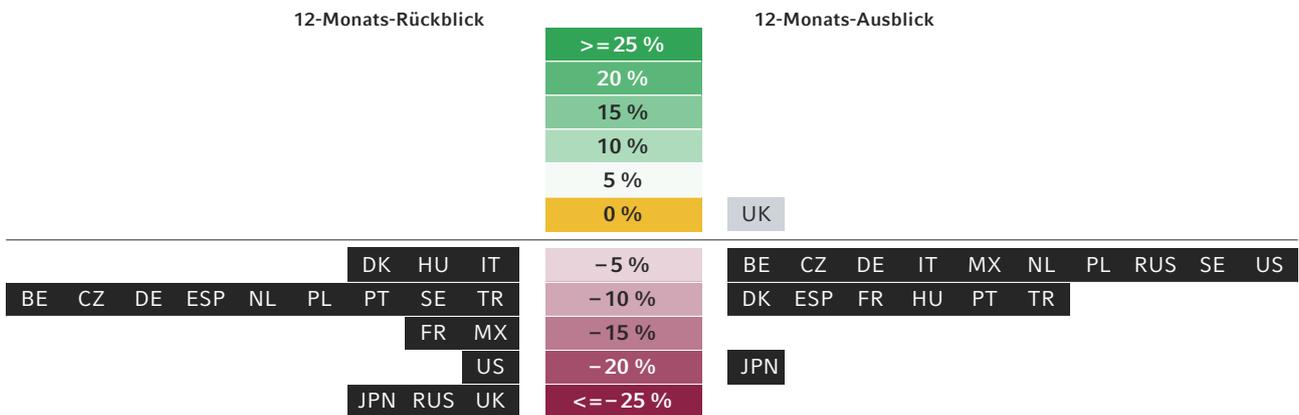
### Ratingverteilung



### a) Commercial Real Estate (CRE)

An den Investmentmärkten zeichnet sich eine gewisse Bodenbildung ab, jedoch ist mit einer signifikanten Erholung nur äußerst langsam zu rechnen. Insgesamt konzentriert sich das Transaktionsgeschehen auf erstklassige Objekte mit langfristig gesichertem Cashflow. Die erwartete Entwicklung der Marktwerte für die kommenden 12 Monate bleibt unverändert negativ. Der Rückgang verliert jedoch merklich an Dynamik.

### Marktwertentwicklung



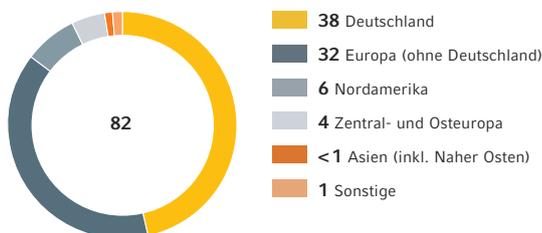
Wir unterziehen alle regionalen Teilportfolien auf Basis von erwarteten Ratingmigrationen und nutzungsartspezifischen Marktwertprognosen quartalsweisen Szenarioanalysen, um so entsprechende Ausfallrisiken frühzeitig zu erkennen und ihnen zu begegnen.

Der Exposure at Default für die Finanzierung von gewerblichen Immobilien, mit Schwerpunkt Eurohypo, beträgt zum 30. Juni 2009 82 Mrd Euro und reduzierte sich gegenüber der letzten Berichterstattung um ca. 2 Mrd Euro. Die Abschmelzung resultiert aus planmäßigen Rückführungen.

- 5 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

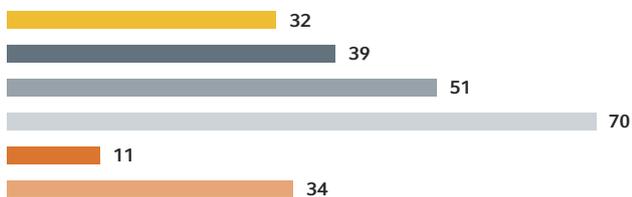
**Exposure at Default nach Regionen**

in Mrd Euro



**Risikodichte**

in Basispunkten



Commercial Real Estate 38 bp

Das Ziel der neuen strategischen Positionierung ist die Akquisition von Neugeschäft mit angemessenem Risikogehalt und langfristig erzielbaren nachhaltigen Erträgen in definierten inländischen und ausländischen Kernmärkten.

Das hierzu vom Vorstand der Eurohypo Ende 2008 begonnene Projekt „Fokus“ befindet sich derzeit in der Umsetzungs- und Implementierungs-Phase und ist somit im Zeitplan.

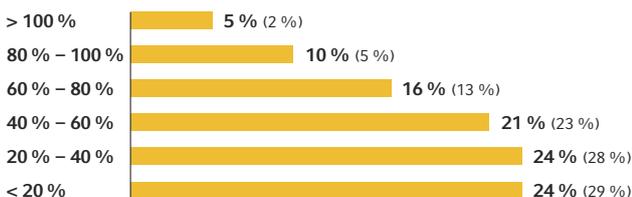
Die vorhandenen Geschäftsmöglichkeiten werden optional genutzt und haben aufgrund nochmals gestiegener Renditen ein verbessertes Risk/Return-Profil. Die im ersten Halbjahr erfolgreichen Platzierungen von Pfandbriefen mit leicht nachgebenden Spreads lassen eine wahrnehmbare Verbesserung der Liquidität an den etablierten Kapitalmärkten im weiteren Jahresverlauf vermuten.

Die durch Grundschulden/Hypotheken besicherten Finanzierungen in unserem Portfolio zeigen weitestgehend belastbare Loan to Values (LtV = Ratio, die unsere Forderungen weitestgehend abdecken). Die im unterschiedlichen Maße wahrnehmbaren Marktwertrückgänge sowohl in den Kernmärkten als auch in den Emerging Markets bedingten jedoch im ersten Halbjahr 2009 insgesamt erhöhte Ausläufe bei unseren Bestandsengagements.

In den USA sind die LtVs im Secured Lending Business weitgehend noch moderat bis maximal 75 %. In UK und Spanien sowie in unserem Core Business Deutschland liegen die LtVs überwiegend in einer Bandbreite von 70 % bis 80 %.

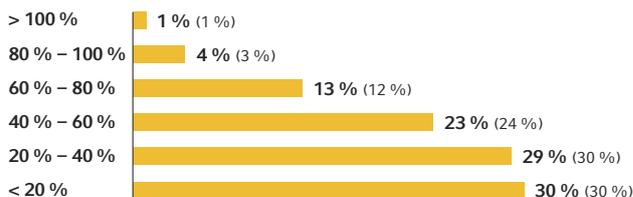
**Loan to Value – UK** <sup>1,2,3</sup>

geschichtete Darstellung



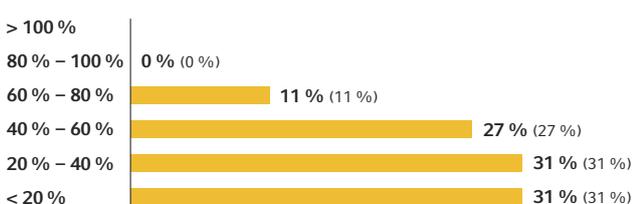
**Loan to Value – Spanien** <sup>1,2,3</sup>

geschichtete Darstellung



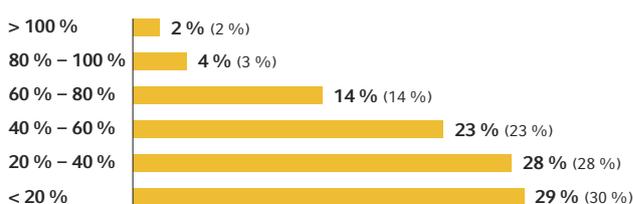
**Loan to Value – USA** <sup>1,2,3</sup>

geschichtete Darstellung



**Loan to Value – CRE gesamt** <sup>1,2,3</sup>

geschichtete Darstellung



Werte in Klammern: Dezember 2008

<sup>1</sup> Auslaufsichtung auf Basis Marktwerte

<sup>2</sup> Exkl. Margenlinien und Corporate Loans

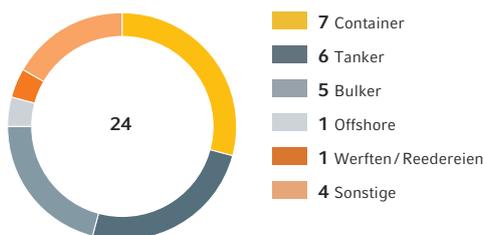
<sup>3</sup> Ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten

Das Volumen der „Corporate Loans“ des CRE-Segments, die dinglich unbesichert auf große Immobilienportfolien (z.B. REITS, Fonds) gegen Financial Covenants oder Anteilsverpfändung herausgelegt sind, beträgt zum Stichtag 3,9 Mrd Euro (März 2009: 4,1 Mrd Euro). Der Schwerpunkt liegt unverändert in den USA (2,4 Mrd Euro). Mit der Festlegung, sich zukünftig ausschließlich auf Immobilienfinanzierungen zu konzentrieren, wurden sämtliche „Corporate Loans“ als „Discontinued Business“ eingestuft, das Portfolio wird schrittweise abgebaut.

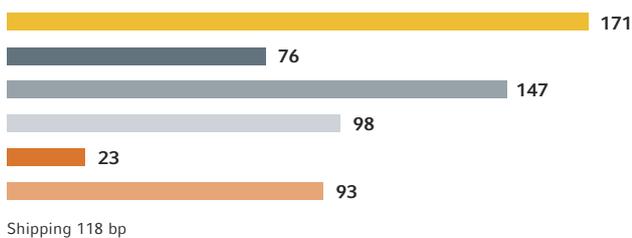
**b) Shipping**

Mit dem Überschwappen der Finanzmarktkrise auf die globale Realwirtschaft haben sich auch die Rahmenbedingungen für die maritime Transportwirtschaft erheblich verschlechtert. Dabei wirken die hohen auf den Markt drängenden Neubauvolumina bei gleichzeitig rückläufigen Ladungsmengen und in der Folge substanziellen Verlusten der Linienreedereien verschärfend. Weltweit aufgelegte Konjunkturprogramme (Infrastrukturmaßnahmen) sowie zunehmende Abbestellungen/Verschiebungen von Neubauvolumina können diese Entwicklung nur zum Teil abfedern, was zu unterschiedlichen Entwicklungen in den wesentlichen Schifffahrtsteilmärkten im Berichtszeitraum führte.

**Exposure at Default**  
in Mrd Euro



**Risikodichte**  
in Basispunkten



Das EaD für Schiffs-, Werft- und Reedereifinanzierungen unter voller Einbeziehung des Portfolios der Deutschen Schiffsbank AG (80 %ige Tochtergesellschaft) beläuft sich zum Berichtstermin auf 24 Mrd Euro. Die Reduzierung um 1,8 Mrd Euro gegenüber Vorquartal ist überwiegend wechsellkursbedingt. Daneben konnten aufgrund von Abbestellungen im Bulkerbereich einige Finanzierungen gestrichen werden. Die Zusammensetzung des Gesamtportfolios nach Assetklassen ist gegenüber dem Vorquartal weitgehend unverändert: Verteilung auf die Standardassetklassen mit den Schwerpunkten Container (29 %), Tanker (25 %) und Bulker (20 %).

Der Anteil des Performing Portfolios mit Ratings im Investment Grade-Bereich hat sich raten- und marktwertbedingt im ersten Halbjahr wahrnehmbar auf aktuell 44 % des EaD nach PD-Rating zurückentwickelt (per Dezember 2008 bei 57 %). Obwohl bereits eine Vielzahl risikobegrenzender Maßnahmen ergriffen wurde, erwarten wir ein weiteres Ansteigen von Substandard- und Problemkrediten, vor allem im Containerschiffbereich.

Der teils drastische weitere Marktraten- und Schiffswerteverfall ist der wesentliche Treiber des Anstiegs der Risikodichten und der Loan to Value-Ratios. Im Bulker- und Tankerbereich sind die LtV-Ausläufe noch weitgehend moderat. Im Containerbereich liegen die LtVs überwiegend im Bereich 80 %.

Mit Blick auf die derzeitigen Marktentwicklungen richtet sich unser Fokus primär auf das Bestandsmanagement, wobei wir konsequent an der Reduzierung unserer Risiken arbeiten. Im Fokus stehen dabei vor allem Finanzierungen ohne langfristig gesicherte Beschäftigung und bei Bauzeitfinanzierungen zusätzlich offene Einwerbungsrisiken. Hier konnten durch eingeleitete Maßnahmen wie Kapitaleinschüsse durch noch begrenzt vorhandene Liquidität der Initiatoren/Kommanditisten, Einbindung öffentlicher zum Teil haftungsfrei gestellter Mittel, Werftenkredite und Zusatzbesicherungen Verbesserungen erreicht werden.

**7. Ertragsbelastungen**

Im zweiten Quartal hat sich das Umfeld an den Finanzmärkten in einigen Teilbereichen beruhigt. Die marktsensitiven Positionen konnten von der Entwicklung profitieren, so dass sich die Ertragsbelastungen insgesamt gegenüber dem Vorquartal von ca. 2 Mrd Euro deutlich auf ca. 1,1 Mrd Euro reduziert haben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt von einer dauerhaften Trendwende auszugehen, wäre jedoch verfrüht. Bei Negativnachrichten besteht nach wie vor Potenzial für Kursrückschläge beziehungsweise Spreadausweitungen und damit für erneute Wertreduzierungen.

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Die Kreditrisikovorsorge ist entgegen der sonstigen Positionen im zweiten Quartal angestiegen, da die Realwirtschaft

erst bei einer nachhaltigen Erholung der Finanzmärkte mittelfristig positiv beeinflusst werden wird.

in Mrd Euro	2008 gesamt	Q1 2009	Q2 2009	H1 2009 gesamt
Risikovorsorge LaR Kredit	3,6	0,84	0,99	1,84
Impairments AfS/Defaults Handelsbuch <sup>1</sup>	4,3	0,70	0,72	1,42
CDA-Belastung	1,7	0,47	-0,58	-0,11
<b>Ertragsbelastungen gesamt</b>	<b>9,6</b>	<b>2,02</b>	<b>1,13</b>	<b>3,15</b>

<sup>1</sup> 2009 nur aus ABS Portfolien

#### a) Risikovorsorge Loans and Receivables (LaR) Kredit

Die Netto-Konzernkreditrisikovorsorge beläuft sich im zweiten Quartal auf 993 Mio Euro. Dabei ist erstmalig der IFRS-Barwerteffekt (sogenanntes Unwinding) im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Netto-Risikovorsorge für den Konzern er-

höht sich dadurch bei gleichzeitigem Anstieg des Zinsertrags GuV-neutral um 64 Mio Euro.

Die Aufteilung der Risikovorsorge auf Segmente stellt sich wie folgt dar:

in Mio Euro	Q1 2008	Q2 2008	Q3 2008	Q4 2008	2008 gesamt	Q1 2009	Q2 2009	H1 2009 gesamt
Privatkunden	45	55	57	55	212	65	96	161
Mittelstandsbank	10	34	88	424	555	90	219	309
Mittel- und Osteuropa	17	25	71	76	189	173	202	375
Corporates & Markets	65	63	547	1 241	1 916	327	151	478
Commercial Real Estate	62	309	103	192	666	189	318	507
Sonstige und Konsolidierung	-7	2	31	-12	14	0	7	7
<b>Konzern</b>	<b>191</b>	<b>488</b>	<b>898</b>	<b>1 976</b>	<b>3 553</b>	<b>844</b>	<b>993</b>	<b>1 837</b>

Die höhere Risikovorsorge im Segment Privatkunden resultiert überwiegend aus dem veränderten Ausweis des Unwindings. Gleichzeitig zeigen sich auch für das Retailportfolio erste Anzeichen der erwarteten Auswirkungen der negativen Rahmenbedingungen. Im Konsumentenkreditportfolio ist die Ausfallrate bereits angestiegen, jedoch aufgrund der Volumina ohne gravierenden Einfluss auf die Netto-Risikovorsorge. Es ist davon auszugehen, dass sich der negative Trend bei Konsumentenkrediten im zweiten Halbjahr weiter verstärkt. Auch im Geschäftskundenportfolio ist eine steigende Ausfallrate zu erwarten.

Der Anstieg der Risikovorsorge in der Mittelstandsbank im zweiten Quartal ist eine Folge der Rezession, die erwartungsgemäß in der Breite zu vermehrtem Restrukturierungsbedarf und Kreditausfällen führt. Hierbei haben sich für das zweite Halbjahr 2009 erwartete Effekte teilweise bereits im zweiten Quartal materialisiert.

Das nach wie vor schwierige Marktumfeld in Mittel- und Osteuropa hat im zweiten Quartal zu einem gegenüber 2008 deutlich erhöhten Risikoergebnis des Segments geführt. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und die Währungsver-

luste unserer Kunden in Fremdwährungskrediten führen sowohl im Privatkunden- als auch im Corporate Geschäft vermehrt zu Kreditausfällen. Eine Trendumkehr ist derzeit nicht absehbar, so dass das Risikoergebnis 2009 gegenüber 2008 deutlich erhöht sein wird.

Für Corporates & Markets setzt sich im zweiten Quartal der rückläufige Trend der Risikovorsorge fort. Unter anderem haben erfolgreiche Restrukturierungen zu einer deutlichen Reduzierung der Belastung gegenüber den Vorquartalen geführt. Auch wenn Klumpenrisiken weiterhin zu Schwankungen der Segmentrisikovorsorge führen können, wird das von der Finanzkrise geprägte sehr hohe Niveau des Vorjahres deutlich unterschritten werden.

Im Segment CRE ist ein Teil der Erhöhung der Risikovorsorge gegenüber dem Vorquartal auf den geänderten Ausweis des Unwindings zurückzuführen. Außerdem waren aufgrund der weiterhin angespannten Situation der Auslandsimmobilienmärkte im zweiten Quartal erneut Klumpenbelastungen (Schwerpunkt USA) zu verkräften. Im Segmentergebnis ist darüber hinaus erstmals nennenswerte Risikovorsorge aus den konsolidierten Schiffsportfolien ent-

halten. Die Risikovorsorge 2009 wird das Niveau 2008 deutlich übersteigen.

Insgesamt liegt die Konzernrisikovorsorge im zweiten Quartal 2009 deutlich über dem Niveau des zweiten Quartals 2008. Während sich im Jahr 2008 außerordentliche Belastungen aus der Finanzkrise besonders auf das vierte Quartal und das Segment Corporates & Markets konzentriert haben, sehen wir in 2009 aufgrund der Auswirkungen auf die Realwirtschaft ein durchgehend höheres, jedoch über die Quartale hinweg im Wesentlichen konstantes Niveau. Im Jahresverlauf gehen wir davon aus, dass der

Mehrbedarf vor allem für Mittel- und Osteuropa und die Mittelstandsportfolien durch eine deutlich niedrigere Risikovorsorge im Segment Corporates & Markets kompensiert werden kann. Insgesamt erwarten wir die Kreditrisikovorsorge 2009 auf dem Niveau der konsolidierten Einzelergebnisse Commerzbank/Dresdner Bank 2008.

Wie der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann entfallen mit 1,1 Mrd Euro fast zwei Drittel der Netto-Risikovorsorge auf Engagements mit individuellem Vorsorgebedarf  $\geq 10$  Mio Euro.

Jahr	sonstige Fälle < 10 Mio €			$\geq 10$ Mio € < 20 Mio €		$\geq 20$ Mio € < 50 Mio €		$\geq 50$ Mio €		Einzelfälle $\geq 10$ Mio € gesamt	Netto-RV gesamt in Mio €
	Netto-RV in Mio €	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements	Netto-RV in Mio €	Anzahl Engagements		
2008	1 091	326	28	412	14	1 724	11	2 462	53	3 553	
1. Halbjahr 2009	715	271	21	128	7	723	10	1 122	38	1 837	

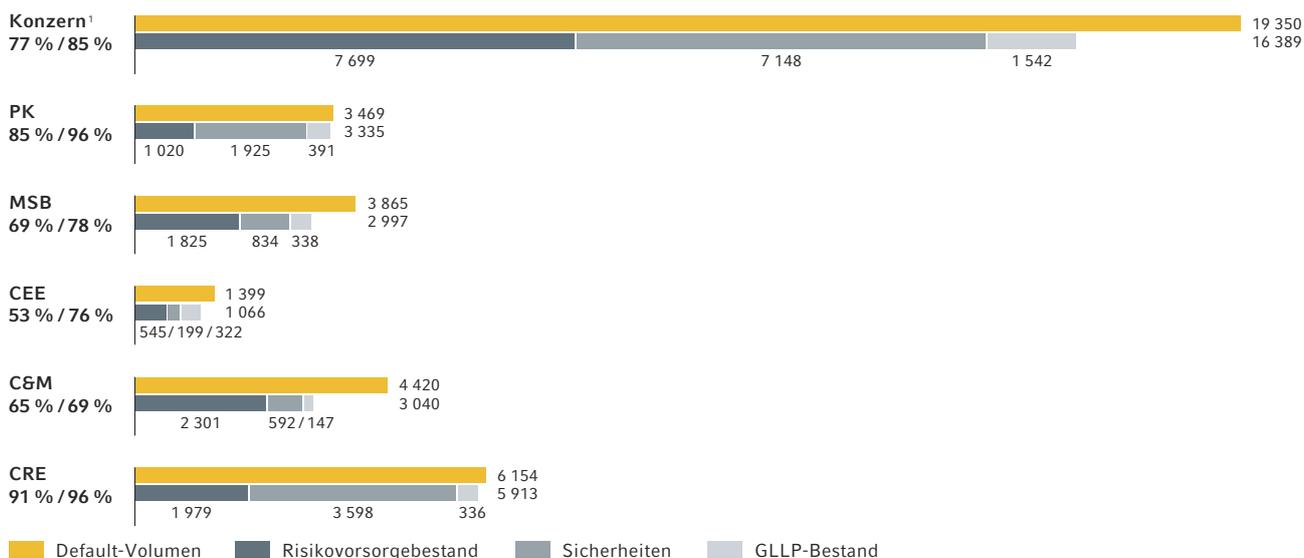
Der Anteil der Großfälle, der im ersten Quartal noch mehr als dreiviertel der Netto-Risikovorsorge betrug, ist im zweiten Quartal etwas rückläufig. Mit 474 Mio Euro ist er jedoch erneut maßgeblich für die Entwicklung der Konzern-Risikovorsorge. Das Risikoergebnis 2009 wird auch im

zweiten Halbjahr 2009 von dem Engagementverlauf einzelner Klumpenrisiken geprägt sein.

Das Default-Portfolio der Commerzbank summiert sich zum Ende des ersten Halbjahrs auf 19,3 Mrd Euro. Die Aufteilung auf die Segmente stellt sich wie folgt dar:

**Entwicklung des Default-Portfolios**

(in Mio Euro) – exkl. / inkl. GLLP



<sup>1</sup> inkl. Sonstige und Konsolidierung

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Die Zunahme des Default-Volumens gegenüber dem ersten Quartal resultiert aus den Segmenten Corporates & Markets, Mittel- und Osteuropa und der Mittelstandsbank. In der Mittelstandsbank und vor allem in Mittel- und Osteuropa hat die Rezession zu einem deutlichen Zuwachs der Ausfälle in der Breite geführt, während im Segment Corporates & Markets erneut Klumpenfälle wesentlicher Treiber für den Anstieg waren. Im CRE-Bereich waren im zweiten Quartal keine Neuzugänge von Klumpenfällen zu verzeichnen, hier konnte das Default-Portfolio gegenüber dem ersten Quartal leicht abgebaut werden. Auch im Segment Privatkunden wurde der Inflow im Rahmen der Workout-Aktivitäten mehr als kompensiert und ein leichter Netto-Rückgang gegenüber dem ersten Quartal erreicht. Aufgrund der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen ist im zwei-

ten Halbjahr ein weiterer Anstieg des Default-Portfolios zu erwarten, der analog zur Risikovorsorge ebenfalls von einzelnen Klumpenfällen beeinflusst werden wird.

#### b) Counterparty Default Adjustments (CDA)

Bei Ausfall des Kontrahenten entstehen Wiedereindeckungskosten für Derivate- und Repo-Positionen, wenn nach Berücksichtigung von Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheitsabreden ein positiver Marktwert verbleibt. Diese potenziellen Wiedereindeckungskosten sind bei der Fair Value-Ermittlung von Handelspositionen zu berücksichtigen; die Commerzbank bildet in diesem Fall sogenannte Counterparty Default Adjustments (CDA). Die CDA entsprechen dem Marktpreis des von beiden Vertragsparteien eingegangenen Kontrahentenrisikos.

in Mio Euro	März 2009			Juni 2009		
	Marktwerte	CDA	CDA-Ratio	Marktwerte	CDA	CDA-Ratio
Monoliner	3 318	1 750	53 %	2 959	1 651	56 %
CDPC	615	357	58 %	46	15	33 %
Sonstige		176			66	
<b>Gesamt</b>		<b>2 283</b>			<b>1 732</b>	

Im zweiten Quartal 2009 hat sich bei den Counterparty Default Adjustments eine leichte Entlastung ergeben. Bei den Monoliner-Kontrahenten hat sich bei einigen der besicherten Positionen der Marktwert im zweiten Quartal erholt – entsprechend sind die CDAs in dieser Kategorie leicht zurückgegangen, obwohl keine wesentliche Verbesserung der Kreditwürdigkeit der Kontrahenten eingetreten ist.

Des Weiteren wurden mit sogenannten Credit Derivatives Product Companies (sog. „CDPC“), die ebenfalls als Kreditversicherer fungieren, Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Durch Ratingherabsetzungen und Ausfälle versicherter Kredite hat sich die Liquiditäts- und Kapitalsituation der CDPC im Verlauf der Finanzmarktkrise deutlich verschlechtert, so dass die Insolvenz einiger CDPC nicht auszuschließen ist. Im zweiten Quartal wurde von der Bank bei einem der zwei CDPC eine Wertberichtigung gebildet, da für diesen Kontrahenten nicht mehr von einer vollständigen Bedienung

seiner zukünftigen Verbindlichkeiten ausgegangen werden kann. Im Gegenzug wurde die für diesen Kontrahenten gebildete CDA aufgelöst.

Bei der Kategorie „Sonstige“ ergibt sich die beobachtete Entlastung vorwiegend aus der Erholung der Kreditmärkte beziehungsweise der Reduzierung der Credit Spreads.

#### 8. Länderrisikosteuerung

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung der Bank werden sowohl die Transferrisiken als auch die regionalspezifischen von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken.

Die Länderrisikosteuerung umfasst dabei alle Entscheidungen, Maßnahmen und Prozesse, die – auf Basis der durch die Risikoquantifizierung zur Verfügung gestellten Informationen – die Beeinflussung der Länderportfoliostruktur zur Erreichung der Geschäfts- und Renditeziele bezwecken.

**Entwicklung der Emerging Markets Länder (Länderrating  $\geq 2,0$ ) nach Segmenten**

Geschäftssegmente	Exposure at Default (in Mrd Euro)	Risikodichte (in bp)	Expected Loss (in Mio Euro)	Loss at Default (in Mrd Euro)
	30.06.2009	30.06.2009	30.06.2009	30.06.2009
Mittelstandsbank	15,4	47	72,2	4,3
Mittel- und Osteuropa	4,3	179	77,0	2,3
Corporates & Markets	7,2	40	28,5	2,0
Commercial Real Estate	5,4	70	37,7	2,1
<b>Emerging Markets gesamt</b>	<b>32,3</b>	<b>67</b>	<b>215,4</b>	<b>10,7</b>

Im Vergleich zu den Industrieländern und gemessen an vergangenen Schuldenkrisen sind die Emerging Markets bislang insgesamt gut über die Finanzkrise gekommen. Nach anfänglichen starken Produktions- und Exporteinbrüchen hat sich die Konjunktur in den meisten Ländern wieder gefangen. Diese Globalsicht sollte aber nicht die sehr unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Regionen überdecken. Während in Lateinamerika und Asien ein moderater Wirtschaftsaufschwung die Oberhand gewinnt, leidet Osteuropa nach wie vor stark unter dem Devisenmangel, obwohl sich die Lage am internationalen Finanzmarkt seit Mitte Februar wieder etwas entspannt hat. Hinzu

kommt, dass auch die osteuropäischen lokalen Banken kaum bereit sind, Kredite zu gewähren. Weitere Kreditausfälle sind besonders bei Unternehmen und Banken und auch bei den privaten Haushalten zu erwarten. Dagegen rechnen wir kaum mit Sovereign Defaults. Zum einen ist die Staatsverschuldung in den meisten Ländern niedrig. Zum anderen stellen der IWF und andere internationale Organisationen in Notfällen Finanzmittel zur Verfügung. Zusätzlich zu den Belastungen der internationalen Finanzkrise leidet eine Reihe von Emerging Markets unter dem Platzen einer Spekulationsblase am lokalen Immobilienmarkt.

**Entwicklung der Emerging Markets Länder (Länderrating  $\geq 2,0$ ) nach Regionen**

Regionen	Exposure at Default (in Mrd Euro)	Risikodichte (in bp)	Expected Loss (in Mio Euro)	Loss at Default (in Mrd Euro)
	30.06.2009	30.06.2009	30.06.2009	30.06.2009
Europa (inklusive Türkei)	18,7	84	156,5	6,6
Asien (inklusive Naher Osten)	8,9	42	37,2	2,7
Afrika	2,0	58	11,5	0,6
Mittel-/Südamerika	2,7	38	10,2	0,8
<b>Emerging Markets gesamt</b>	<b>32,3</b>	<b>67</b>	<b>215,4</b>	<b>10,7</b>

**III. Markt- und Liquiditätsrisiko****1. Markt- und Liquiditätsrisiko**

Marktpreisrisiken umfassen die Gefahr von Verlusten durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Spreads, Devisen-, Aktienkurse) oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Zur Steuerung und Limitierung der Markt- und Liquiditätsrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfältiges Instrumentarium aus Sensitivitäten, Stress- und Szenarioanalysen, VaR-Kennzahlen sowie Kennziffern zum Ökonomischen Kapital. Die Markt- und Liquiditätsrisiken werden vom Markt- und Liquiditätsrisikokomitee limitiert und überwacht.

Des Weiteren betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das den Zeitraum berücksichtigt, in welchem risikobehaf-

tete Positionen im gewünschten Umfang geschlossen oder abgesichert werden können.

In der Finanzmarktkrise hat sich allgemein gezeigt, dass der Value at Risk für einige Teilportfolios unzuverlässige Risikoprognosen liefert. Die Commerzbank ist sich der begrenzten Aussagefähigkeit des Value at Risk-Modells bewusst und überarbeitet das Konzept im Rahmen der Integration beider Institute. Hierbei werden die Stress- und Szenarioanalysen ausgebaut sowie neue in 2011 umzusetzende aufsichtsrechtliche Anforderungen in das Value at Risk-Konzept integriert.

Die Markt- und Liquiditätsrisiken sind im Verlauf des zweiten Quartals erheblich gesunken. Einerseits haben sich die Finanzmärkte im Vergleich zu den zwei besonders turbulenten

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

vorherigen Quartalen etwas beruhigt. Die starken Kursverluste an den Aktienmärkten sowie aus erheblichen Credit Spread-Ausweitungen wurden gestoppt und es erfolgten zum Teil deutliche Gegenbewegungen. Damit einher ging das allgemeine Volatilitätsniveau an den Finanzmärkten zurück, was auch zu einer Reduktion des Value at Risk führte. Andererseits ist für den verminderten Risikoausweis der gezielte Abbau von Risikopositionen zu nennen. Im Rahmen der Integration der Dresdner Bank wurden frühzeitig abzubauen Risikopositionen identifiziert. Dadurch wurden die Voraussetzungen geschaffen, in ausgewählten Bereichen im Zuge der Markterholung schnell und konsequent Risiken abzubauen zu können.

Bereits seit Januar 2009 wird für die Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ein für Commerzbank und Dresdner Bank konsolidierter täglicher Risikobericht erstellt. Mit der Verschmelzung beider Banken am 11. Mai 2009 wurde die der Berichterstattung zugrunde liegende Trennung in zwei separate Institute weitgehend aufgehoben und der Bericht auf die gemeinsame Struktur der neuen Commerzbank umgestellt. Hier wurden zeitnah Value at Risk- und Stresstestlimite für die tägliche Überwachung eingeführt.

### Marktrisiko im Handelsbuch

Der Vergleich der VaR-Werte im Handelsbuch der Commerzbank zum 31. März 2009 und 30. Juni 2009 zeigt deutlich den zuvor beschriebenen Risikorückgang. Die Credit Spread-Risiken dominieren weiterhin, die Risikoverteilung über die einzelnen Assetklassen hat sich jedoch sichtbar verbessert.

Der Risikoabbau steht weiterhin im Fokus und wird von der Risikofunktion aktiv begleitet. Dazu werden ausgewählte Positionen in die speziell mit der Risikoreduktion beauftragte Portfolio Restructuring Unit (PRU) überführt. Ein wesentlicher Teil des Credit Spread-Risikos liegt in der Zuständigkeit der PRU. Aber auch in den nicht zur PRU gehörenden Bereichen ist das De-Risking beziehungsweise die Optimierung der Portfolios noch nicht abgeschlossen.

VaR-Beitrag nach Risikoarten/ VaR (99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer)		
in Mio Euro	31.03.2009	30.06.2009
Credit Spread	38,2	28,8
Zinsen	15,2	14,7
Aktien	11,6	14,6
FX	3,6	2,3
Rohstoffe	2,8	1,0
<b>Summe</b>	<b>71,4</b>	<b>61,4</b>

Als Folge der immer noch schwierigen Lage in Teilbereichen der Finanzmärkte können Mark-to-Market-Bewertungsansätze noch nicht wieder in vollem Umfang genutzt werden. In diesem Fall werden Mark-to-Model-Ansätze zur Bewertung der Risikopositionen eingesetzt. Insbesondere sind davon immer noch die ABS-Positionen betroffen.

### Marktrisiken im Bankbuch

Zusätzlich steuert die Commerzbank die Marktrisiken in den Bankbüchern. Die wesentlichen Treiber sind hier die Credit Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und EEPK, die Portfolios der Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands.

Der beschlossene Abbau des Public Finance-Portfolios wird im Rahmen der De-Risking-Strategie weiterhin unverändert konsequent fortgeführt.

### Credit Spread-Sensitivitäten

(Downshift 1 bp) | in Mio Euro



Das obenstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit Spread-Sensitivitäten im Public Finance-Buch. Der Rückgang im zweiten Quartal 2009 setzt sich weiter fort und beruht sowohl auf Abbaumaßnahmen als auch auf einer Einengung der Credit Spreads seit Anfang des Quartals. Etwa 72 Mio Euro der Gesamtsensitivität entfällt auf Positionen, die als LaR klassifiziert sind. Diese Positionen haben keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und GuV.

## 2. Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko im engeren Sinn bezeichnet in der Commerzbank das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang beziehungsweise nicht termingerecht nachkommen kann. Im weiteren Sinn umfasst es das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Markt-

sätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko) sowie das Risiko der eingeschränkten Verfügbarkeit von Refinanzierungsquellen wie dem Kapitalmarkt, Geldmarkt und Einlagen.

Die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Commerzbank-Gruppe wird auf Basis von zwei ineinandergreifenden Konzepten überwacht:

- Available Net Liquidity (ANL) Konzept (bis zu einem Jahr, Quantifizierung über ANL)
- Stable Funding Konzept (>1 Jahr, Quantifizierung über Stable Funding Ratio)

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das interne Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank. Im Rahmen des intern entwickelten Liquiditätsrisikomessverfahrens wird die verfügbare Nettoliquidität (ANL) für die nächsten 12 Monate auf Basis von vertraglichen und ökonomischen Cashflows ermittelt und den liquidierbaren Vermögenswerten gegenübergestellt. Auf dieser Basis werden Prognosen für die Entwicklung der Liquidität auf verschiedenen Aggregationsebenen wie Währungen, Produkte oder Einheiten erstellt.

Einen wichtigen Baustein des internen Liquiditätsrisikomodells bildet das Stresstesting, das die Auswirkungen unplanmäßiger Entwicklungen auf die Liquiditätssituation darstellt und zudem Aufschluss über mögliche Gegenmaßnahmen für die Notfallplanung gibt. Die Stressszenarien betreffen bankspezifische ebenso wie marktspezifische Krisen und berücksichtigen die Auswirkungen einer Ratingherabstufung, den Abzug von Kundeneinlagen oder eine geringere Liquidierbarkeit der Aktiva. Ebenso werden Liquiditätsabflüsse aus Eventualverpflichtungen berücksichtigt, wie verstärkte Ziehungen der zugesagten Kreditlinien oder Beanspruchungen aus Garantien. Insbesondere wird dabei eine sich einstellende Illiquidität der Geld-, Kapital- und Repomärkte antizipiert. Das interne Liquiditätsrisikomodell hat sich gerade in der Krisensituation als risikosensitives und zuverlässiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Liquidität bewährt.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Commerzbank war im Berichtszeitraum – auch unter den Annahmen der Stressszenarien – ebenso wie die Einhaltung der regulatorischen Vorgabe gemäß Liquiditätsverordnung jederzeit gegeben.

Die Liquiditätssteuerung obliegt der Group Treasury, die Vergabe und Überwachung der Risikolimiten, die Validierung der angewandten Verfahren und das Reporting führt der funktional und organisatorisch von der Treasury ge-

trennte Bereich Group Market & Operational Risk Management innerhalb der Risikofunktion durch. Durch die Vergabe von ANL- sowie Währungslimiten für einzelne Einheiten sowie für den gesamten Commerzbank-Konzern wird verhindert, dass im Zeitraum bis zu einem Jahr Liquiditätsrisiken eingegangen werden, die nicht rechtzeitig geschlossen werden können. Die strategischen Entscheidungen zum Liquiditätsrisiko werden in enger Abstimmung von Markt und Marktfolge im Asset Liability Committee und im Market Risk Committee getroffen. Hierunter fällt z. B. der jährliche Review des Liquidity Risk Manuals, in dem die Grundsätze des Liquiditätsmanagements sowie die Liquiditätsrisikolimiten (einschließlich eines Eskalationsprozesses bei Limitüberschreitung) und eine Notfallplanung festgelegt sind.

Aufgrund der etwas entspannteren Marktlage und der weiteren SoFFin-Mittel hat sich das Liquiditätsprofil der Commerzbank weiter verbessert. Vor dem Hintergrund der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken wird auch für die nächsten Monate nicht mit einer Liquiditätsverknappung an den Märkten gerechnet.

Die Liquiditätsrisiken aus dem Geschäftsvolumen der Dresdner Bank sind in einem ersten Schritt zum Ende des ersten Quartals 2009 in das Liquiditätsmodell der Commerzbank übergeleitet worden. Damit steht bereits eine konsolidierte Liquiditätsrisikobetrachtung unter Einbeziehung der Dresdner Bank-Positionen für die Liquiditätsüberwachung und -steuerung zur Verfügung. Diese, zum Teil noch mit Einschränkungen verbundene, taktische Lösung soll sukzessive durch die strategische Migration der Geschäfte in die Front- und Buchungssysteme der Commerzbank abgelöst werden. In diesem Prozess sollen bestehende Modellparameter vor dem Hintergrund des Geschäftsmodells der Neuen Commerzbank validiert und gegebenenfalls angepasst werden.

Die kurz- und mittelfristige Refinanzierung des Commerzbank-Konzerns stützt sich auf eine angemessen breite Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten. Das Liquiditätsmanagement führt regelmäßig Strukturanalysen der diversen Refinanzierungsquellen der Passiva durch, um auf dieser Basis das Refinanzierungsprofil aktiv zu steuern.

Die langfristige Refinanzierung wird im Wesentlichen durch strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte auf besicherter oder unbesicherter Basis sowie durch Kundeneinlagen sichergestellt. Die Grundlage für die Emissionsplanung im Kapitalmarkt sind die Ergebnisse aus den Berechnungen des Stable Funding-Konzepts. Dabei werden der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kern-Aktivgeschäft der Bank sowie die nicht innerhalb eines Jahres liquidier-

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

baren Aktiva ermittelt und den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln (inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen) gegenübergestellt. Ziel ist es, die nicht liquiden Aktiva sowie das Kerngeschäft der Bank hinsichtlich Volumen und Laufzeit weitestgehend durch langfristig verfügbare Passivmittel zu finanzieren.

#### IV. Spezialportfolien mit besonderem Risikogehalt

##### 1. Asset Backed Securities (ABS)

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich folgende Belastungen aus ABS-Investments ergeben: GuV-Belastungen aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 1,5 Mrd Euro sowie Belastungen der Neubewertungsrücklage bei noch nicht impaired Beständen des Anlagebuchs in Höhe von 0,3 Mrd Euro. Wesentliche Treiber sind dabei US CDO of ABS und Non-US RMBS/CDO aus den nicht gehedgten und den Monoline Hedged ABS-Beständen sowie Exposures der Assetklassen CMBS/CRE CDO und Large Corporate CDO.

Insgesamt wird das Geschäftsjahr 2009 unverändert hohe Belastungen im ABS-Portfolio der Commerzbank mit sich bringen, wobei ein Übergreifen der sehr schlechten Performance in den Assetklassen US Non-Prime RMBS und US CDO of ABS auf andere Assetklassen wie beispielsweise CMBS und RMBS sowie CDO Corporates aufgrund der sich verschärfenden Rezession in den USA und in wichtigen europäischen Volkswirtschaften eingetreten ist. Damit bleibt die Krise nicht länger auf die Finanzmärkte begrenzt, sondern schlägt sich in zunehmendem Maße in der Realwirtschaft nieder.

Die unverändert angespannte Liquiditätssituation auf den Sekundärmärkten für ABS stellt uns bei dem geplanten Abbau der als kritisch identifizierten ABS-Portfolien mit einem Marktwert von 26,3 Mrd Euro vor große Herausforderungen (kritisch in diesem Zusammenhang bedeutet, dass wir mit weiteren Marktwertverlusten rechnen beziehungsweise im Falle der bislang verlustfreien Conduit-Investments im Zeitablauf Verluste nicht ausschließen können). So rechnen wir in diesem Umfeld nicht länger mit einem zügigen Abbau des Exposures bereits in 2009.

in Mrd Euro	Dez 2008		Mrz 2009		Jun 2009	
	Nominalwerte	Marktwerte	Nominalwerte	Marktwerte	Nominalwerte	Marktwerte
Sekundärmarkt-ABS	23,9	17,3	22,4	15,0	25,5	16,6
davon kritische Portfolios	18,0	11,5	16,4	9,2	19,6	10,9
davon staatsgarantiert <sup>1</sup>	5,9	5,8	6,0	5,8	5,7	5,6
Conduits	11,1	11,1	10,6	10,6	9,5	9,5
davon kritische Conduits	4,7	4,7	4,5	4,5	3,6	3,6
davon sonstige Conduits	6,4	6,4	6,1	6,1	5,9	5,9
ABS-Hedgebuch	13,7	10,3	14,7	11,2	14,2	10,6
SIV – K2 <sup>2</sup>	4,7	4,7	3,2	3,2	N/A	N/A
CIRC	1,1	1,2	0,8	0,9	0,6	0,7
Sonstige	0,2	0,2	0,6	0,6	0,7	0,6
<b>Commerzbank</b>	<b>54,7</b>	<b>44,8</b>	<b>52,4</b>	<b>41,5</b>	<b>50,5</b>	<b>38,0</b>
<b>davon kritische Portfolioteile</b>	<b>42,4</b>	<b>32,6</b>	<b>40,3</b>	<b>29,5</b>	<b>38,7</b>	<b>26,3</b>
<b>davon sonstige ABS-Positionen</b>	<b>12,3</b>	<b>12,2</b>	<b>12,1</b>	<b>12,0</b>	<b>11,9</b>	<b>11,6</b>

<sup>1</sup> Zusätzlich gibt es aus dem SIV „K2“ staatsgarantierte Papiere in Höhe von 0,6 Mrd Euro, die der PRU zugeordnet werden (siehe auch a) Sekundärmarkt ABS)

<sup>2</sup> Die Assets des SIV „K2“ wurden im Verlaufe des Juni von der Commerzbank „On-Balance“ angekauft; „K2“ wird nunmehr ordnungsgemäß abgewickelt

Die nachfolgend in diesem Abschnitt des Risikoberichtes dargestellten Ratingverteilungen für die einzelnen ABS-Subportfolien basieren auf den zum 30. Juni 2009 gültigen Ratings und stellen im übrigen die Basel II relevanten Ratings dar.

##### a) Sekundärmarkt ABS

Hierbei handelt es sich um Investments in ABS-Papiere, die von der Commerzbank im Rahmen des Kreditersatzgeschäftes beziehungsweise in ihrer Funktion als Arranger und

Marktteilnehmer im Handel mit diesen Produkten getätigt worden sind.

Der Anstieg des Volumens im Vergleich zum ersten Quartal (Marktwertvolumen von 15 Mrd Euro) ergibt sich aus der ordnungsgemäßen Liquidation des Structured Investment Vehicle (SIV) „K2“, in dessen Zuge die Assets vollständig durch die Commerzbank erworben wurden.

Innerhalb der Sekundärmarkt-ABS stellen staatsgarantierte Papiere mit 6,2 Mrd Euro den größten Anteil dar, wovon rund 4,2 Mrd Euro auf US Government Guaranteed

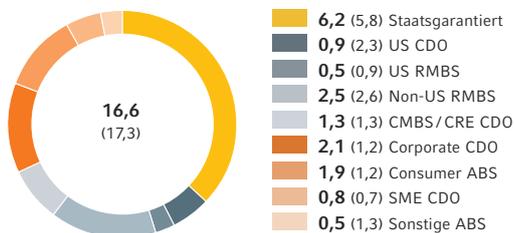
Student Loans entfallen. Das restliche Exposure entfällt überwiegend auf ABS-Tranchen, denen Portfolien von Kreditforderungen gegenüber klein- und mittelständischen Unternehmen zugrunde liegen. Garantiegeber sind hier europäische Staaten und die Europäische Investitionsbank („EIB“). Von den vorstehend erwähnten 6,2 Mrd Euro staatsgarantierte ABS-Papiere werden rd. 5,6 Mrd Euro außerhalb der PRU geführt, während die verbleibenden 0,6 Mrd Euro durch die PRU zu managen sind. Diese stammen aus dem „K2“-Portfolio, dessen Assets vollständig durch die PRU zu managen sind.

US CDO of ABS und US RMBS – letztgenannte beinhalten sowohl Prime wie auch Non-Prime RMBS – werden unverändert auch in 2009 für Belastungen sorgen, da zwar einerseits eine Verlangsamung des Zuwachses rückständiger Hypothekenkredite zu beobachten ist, andererseits allerdings eine sehr hohe Zahl an Zwangsverwertungen US-amerikanischer Immobilien vorgenommen wird. Diese Vollstreckungsmaßnahmen wie auch die steigende Arbeitslosenquote in den USA werden auf Sicht weiterhin zu rückläufigen Häuserpreisen in den USA führen.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich bei den Sekundärmarkt-ABS auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: GuV-Belastungen aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 1,1 Mrd Euro sowie Belastungen der Neubewertungsrücklage bei noch nicht impaired Beständen des Anlagebuchs in Höhe von 0,3 Mrd Euro. Wesentliche Treiber waren dabei US RMBS, US CDO of ABS, Large Corp. CDO, CMBS/CRE CDO und Non-US RMBS.

**Portfolioverteilung Sekundärmarkt ABS**

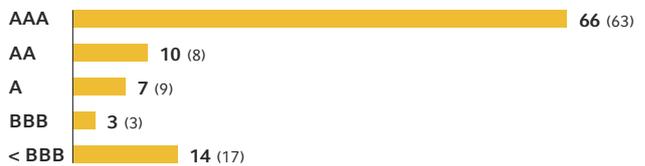
Underlying nach Produkten, Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

**Ratingverteilung Sekundärmarkt ABS (Gesamtbuch)**

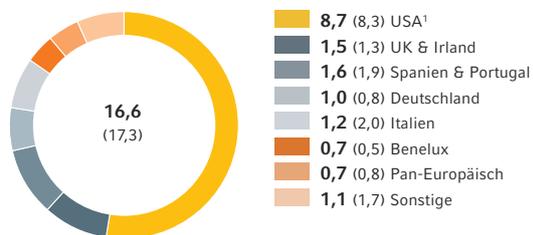
Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

**Geografische Verteilung der Underlyings**

Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

<sup>1</sup> überwiegend staatsgarantiert

**Detailüberblick US Non-Prime Portfolio**

Diesem Teilsegment sind die US Non-Prime RMBS wie auch die US CDO of ABS zuzuordnen, deren Portfolien sich wiederum überwiegend aus Tranchen von US Non-Prime RMBS-Verbriefungen zusammensetzen. Die Bestände sind zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben, wobei allerdings mit weiteren Wertkorrekturen im laufenden Geschäftsjahr zu rechnen ist. Bei einem Teil der Transaktionen erhalten wir derzeit allerdings aufgrund der Seniorität unserer Investments im Wasserfall der jeweiligen Transaktion laufende Tilgungen, deren künftige Höhe allerdings von der weiteren Performance in dem kritischen US Non-Prime RMBS-Sektor abhängt.

Die bislang eingetretenen Verluste in den US Non-Prime RMBS-Portfolien insbesondere in den kritischen Vintages 2006 und 2007 liegen im Durchschnitt bereits heute deutlich über dem Niveau der kumulierten Gesamtverluste früherer Vintages.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei folgende Effekte eingestellt: GuV-Belastungen aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,6 Mrd Euro und eine gegenläufige Entlastung der Neubewertungsrücklage auf Assets im Anlagebuch in Höhe von 0,1 Mrd Euro.

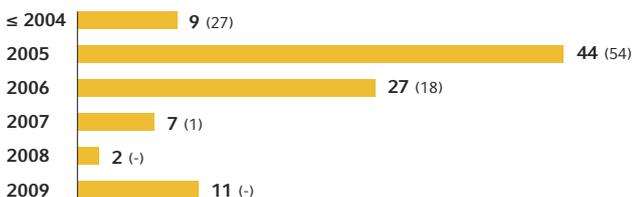
- 5 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

**US Non-Prime CDO-Portfolio** Sämtliche Positionen in diesem Sub-Segment, die im Wasserfall der jeweiligen Transaktionsstruktur nicht in der obersten Seniorität bedient werden, sind zwischenzeitlich nahezu vollständig abgeschrieben worden. Dies ist mit Blick auf vorstehende Ausführungen zu den US Non-Prime RMBS dem Umstand geschuldet, dass es sich bei CDOs um Verbriefungen von Verbriefungen handelt, denen überwiegend US Non-Prime RMBS-Tranchen zugrunde liegen und die deshalb einen nochmals höheren Leverage besitzen.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: GuV-Belastungen aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,4 Mrd Euro. Die Neubewertungsrücklage blieb mit einer nur geringfügigen Entlastung von 13 Mio Euro nahezu unverändert.

#### Vintages

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

#### Ratingverteilung

Basis Marktwerte, Underlying RMBS I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

Der hohe Rückgang bei den US CDO of ABS ist auf einen Anfang des Jahres datierenden Verkauf von Positionen mit einem Nominalvolumen von 2,0 Mrd Euro bei einem Marktwert zum 31. Dezember 2008 von 1,6 Mrd Euro an die Allianz SE zurückzuführen.

**US Non-Prime RMBS-Portfolio** Wie vorstehend ausgeführt ist einerseits eine Verlangsamung des Zuwachses rückständiger Hypothekenkredite zu beobachten, andererseits besteht unverändert eine sehr hohe Zahl an Zwangsverwertungen US-amerikanischer Immobilien. Diese Vollstreckungsmaßnahmen führen zu ansteigenden kumulierten Verlusten in den RMBS-Portfolien und damit zu Abschreibungen auf die von der Commerzbank gehaltenen RMBS-Wertpapiere. Beeinträchtigt wird die Performance dieser Transaktionen zudem durch die auf historischen Tiefständen befindlichen vorzeitigen Darlehensrückführungen, die in der Zeit vor der Krise durch steigende Immobilienpreise in Verbindung mit niedrigen Zinsen auf zuvor nicht beobachtbare Höchststände geklettert waren, da derzeit eine Refinanzierbarkeit auch ordnungsgemäß bedienter Hypothekendarlehen auf dem US-Markt so gut wie nicht gegeben ist.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: GuV-Belastungen aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,2 Mrd Euro und eine gegenläufige Entlastung der Neubewertungsrücklage auf Assets im Anlagebuch in Höhe von 77 Mio Euro.

#### Vintages

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

#### Ratingverteilung

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

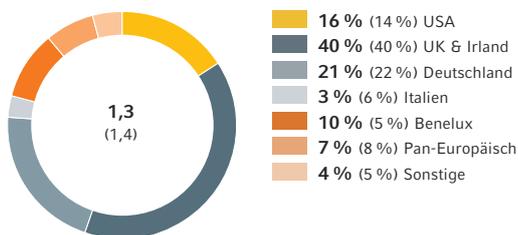
### Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS)

Mit einem Übergreifen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft seit Ende letzten Jahres sind steigende Rückstandsquoten aufgrund von Mieterausfällen und zunehmenden Leerstandsquoten im ABS-Segment der Commercial Mortgage Backed Securities festzustellen. Dies betrifft sowohl US-amerikanische wie auch europäische Verbriefungen. Die Ratingagenturen haben bereits reagiert und entsprechende Herabstufungen vorgenommen, die teilweise mehrere Stufen über verschiedene Tranchen einer CMBS-Struktur umfassen. Spreadausweitungen auf CMBS-Tranchen waren bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu beobachten. Diese haben gegen Jahresende 2008 zugenommen und sind zwischenzeitlich durch die bereits getätigten wie auch zu erwartenden weiteren Herabstufungen weiter angestiegen. Realisierte Verluste in CMBS-Deals sind derzeit erst in geringem Umfang eingetreten, wobei allerdings mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen ist. Anders als beispielsweise bei US Non-Prime RMBS hängt die Portfolioentwicklung von CMBS-Transaktionen von der Performance weniger großvolumiger Kredite ab, weshalb eine Verlustprognose schwer möglich ist.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich dabei auf aggregierter Basis folgende Belastungen ergeben: GuV-Belastungen aus der Fair Value-Bewertung und dem Impairment in Höhe von 0,1 Mrd Euro und Belastungen der Neubewertungsrücklage bei noch nicht impaired Beständen des Anlagebuchs in Höhe von 0,1 Mrd Euro.

### Regionale Aufteilung

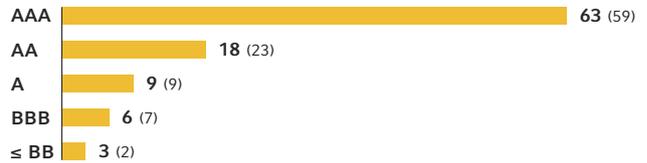
Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

### Ratingverteilung

Basis Marktwerte I in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

### b) Conduits

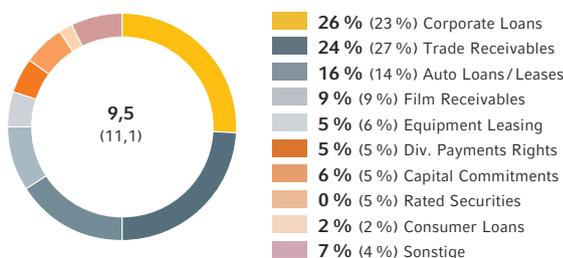
Die auf das Asset-Backed-Commerical-Paper (ABCP)-Conduit-Geschäft entfallenden Positionen der Commerzbank (inkl. eigener Verbriefungen), die vollständig in der Bilanz der Bank enthalten sind, beliefen sich zum Ende des Berichtszeitraumes auf 9,5 Mrd Euro, was einen Rückgang gegenüber dem ersten Quartal von 1,1 Mrd Euro bedeutet. Das Exposure besteht zum überwiegenden Teil aus so genannten Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien zugunsten der von der Commerzbank administrierten Conduits. Dieser deutliche Rückgang ist einerseits auf amortisierende ABS-Programme in den Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“, andererseits – in deutlich höherem Maße – auf die vollständige Rückführung vorzeitig beendeter ABS-Programme des dritten Conduits „Beethoven“ zurückzuführen. Hieran lassen sich erste Erfolge unserer Bemühungen um einen aktiven und verlustarmen Abbau nicht-strategischer ABS-Assets ablesen. Weitere Transaktionen erwarten wir im gerade angelaufenen dritten Quartal verlustfrei abbauen zu können.

Die den ABCP-Programmen der Bank zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer beziehungsweise Kunden wider. Die über die ABCP-Conduits verbrieften Forderungsportfolien enthielten keine US-Non-Prime RMBS-Anteile. Unverändert sind bis dato bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovorsorge für die unter der IFRS-Kategorie „Loans and Receivables“ geführten Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

- 5 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

### Subsegmentverteilung

Marktwerte in Mrd Euro

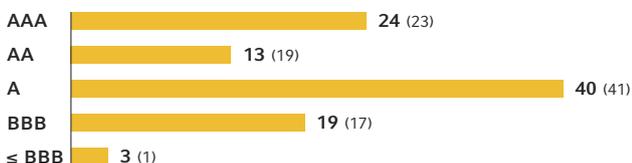


Werte in Klammern: Dezember 2008

Die Risikobeurteilung der Conduit-Assets erfolgt in Abhängigkeit von der verbrieften Forderungsart auf Basis bankeigener, durch das BaFin zertifizierter ABS-Ratingverfahren unter Berücksichtigung des individuellen Risikoprofils der gehaltenen Verbriefungspositionen. Die Ratingverteilung per 30. Juni 2009 ist nachfolgend dargestellt:

### Ratingverteilung

Basis Marktwerte | in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

### Silver Tower

Das Volumen der von „Silver Tower“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 30. Juni 2009 auf 5,4 Mrd Euro (per 31. März 2009: 5,6 Mrd Euro). Es entfällt im Wesentlichen auf die Verbriefung von Forderungsportfolien von und für Kunden, enthält aber auch Exposure aus der Verbriefung von bankeigenen Kreditforderungen (Silver Tower 125, Volumen 2,0 Mrd Euro), die im Rahmen eines aktiven Kreditrisikomanagements verbrieft wurden. Innerhalb des Silver Tower Portfolios ist eine CLO-Transaktion im Volumen von 0,5 Mrd Euro enthalten, die wir als kritisch einstufen und daher durch die PRU zu managen sein wird.

### Beethoven

Das Volumen der von „Beethoven“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 30. Juni 2009 auf 2,6 Mrd Euro (per 31. März 2009: 3,3 Mrd Euro). Der Rückgang gegenüber März des Jahres ist auf den erfolgreichen und verlustfreien Abbau nicht-strategischer ABS-Transaktionen zurückzuführen. Aufgrund des nicht länger dem Franchise-Gedanken der Commerzbank entsprechenden Charakters sämtlicher und zudem überwiegend aus den USA stammender Risiken der über dieses Vehikel emittierten ABS-Transaktionen ist es beabsichtigt, die teilweise als kritisch einzustufenden Positionen über die Zeit vollständig abzubauen. Die PRU wird sämtliche Beethoven-Assets managen.

### Kaiserplatz

Das Volumen der von „Kaiserplatz“ emittierten ABS-Strukturen beläuft sich zum 30. Juni 2009 auf 1,2 Mrd Euro (per 31. März 2009: 1,2 Mrd Euro). Nahezu sämtliche Assets von Kaiserplatz entfallen auf die Verbriefung von Forderungsportfolien von und für Kunden. Insgesamt haben wir in diesem Conduit Assets im Volumen von 0,3 Mrd Euro als kritisch eingestuft, welche durch die PRU zu managen sind.

### Drittbank-Conduits

Das Volumen gegenüber Drittbank-Conduits beläuft sich zum 30. Juni 2009 auf 0,2 Mrd Euro, was einen Abbau in Höhe von 0,3 Mrd Euro seit Ende März des Jahres bedeutet. Das Exposure besteht ausschließlich aus der Stellung von Liquiditätslinien.

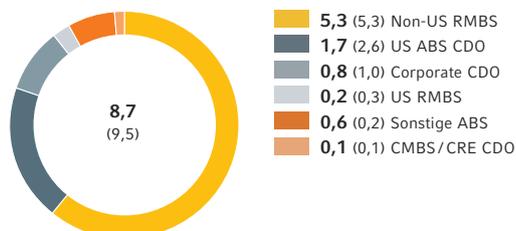
### c) ABS-Hedgebuch

In diesem Portfolio sind die mittels Credit Default Swaps gesicherten ABS-Positionen zusammengefasst. Im Verlauf der Finanzmarktkrise sind Kreditversicherer (sog. „Monoliner“), die sich auf die Absicherung von Ausfallrisiken aus normalen wie auch insbesondere strukturierten Kreditexposures spezialisiert haben, zunehmend in Bedrängnis geraten.

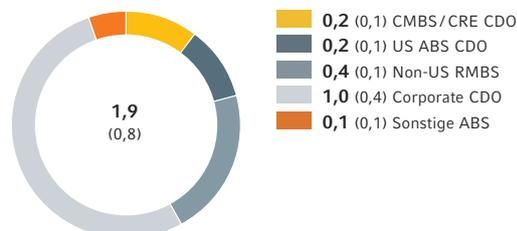
Aufgrund des unverändert negativen Sektorausblicks für die Monoliner Industrie führt die Commerzbank derzeit Verhandlungen bezüglich der Auflösung von Monolinerbesicherten Positionen. Über die CDA hinaus erwarten wir hier weitere nennenswerte Ertragsbelastungen. Die Commerzbank hat zum 30. Juni 2009 ABS-Positionen mit einem Nominalvolumen von 14,2 Mrd Euro (Marktwertvolumen 10,6 Mrd Euro) versichert. Das Marktwertvolumen der besicherten Positionen entfiel mit 8,7 Mrd Euro auf Monoliner und 1,9 Mrd Euro auf andere Kontrahenten.

**Monoline versichert**

Marktwerte in Mrd Euro

**Andere Versicherungen**

Marktwerte in Mrd Euro



Werte in Klammern: Dezember 2008

**Asset Ratings Monoline**

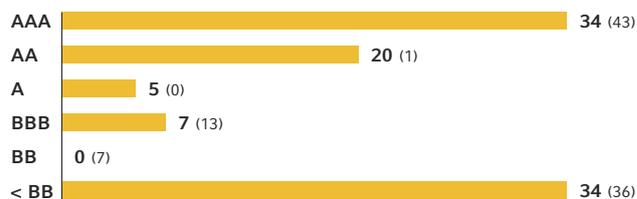
Basis Marktwerte | in %



Werte in Klammern: Dezember 2008

**Asset Ratings andere Versicherungen**

Basis Marktwerte | in %



Die Mark-to-Market-Bewertung der Handelsbuchgeschäfte mit Monolinern betrug per 30. Juni 2009 2,9 Mrd Euro. Einschließlich des aus Risikosicht zu berücksichtigenden Add-ons für potenzielle Marktschwankungen beläuft sich die Risikoposition auf 4,2 Mrd Euro. Zur Abdeckung des potenziellen Ausfallrisikos aus diesen Geschäften bestehen so genannte Counterparty Default Adjustments („CDA“) in Höhe von 1,7 Mrd Euro. Der Ausfall von Monolinern wurde in begrenztem Umfang abgesichert.

**d) Credit Enhancements auf ABS-Portfolien – Credit Investment Related Conduits (CIRC)**

Zum Berichtsstichtag per 30. Juni 2009 konnte das Exposure unter den beiden ABS-CIRC-Strukturen ausgehend von den Jahresendwerten 2008 von nominal 1,6 Mrd Euro auf 1,3 Mrd Euro reduziert werden. Nach Abzug der kumulierten First Loss-Positionen, die von anderen Investoren getragen werden, und bislang geleisteten Nachschüssen, ergibt sich eine Netto-Nominalposition von 0,7 Mrd Euro.

**e) Originatorenpositionen**

Zusätzlich zu den auf den vorigen Seiten dargestellten Sekundärmarktpositionen haben Commerzbank und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre – überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements – Forderungsverbriefungen mit einem aktuellen Volumen von 14,3 Mrd Euro vorgenommen, wovon zum Stichtag 30. Juni 2009 Risikopositionen in Höhe von 8,7 Mrd Euro zurückbehalten wurden.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolien der Commerzbank auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere beziehungsweise zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers verbrieft worden sind.

Für die Transaktion Promise-K 2006-1 wurde zum 30. Juni 2009 der Clean Up Call ausgeübt. Dies führt zu einem Rückgang der First Loss Pieces um 49 Mio Euro im Vergleich zum Vorquartal.

- 5 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 6 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 11 Prognosebericht
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht

Verbriefungspool   in Mio Euro	Fälligkeit	Gesamt- volumen	Volumen Commerzbank		
			Senior	Mezzanine	First Loss Piece
Corporates	2013 – 2027	8 154	7 303	121	157
MezzCap	2036	177	15	14	9
RMBS	2048	415	1	19	0
CMBS	2010 – 2084	5 529	998	62	18
<b>Gesamt</b>		<b>14 275</b>	<b>8 316</b>	<b>216</b>	<b>184</b>

**2. Leveraged Acquisition Finance (LAF)**

Das Portfolio im Bereich Leveraged Acquisition Finance (LAF) wurde im zweiten Quartal von 7,2 Mrd Euro auf 6,1 Mrd Euro reduziert. Es wurden bei geringer Marktaktivität und sehr strikter Risikoauswahl keine neuen Transaktionen getätigt.

Nach der Verschärfung im September 2008 wurde die Portfolio Guideline weiter überarbeitet und konservativer angepasst. Sie beinhaltet unter anderem den klaren Fokus auf den Kernmarkt Deutschland beziehungsweise die Begleitung deutscher Relationshipkunden im Ausland sowie eine Reduzierung der Underwriting-Limite. Das indirekte LAF Geschäft wird zukünftig in die Portfolio Restructuring Unit ausgelagert und dort abgewickelt.

**a) Direktes LAF Exposure**

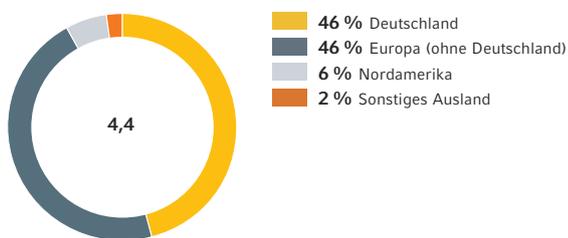
Das kombinierte Portfolio zeichnet sich weitestgehend durch eine hohe Granularität aus. Der geographische Schwerpunkt liegt unverändert in Europa (92 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (46 %).

Mit Blick auf die typischerweise hohen Verschuldungsgrade sind die Unternehmen in diesem Portfolio deutlich rezessionsanfälliger. Dies zeigt sich in negativen Ratingentwicklungen sowie der steigenden Zahl von Restrukturierungen. Durch aktives Risikomanagement und engem Kundenkontakt konnten die Einzelwertberichtigungen in diesem Portfolio im ersten Halbjahr 2009 auf unter 20 Mio Euro begrenzt werden.

Vor dem Hintergrund unverändert verschlossener Syndizierungsmärkte ist kaum mit Neugeschäft zu rechnen. Bei Anhalten beziehungsweise Verstärkung der Rezession ist mit weiteren Ertragsbelastungen zu rechnen, insbesondere da ein proaktives Portfoliomanagement mit Rückgriff auf den Sekundärmarkt – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt möglich ist. Kritisch sind insbesondere die Risiken in der Automobilzulieferindustrie, der Chemiebranche sowie im Maschinenbau zu sehen.

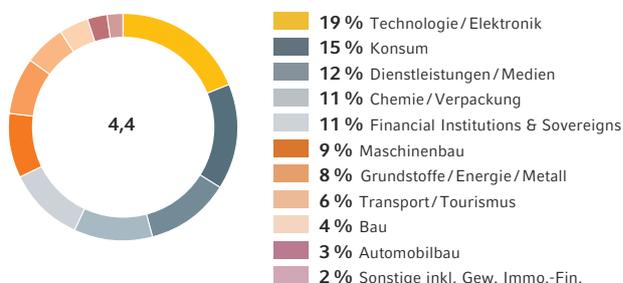
**Exposure at Default nach Regionen**

in Mrd Euro



**Exposure at Default nach Branchen**

in Mrd Euro



### b) Indirektes LAF Exposure

Im Vergleich zum Jahresanfang wurde der EaD des indirekten LAF-Exposures um rund 2,7 Mrd Euro auf 1,7 Mrd Euro per Juni 2009 reduziert. Dies ist maßgeblich auf die Abwicklung von Transaktionen zurückzuführen. Zusätzlich wurde das Exposure durch Assetverkäufe und Limitkürzungen reduziert.

Im Zuge der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hat sich die Portfolioqualität bei den Mezzanine Debt-Portfolien (ca. 35 % des Gesamtportfolios) verschlechtert, wobei es auch zu Ausfällen innerhalb der Portfolien gekommen ist. Dies hat zu Ratingherabstufungen auf die Junior-Tranchen bei zwei Transaktionen (ca. 37 Mio Euro) und zu einem Covenantbruch (Überbesicherungscovenant) bei einer der beiden geführt. Verluste aus dieser Transaktion können nicht ausgeschlossen werden. Die Senior Debt Portfolien (65 % des Gesamtportfolios) blieben dagegen stabil. Mit Blick auf die volatilen Sekundärmärkte lässt sich auch ein erneuter Anstieg der MtM-Verluste nicht ausschließen.

Bei anhaltender Rezession ist mit weiteren Ausfällen von Leveraged Loans insbesondere innerhalb der Mezzanine-Portfolien zu rechnen. Das Portfolio wird künftig in der Portfolio Restructuring Unit betreut und dort abgewickelt. Wir werden eine weitere Stabilisierung der Märkte konsequent zur ertragsschonenden Exposurereduzierung nutzen.

## 3. Financial Institutions

### a) Financial Institutions (Banken)

Das erste Halbjahr 2009 ist durch die Stabilisierung der Finanzmärkte geprägt. Neben den staatlichen Stützungsmaßnahmen haben die Zwischenergebnisse des ersten Quartals wie auch der Stresstest der US-Regierung positive Signale an die Finanzmärkte gesendet. An den Aktienmärkten haben sich die Finanztitel seit März etwa um 40 % erholt und der iTraxx Index für 5-Jahres-CDS von Finanzinstituten notierte seit seinem Jahreshoch von Anfang März in Höhe von 207 Punkten Ende Juni mit 110 Punkten deutlich enger. Insgesamt haben die Kreditinstitute ihre regulatorischen Eigenkapitalausstattungen insbesondere durch Kapitalmaßnahmen deutlich erhöht. Bei der Mehrheit der Kreditinstitute wurden dagegen die Risikoaktiva nur moderat reduziert. In den USA haben die Großkreditinstitute erste Schritte unternommen, die unter dem TARP-Programm gestellten Kapitalisierungsmaßnahmen wieder kurzfristig zurückzuführen.

Dieser Entwicklung steht der anhaltende Abschwung der Weltkonjunktur gegenüber, der auch in der zweiten Jahreshälfte zu einer Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Kreditinstitute führen wird. Die EZB wirkt

weiterhin dem fehlenden Vertrauen auf den Interbankenmärkten entgegen, indem sie im Euroraum erstmals im Juni 442 Mrd Euro an Liquidität mittels eines 12-Monats-Refinanzierungsrahmens zur Verfügung stellte. Die Bundesregierung hat darüber hinaus mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Fortentwicklung der Finanzmarktstabilisierung („Bad Bank“-Gesetz) ein weiteres Instrument geschaffen, die Risikosituation der Kreditinstitute weiter zu verbessern und auf diese Weise eine Kreditklemme für die deutsche Wirtschaft zu verhindern.

Der EaD des Financial Institutions (Banken)-Portfolios konnte im zweiten Quartal deutlich von 152 Mrd Euro auf 125 Mrd Euro reduziert werden. Der Expected Loss blieb dabei mit 92 Mio Euro nahezu konstant.

#### Verteilung auf Segmente zum 30. Juni 2009

	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €
Mittelstandsbank	20	64
Mittel- und Osteuropa	2	2
Corporates & Markets	78	22
Commercial Real Estate	<1	<1
Sonstige und Konsolidierung	25	5
<b>Gesamt</b>	<b>125</b>	<b>92</b>

Das Portfolio wird weiterhin wesentlich durch Bondanlagen konzernangehöriger Hypothekenbanken und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften dominiert. Bei den Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Emittenten mit guter Bonität. Zur proaktiven Risikosteuerung des Derivategeschäfts werden durchweg Besicherungsverträge eingesetzt. Auf diese Weise wird der Anteil des besicherten Geschäfts im Rahmen eines aktiven Exposure Managements sukzessive erhöht.

#### Verteilung auf Regionen zum 30. Juni 2009

	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €
Deutschland	49	7
Westeuropa (ohne Deutschland)	47	15
Zentral- und Osteuropa	5	34
Nordamerika	6	2
Mittel- / Südamerika und Antillen	2	3
Asien (inklusive Naher Osten)	6	20
Afrika	1	3
Sonstige	8	8
<b>Gesamt</b>	<b>125</b>	<b>92</b>

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

Ein hoher Anteil des Geschäftes besteht in OECD-Ländern mit guten Ratings. Der Anteil der Emerging Markets-Regionen resultiert überwiegend aus der Abwicklung des Außenhandels des deutschen Mittelstandes.

## b) Non-banking Financial Institutions (NBFI)

Verteilung auf Segmente zum 30. Juni 2009		
	Exposure at Default in Mrd €	Expected Loss in Mio €
Mittelstandsbank	8	17
Mittel- und Osteuropa	1	6
Corporates & Markets	48	261
Commercial Real Estate	<1	<1
Sonstige und Konsolidierung	5	8
<b>Gesamt</b>	<b>61</b>	<b>291</b>

Das durch die Übernahme der Dresdner Bank zunächst signifikant gestiegene Exposure gegenüber NBFIs ist aufgrund systematischer De-Risking-Aktivitäten sowie Abbaumaßnahmen für „Discontinued Business“ innerhalb des zweiten Quartals sowohl auf EaD- als auch EL-Ebene gesunken. Der Rückgang erstreckt sich über alle Segmente.

Mit rund 48 Mrd Euro stammt der Großteil des Exposures weiterhin aus dem Segment Corporates & Markets (originäres NBFI-Geschäft 28 Mrd Euro, ABS- und LBO-Geschäften mit NBFI-Bezug 20 Mrd Euro). De-Risking-Aktivitäten umfassen beispielsweise Volumenreduzierungen, Besicherungs- und Hedging-Maßnahmen sowie die Konzentration auf strategisch wichtige und gleichzeitig bonitätsmäßig akzeptable Kontrahenten.

In der Hedge Fund-Industrie wird der Druck auch 2009 anhalten. Die Belastungsfaktoren schwache Performance, eingeschränkter Zugang zu Liquidität und hohe Redemptions der Investoren werden weitere Funds im Jahresverlauf zur Aufgabe zwingen.

Das Geschäft mit Hedge Funds in der Commerzbank ist überschaubar und ausreichend besichert. Seit ca. 1 ½ Jahren erfolgt eine konsequente Risikoreduzierung durch erhöhte Collateral-Anforderungen beziehungsweise Terminierung von Geschäften. Aufgrund von konservativen Auswahlkriterien und eines professionellen Due Diligence-Prozesses sind bisher keine nennenswerten Ertragsbelastungen in Bezug auf das Hedge Fund-Portfolio aufgetreten. Das Portfolio hat sich durch Fälligkeiten im April weiter deutlich reduziert.

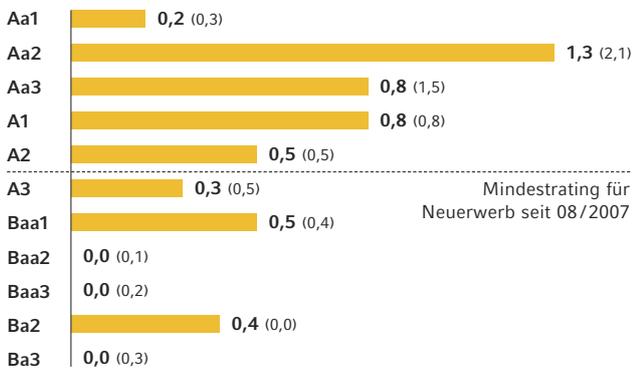
Das größte Teilportfolio „Versicherungen“ (ohne Monoliner) konzentriert sich auf Developed Markets. Wir sehen dennoch die Gefahr einer Beeinträchtigung durch die Finanzkrise. Kritisch beobachten wir insbesondere die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Investmentportfolios und die damit verbundenen Effekte auf die Kapitalisierung und Liquidität der Versicherungsgesellschaften. Wir gehen weiterhin davon aus, dass systemrelevante Versicherungen von den Finanzmarktstützungsaktionen der Industrieländer profitieren werden, kleineren Versicherern und Nischenanbietern aber bei nennenswerten Ertragseinbrüchen schnell die Geschäftsbasis entzogen werden kann. Der Schwerpunkt liegt auf der Reduzierung der für diesen Sektor typischen Klumpenrisiken.

Der Rest des NBFI-Portfolios teilt sich aufgrund seiner heterogenen Struktur auf diverse Teilportfolien (wie Broker/Dealer, regulierte Fonds, Börsen, Leasing/Factoring, Consumer Finance etc.) auf. Von diesen fallen die mit Abstand größten Exposures auf Broker/Dealer und die regulierte Fondsindustrie. Unser Sektorausblick für Broker/Dealer ist negativ, die Ertragsmöglichkeiten der Marktteilnehmer sind aufgrund des kritischen Umfelds sehr gering. Das Portfolio wird entsprechend auf eine überschaubare Anzahl strategisch wichtiger Kontrahenten zurückgeführt. Die regulierte Fondsindustrie sehen wir aufgrund der strengen Regulierung in der EU weniger kritisch.

**4. Nordamerikanische Municipals mit Monoliner Garantie**  
Public Finance hat von nordamerikanischen Municipals emittierte Wertpapiere in Höhe von nominal rund 4,9 Mrd Euro (31. Dezember 2008: 6,6 Mrd Euro) im Bankbuch, die zusätzlich durch Monoliner garantiert werden. Der Bestand konnte im ersten Quartal durch aktive Portfoliomanagementmaßnahmen um 1,7 Mrd Euro massiv abgebaut werden und blieb im zweiten Quartal nahezu unverändert.

**Exposure nach Underlying Rating**

in Mrd Euro



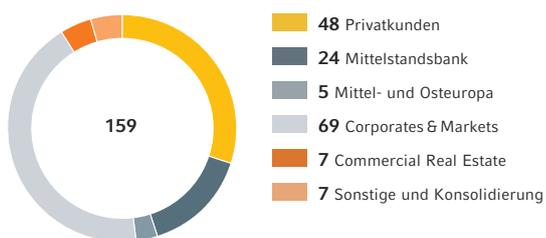
Werte in Klammern: Dezember 2008

**V. Operationelle und sonstige Risiken****1. Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko ist gemäß Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

**Expected Loss nach Segmenten**

in Mio Euro



Im Rahmen von Projekten zur Integration der Dresdner Bank, welche die Arbeit auch im ersten Halbjahr prägten, wurden die angestrebten Meilensteine erreicht, die zur Sicherstellung der OpRisk-Analysefähigkeit für die Neue Commerzbank notwendig sind. Zum Ende des ersten Halbjahres 2009 ergab das integrierte interne Modell der Neuen Commerzbank regulatorische Risikoaktiva in Höhe von 15,3 Mrd Euro. Damit liegt der Wert rund 12 % unter den für beide Institute ermittelten addierten Einzelwerten. Die offizielle Nutzung des gemeinsamen Modells für aufsichtliche Zwecke wird mit den Aufsichtsbehörden diskutiert.

Nachdem der Expected Loss im ersten Quartal aufgrund einer Neukalibrierung des Kapitalmodells um 30 % angestiegen war, ist er im zweiten Quartal mit 159 Mio Euro stabil geblieben. Somit reflektiert er unverändert die bestehenden operationellen Risiken aus der Integrationsphase.

Im laufenden Geschäftsjahr 2009 entstanden bis Ende Juni 2009 in der Neuen Commerzbank Verluste (ohne Rechtsrisikorückstellungen) in Höhe von 39 Mio Euro (Gesamtjahr 2008 Commerzbank und Dresdner Bank: 138 Mio Euro). Die Ereignisse sind im Wesentlichen auf prozessuale Fehler zurückzuführen.

Die Rückstellungsbildung für Rechtsrisiken und insbesondere deren Ausweis für die Neue Commerzbank wurde bereits im ersten Quartal weitgehend harmonisiert. Im zweiten Quartal konnte die konzernweite Abdeckungsquote für Rechtsrisiken, insbesondere durch die einzelfallspezifische Allokation des Purchase Price Allocation (PPA)-Bestandes, von 14 % per März 2009 auf 19 % per Ende Juni 2009 erhöht werden.

**2. Weitere Risiken**

Bezüglich aller weiteren quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken gab es im ersten Halbjahr keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2008 dargestellten Stand.

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und durch externe Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann, eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können dabei keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

5	Geschäft und Rahmenbedingungen
6	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
11	Prognosebericht
14	Nachtragsbericht
15	Risikobericht

## VI. Zusammenfassender Ausblick

### Privatkunden

Für das zweite Halbjahr 2009 zeichnet sich eine leichte Verbesserung der konjunkturellen Rahmenbedingungen ab. Allerdings wird der mögliche wirtschaftliche Zuwachs nicht stark genug sein, um einen weiteren deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit in 2010 zu verhindern. Aufgrund des drastischen Konjunktüreintruchs 2008/2009 steigen die Unternehmensinsolvenzen bis Ende 2009 merklich an und werden auch in den folgenden Jahren keinen signifikanten Rückgang erleben. Wir gehen im Segment Privatkunden von ersten Auswirkungen bereits 2009 aus (Schwerpunkt Finanzierung von Geschäftskunden und Konsumentenkredite) und rechnen für 2010 aufgrund der typischen Nachlaufeffekte in Retailportfolien mit einem deutlichen Anstieg der Risikovorsorge auch bei privaten Immobilienfinanzierungen.

### Mittelstandsbank

Die globale Rezession hinterlässt deutliche Spuren in der deutschen Wirtschaft und wirkt sich im ersten Halbjahr bereits auf unser Kernportfolio Corporates Deutschland aus. Die von der Regierung eingeleiteten fiskalpolitischen Maßnahmen konnten bislang nur in Einzelbereichen dem negativen Trend entgegenwirken. Die Ratingentwicklung fällt daher, verursacht durch die Bonitätsabschwächungen der Kreditnehmer, zunehmend negativ aus. Wir rechnen folglich auch mit weiterem Restrukturierungsbedarf sowie einer zunehmenden Zahl an Insolvenzen, wodurch ein immer größerer Teil der Kreditmarge durch Risikokosten verbraucht wird, was zugleich den Anspruch an die Bruttomarge erhöht.

### Mittel- und Osteuropa

Wir rechnen damit, dass in Mittel- und Osteuropa der Höhepunkt der Krise in 2009 erreicht wird. Mittelfristig betrachtet bleibt die Region ein attraktiver Wachstumsmarkt, aber bevor BIP-Wachstum und Beschäftigung nicht wieder stabilen Aufwärtstrend zeigen, halten wir uns mit dem Kreditwachstum zurück und konzentrieren uns auf „cherry picking“.

### Corporates & Markets

Für das Gesamtjahr 2009 erwarten wir aufgrund der negativen konjunkturellen Rahmenbedingungen weitere Steigerungen der Risikodichten. Von einer weiterhin negativen Ratingmigration ist infolge der zeitversetzt eintretenden

Bonitätsabschwächung der Kreditnehmer auszugehen. Die unverändert illiquiden Sekundärmärkte bieten nur geringe Möglichkeiten zur Portfolioreduzierung.

### Commercial Real Estate

Aufgrund der Schärfe der Finanz- und Wirtschaftskrise ist auch für die Immobilienmärkte von einer längeren Korrekturphase auszugehen. Auf der Finanzierungsseite stehen wir hier bei Finanzierungen mit einem attraktiven Risk/Return-Profil zur Verfügung. Die Investmentvolumina unter den gegebenen Rahmenbedingungen werden sich zunächst auf niedrigem Niveau stabil halten.

Eine Entspannung/Stabilisierung der Schiffsmärkte wird erst mit nachhaltiger Konjunkturbelebung der Industriestaaten erwartet. Unser Fokus wird unverändert auf die Restrukturierung bestehender Finanzierungen gerichtet sein.

### Markt- und Liquiditätsrisiken

Das wirtschaftliche Umfeld hat sich deutlich stabilisiert und es gibt Anzeichen für eine Rückkehr zu moderatem Wachstum im zweiten Halbjahr 2009. Die Unsicherheit ist aber immer noch immens hoch und Rückschläge können nicht ausgeschlossen werden. In diesem schwierigen Marktumfeld hat der konsequente Abbau von Credit Spread-sensitiven Exposures (vor allem PRU) sowie die Risikobegrenzung über alle Portfolien hinweg weiterhin Priorität.

Aufgrund der guten Liquiditätsausstattung der neuen Commerzbank und der Überliquidität im Markt in Folge der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken wird nicht mit Liquiditätsengpässen gerechnet.

### Asset Backed Securities

Das Geschäftsjahr 2009 wird unverändert hohe Belastungen im ABS-Portfolio der Commerzbank mit sich bringen, wobei ein Übergreifen der sehr schlechten Performance in den Assetklassen US Non-Prime RMBS und US CDO of ABS auf andere Assetklassen wie beispielsweise CMBS und europäische RMBS aufgrund der sich verschärfenden Rezession in den USA und in wichtigen europäischen Volkswirtschaften eingetreten ist.

Die unverändert zu konstatierende Illiquidität der Sekundärmärkte für ABS stellt uns bei dem geplanten Abbau der als kritisch identifizierten ABS-Portfolien in Höhe von 26,3 Mrd Euro vor große Herausforderungen. So rechnen wir in diesem Umfeld nicht mit einem zügigen Abverkauf des Exposures in 2009.

## Übereinstimmungserklärung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) – Rechnungslegungsgrundsätze und Konsolidierungskreis –

---

### Rechnungslegungsgrundsätze

Unser Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) beziehungsweise International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2008 Seite 195 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2009 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB ein Amendment zur Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden Wertpapiere des Public Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufweisen, aus der IAS 39-Kategorie Available for Sale (AFS) in die IAS 39-Kategorie Loans and Receivables (LaR) umkategorisiert. Für den zum 31. Januar 2009 und zum 31. Mai 2009 umkategorisierten Bestand besteht die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für die vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Der Fair Value zu den Umkategorisierungszeitpunkten beträgt 3,4 Mrd Euro und wird als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt. Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die umkategorisierten Wertpapiere auf -0,2 Mrd Euro im Vergleich zu -0,4 Mrd Euro zum 31. Dezember 2008. Das Nominalvolumen dieser Teilportfolien beträgt 3,4 Mrd Euro. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner in Europa. Die Geschäfte weisen durchschnittliche Effektivzinssätze zwischen 2,0 % und 5,1 % auf und wir erwarten daraus einen Zahlungsmittelzufluss in Höhe von 6,7 Mrd Euro.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat der Commerzbank zum 31. Dezember 2008 sowie zum

4. Juni 2009 stille Einlagen in Höhe von je 8,2 Mrd Euro zur Verfügung gestellt. Zudem erhielt der SoFFin aus der von der ordentlichen Hauptversammlung vom 16. Mai 2009 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage 295 338 233 Stückaktien der Commerzbank Aktiengesellschaft zu einem Ausgabepreis von 6,00 Euro. In Folge dieser Kapitalerhöhung hält der SoFFin seit dem 4. Juni 2009 einen Anteil von 25 % plus einer Aktie an der Commerzbank Aktiengesellschaft. Daneben schlossen die Commerzbank Aktiengesellschaft und die Allianz am 3. Juni 2009 einen Vertrag über die Errichtung einer stillen Gesellschaft, auf dessen Basis die Allianz eine stille Einlage in Höhe von 750 Mio Euro in die Commerzbank Aktiengesellschaft einbrachte.

### Konsolidierungskreis

Zum 12. Januar 2009 (Erwerbsstichtag) haben wir 100 % der Kapitalanteile und Stimmrechte an der Dresdner Bank AG für einen Kaufpreis von 4,7 Mrd Euro erworben. Der Kaufpreis setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Der Barkaufpreis beträgt 3,2 Mrd Euro, der Gegenwert im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage von 163 461 537 Stück an die Allianz emittierten Aktien ist 0,8 Mrd Euro (Wert gemäß Xetra Schlusskurs zum 12. Januar 2009) und der Wert der vier getauschten Asset Management Gesellschaften – cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main; cominvest Asset Management S.A., Luxemburg; Münchener Kapitalanlage Aktiengesellschaft, München; MK LUXINVEST S.A., Luxemburg – beträgt 0,7 Mrd Euro.

Nach vorläufiger Bewertung der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Dresdner Bank zum beizulegenden Zeitwert auf den Erwerbsstichtag wurde der Unterschiedsbetrag (2,4 Mrd Euro) zwischen den Anschaffungskosten und dem Eigenkapital (2,3 Mrd Euro) soweit wie möglich auf bilanzierte Vermögenswerte (saldiert 0,3 Mrd Euro stille Lasten), sonstige einzeln identifizierbare Werte (Kundenbeziehungen, Markennamen; 0,8 Mrd Euro) und Schulden wie auch Eventualverbindlichkeiten (saldiert 1,1 Mrd Euro stille Reserven) verteilt. Nach Verteilung der stillen Reserven und Lasten, wie auch Ansatz der Eventualverbindlichkeiten, ergibt sich ein der Commerzbank zuzurechnendes Eigenkapital von 3,9 Mrd Euro. Als Restgröße ergibt sich ein Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) von 0,8 Mrd Euro. Dieser Geschäfts- und Firmenwert ergibt sich insbesondere durch die Nutzung des Mitarbeiter- und Bank-

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

Know-hows, die Erschließung zusätzlicher zukünftiger Marktpotenziale sowie erwartete Kosteneinsparungen durch die Nutzung von Skaleneffekten. Aufgrund der Komplexität der Transaktion konnten die Bewertungsparameter und Planungsprämissen noch nicht endgültig erhoben werden, so dass die Verteilung des Kaufpreises vorläufig ist. Die nach IFRS 3 mögliche 12-Monatsfrist für die Zeitwertermittlung wird seitens der Gesellschaft in Anspruch genommen, somit wird auch die Zuordnung des vorläufigen Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU's) erst in dieser Frist vorgenommen.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte unmittelbar vor sowie die vorläufig ermittelten Zeitwerte der wesentlichen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des Dresdner Bank-Konzerns unmittelbar nach dem Erwerbszeitpunkt:

Aktivseite in Mio €	Aktiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Aktiva inkl. Zeitwert- anpassung
Barreserve	18 642	–	18 642
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	183 079	–195	182 884
Handelsaktiva und positive Marktwerte aus derivativen Hedgeinstrumenten	190 717	–	190 717
Finanzanlagen	23 448	132	23 580
Immaterielle Anlage- werte und Sachanlagen	1 409	595	2 004
Sonstige Aktiva	2 941	–2	2 939
<b>Summe Aktiva</b>	<b>420 236</b>	<b>530</b>	<b>420 766</b>

Passivseite in Mio €	Passiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Passiva inkl. Zeitwert- anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten und Kunden	210 398	–424	209 974
Handelspassiva und negative Marktwerte aus derivativen Hedgeinstrumenten	164 892	–	164 892
Rückstellungen/Even- tualverbindlichkeiten	2 332	1 488	3 820
Sonstige Passiva	31 205	–54	31 151
Nachrangkapital und Hybride	7 422	–375	7 047
Eigenkapital	3 987	–105	3 882
<b>Summe Passiva</b>	<b>420 236</b>	<b>530</b>	<b>420 766</b>

Der Beitrag zum Konzernergebnis vor Steuern bis zur Fusion im Mai 2009 seit der Vollkonsolidierung der Dresdner Bank zum 12. Januar 2009 belief sich auf –1,9 Mrd Euro. Bei voller Konsolidierung bereits zum 1. Januar 2009 wäre das Konzernergebnis vor Steuern um 0,7 Mrd Euro geringer ausgefallen.

An der Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg wurden am 12. Januar 2009 durch den Erwerb der Dresdner Bank AG indirekt weitere 40 % der Kapitalanteile und Stimmrechte übernommen, ein zusätzlicher Kaufpreis wurde hier nicht entrichtet. Somit halten wir insgesamt 80 % der Anteile an der Deutsche Schiffsbank AG, die wir von der 40-prozentigen at Equity-Bewertung nun als Tochtergesellschaft in die Vollkonsolidierung übernehmen.

Nach vorläufiger Bewertung der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Deutsche Schiffsbank AG zum beizulegenden Zeitwert auf den Erwerbstichtag wurden insgesamt 56 Mio Euro stille Lasten bei den Vermögenswerten und 297 Mio Euro stille Reserven bei den Schulden in der Zeitwertermittlung angesetzt. Der danach verbleibende Betrag von 49 Mio Euro wird als Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) ausgewiesen. Nach Ermittlung der Zeitwerte ergeben sich insgesamt Vermögenswerte von 16 775 Mio Euro und Schulden von 16 026 Mio Euro sowie ein Eigenkapital von 749 Mio Euro. Die Gesellschaft wird wegen der Komplexität der Transaktion<sup>1</sup> die nach IFRS mögliche 12-Monatsfrist für die Zeitwertermittlung in Anspruch nehmen. Der Beitrag zum Konzernergebnis des ersten Halbjahres 2009 seit der Vollkonsolidierung der Deutsche Schiffsbank AG belief sich auf 14 Mio Euro.

<sup>1</sup> vgl. die korrespondierenden Ausführungen zum Erwerb der Dresdner Bank auf Seite 40

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte unmittelbar vor sowie die vorläufig ermittelten Zeitwerte der wesentlichen Vermögenswerte. Schulden und Eventualverbindlichkeiten der Deutsche Schiffsbank AG unmittelbar nach dem Erwerbszeitpunkt:

Aktivseite in Mio €	Aktiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Aktiva inkl. Zeitwert- anpassung
Barreserve	40	–	40
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	13 502	–34	13 468
Handelsaktiva und Finanzanlagen	3 207	–	3 207
Sonstige Aktiva	82	–22	60
<b>Summe Aktiva</b>	<b>16 831</b>	<b>–56</b>	<b>16 775</b>

Passivseite in Mio €	Passiva 12.1.2009	Zeitwert- anpassung	Passiva inkl. Zeitwert- anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten und Kunden	11 428	–283	11 145
Rückstellungen/Even- tualverbindlichkeiten	34	0	34
Handelsspassiva/ Sonstige Passiva	4 247	62	4 309
Nachrangkapital und Hybride	614	–76	538
Eigenkapital	508	241	749
<b>Summe Passiva</b>	<b>16 831</b>	<b>–56</b>	<b>16 775</b>

Daneben wurden folgende Tochtergesellschaften in 2009 erstkonsolidiert:

- Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
- Real Estate Top Tegel Eins GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Zwei GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Drei GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Vier GmbH, Berlin
- Real Estate Top Tegel Sechs GmbH, Berlin
- NAVIPOS Schiffsbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Commerz Real Partner Hannover GmbH, Düsseldorf
- Commerz Real Partner Süd GmbH, Düsseldorf
- Commerz Real Partner Nord GmbH, Düsseldorf

Die Gesellschaft Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, verfügt über Vermögenswerte von 50,2 Mio Euro und Schulden von 0,1 Mio Euro.

Die Anschaffungskosten für 85 % der Kapitalanteile und Stimmrechte beliefen sich auf 42,8 Mio Euro. Für die Real Estate Top Tegel-Gesellschaften betragen die Vermögenswerte insgesamt 71,9 Mio Euro, die Schulden 70,9 Mio Euro und die Anschaffungskosten für 94 % der Kapitalanteile und Stimmrechte 0,1 Mio Euro. Die Anschaffungskosten für die Gesellschaft NAVIPOS Schiffsbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, beliefen sich auf 0,7 Mio Euro für 100 % der Anteile; die Gesellschaft verfügt über Vermögenswerte von 32,5 Mio Euro und Schulden von 31,8 Mio Euro. Die Vermögenswerte der Commerz Real Partner-Gesellschaften betragen 0,6 Mio Euro, die Schulden 0,1 Mio Euro und die Anschaffungskosten für 65 % der Anteile beliefen sich auf 0,05 Mio Euro. Ein Unterschiedsbetrag ist für keine der Gesellschaften entstanden.

In den Kreis der wesentlichen assoziierten Unternehmen wurde die Gesellschaft FV Holding S.A., Brüssel, aufgenommen.

Die nachstehenden Fonds, Tochter- und Zweckgesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder im Rahmen des Dresdner Bank-Erwerbs getauscht und werden daher nicht mehr konsolidiert:

#### Veräußerung

- Stampen S.A., Brüssel

#### Liquidation<sup>2</sup>

- CICO-Fonds I, Frankfurt am Main
- SUK-Cofonds, Frankfurt am Main
- NAPEUS Schiffsbetriebsgesellschaft GmbH, Hamburg
- LOFRA GmbH & Co.KG, Frankfurt am Main
- LUFRA Beteiligungs-Holding AG, Zürich
- Mertus Zweite GmbH, Frankfurt am Main
- Dresdner Kleinwort Wasserstein (South East Asia) Ltd., Singapur
- Dresdner Kleinwort Finance BV, Amsterdam
- Dresdner Advisors LLC, Wilmington/Delaware
- ST Drive Inc., George Town
- Alkmene S.a.r.l., Luxembourg
- DRESDNER HFR ENHANCED ALPHA FUND, Hamilton

#### Tausch

- cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main
- cominvest Asset Management S.A., Luxemburg
- Münchener Kapitalanlage Aktiengesellschaft, München
- MK LUXINVEST S.A., Luxemburg

Das Ergebnis aus der Endkonsolidierung der getauschten Gesellschaften beträgt 0,45 Mrd.

<sup>2</sup> einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

# Gesamtergebnisrechnung

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Notes	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Zinsüberschuss	(1)	3 530	2 193	61,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-1 837	-589	.
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1 693	1 604	5,5
Provisionsüberschuss	(3)	1 797	1 449	24,0
Handelsergebnis	(4)	-430	548	.
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	558	-112	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	-66	125	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	4 344	2 695	61,2
<b>Operatives Ergebnis</b>		<b>-792</b>	<b>919</b>	.
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		70	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	505	25	.
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern</b>		<b>-1 367</b>	<b>894</b>	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	284	-306	.
<b>Konzernüberschuss</b>		<b>-1 651</b>	<b>1 200</b>	.
den Minderheitenanteilen zurechenbarer Konzernüberschuss		-44	103	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss		-1 607	1 097	.

Ergebnis je Aktie	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Operatives Ergebnis (Mio €)	-792	919	.
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio €)	-1 607	1 097	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	904 317 685	656 906 376	37,7
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	-0,88	1,40	.
Gewinn je Aktie (€)	-1,78	1,67	.

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernüberschuss.

## Verkürzte Gesamtergebnisrechnung

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Konzernüberschuss	-1 651	1 200	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-286	-1 607	-82,2
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-69	331	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-247	98	.
Sonstiges Periodenergebnis	-602	-1 178	-48,9
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-2 253</b>	<b>22</b>	<b>.</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	-29	59	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	-2 224	-37	.

2. Quartal   in Mio €	1.4.–30.6.2009	1.4.–30.6.2008	Veränderung in %
Konzernüberschuss	-763	870	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage	332	-371	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	227	604	-62,4
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-68	84	.
Sonstiges Periodenergebnis	491	317	54,9
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-272</b>	<b>1 187</b>	<b>.</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis	13	60	-78,3
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	-285	1 127	.

Sonstiges Periodenergebnis	1.1.–30.6.2009			1.1.–30.6.2008		
in Mio €	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-184	-102	-286	-2 072	465	-1 607
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	-93	24	-69	529	-198	331
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-247	-	-247	98	-	98
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-524</b>	<b>-78</b>	<b>-602</b>	<b>-1 445</b>	<b>267</b>	<b>-1 178</b>

Sonstiges Periodenergebnis 2. Quartal	1.4.–30.6.2009			1.4.–30.6.2008		
in Mio €	vor Steuern	Steuern	nach Steuern	vor Steuern	Steuern	nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	489	-157	332	-479	108	-371
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	331	-104	227	922	-318	604
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-68	-	-68	84	-	84
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>752</b>	<b>-261</b>	<b>491</b>	<b>527</b>	<b>-210</b>	<b>317</b>

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

## Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

in Mio €	2009		2008			
	II. Quartal	I. Quartal	IV. Quartal	III. Quartal	II. Quartal	I. Quartal
Zinsüberschuss	1 838	1 692	1 325	1 211	1 174	1 019
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-993	-844	-638	-628	-414	-175
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	845	848	687	583	760	844
Provisionsüberschuss	947	850	677	720	717	732
Handelsergebnis	93	-523	-701	-297	375	173
Ergebnis aus Finanzanlagen	172	386	-324	-229	-86	-26
Sonstiges Ergebnis	5	-71	-137	-15	91	34
Verwaltungsaufwendungen	2 263	2 081	1 024	1 237	1 373	1 322
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-201</b>	<b>-591</b>	<b>-822</b>	<b>-475</b>	<b>484</b>	<b>435</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	70	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	216	289	-	-	-	25
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-487</b>	<b>-880</b>	<b>-822</b>	<b>-475</b>	<b>484</b>	<b>410</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	276	8	43	-202	-386	80
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>-763</b>	<b>-888</b>	<b>-865</b>	<b>-273</b>	<b>870</b>	<b>330</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbarer Konzernüberschuss	-17	-27	-56	12	53	50
den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss	-746	-861	-809	-285	817	280

# Bilanz

Aktiva   in Mio €	Notes	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Barreserve		8 300	6 566	26,4
Forderungen an Kreditinstitute	(11, 13, 14)	98 155	62 969	55,9
Forderungen an Kunden	(12, 13, 14)	397 178	284 815	39,5
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		12 854	10 528	22,1
Handelsaktiva	(15)	235 971	118 569	99,0
Finanzanlagen	(16)	138 431	127 450	8,6
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 083	1 336	.
Sachanlagen	(18)	2 163	1 240	74,4
Ertragsteueransprüche		6 619	6 698	-1,2
Sonstige Aktiva	(19)	9 061	5 025	80,3
<b>Gesamt</b>		<b>911 815</b>	<b>625 196</b>	<b>45,8</b>

Passiva   in Mio €	Notes	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	148 406	128 492	15,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	296 620	170 203	74,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	172 722	165 827	4,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		19 439	21 463	-9,4
Handelsspassiva	(23)	209 594	96 208	.
Rückstellungen	(24)	4 612	2 030	.
Ertragsteuerschulden		3 676	3 161	16,3
Sonstige Passiva	(25)	7 031	2 914	.
Nachrangkapital	(26)	16 564	11 836	39,9
Hybridkapital	(27)	4 004	3 158	26,8
Eigenkapital		29 147	19 904	46,4
Gezeichnetes Kapital		3 071	1 877	63,6
Kapitalrücklage		7 945	6 619	20,0
Gewinnrücklagen		5 912	5 904	0,1
stille Einlagen		17 178	8 200	.
Neubewertungsrücklage		-2 543	-2 221	14,5
Rücklage aus Cash Flow Hedges		-938	-872	7,6
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-489	-260	88,1
Konzerngewinn 2008 <sup>1</sup>		-	-	.
Konzernüberschuss 1.1.-30.6.2009 <sup>2</sup>		-1 607	-	.
Gesamt vor Fremdanteilen		28 529	19 247	48,2
Anteile in Fremdbesitz		618	657	-5,9
<b>Gesamt</b>		<b>911 815</b>	<b>625 196</b>	<b>45,8</b>

<sup>1</sup> nach Einstellung in die Gewinnrücklagen; <sup>2</sup> soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

# Eigenkapitalveränderungsrechnung

Die Eigenkapitalveränderungsrechnung im Konzern stellt sich für die ersten sechs Monate des Jahres wie folgt dar:

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzerngewinn	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 1.1.2008</b>	<b>1 708</b>	<b>5 709</b>	<b>6 158</b>	<b>-</b>	<b>903</b>	<b>34</b>	<b>-34</b>	<b>657</b>	<b>15 135</b>	<b>997</b>	<b>16 132</b>
Konzernüberschuss								3	3	59	62
Einstellung in die Gewinnrücklagen			1					-1	-		-
Ausschüttung stille Einlage SoFFin								-2	-2		-2
sonstiges Periodenergebnis					-3 120	-906	-255		-4 281	-266	-4 547
Kapitalerhöhungen	170	924							1 094		1 094
Gewinne / Verluste Vorjahr									-	-8	-8
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									-	53	53
Dividende								-657	-657		-657
Veränderungen im Anteilsbesitz			-223						-223		-223
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	-1	-14	-32	8 200	-4		29		8 178	-178	8 000
<b>Eigenkapital zum 31.12.2008</b>	<b>1 877</b>	<b>6 619</b>	<b>5 904</b>	<b>8 200</b>	<b>-2 221</b>	<b>-872</b>	<b>-260</b>	<b>-</b>	<b>19 247</b>	<b>657</b>	<b>19 904</b>
Konzernüberschuss								-1 607	-1 607	-44	-1 651
Einstellung in die Gewinnrücklagen									-		-
Ausschüttung stille Einlage SoFFin									-		-
sonstiges Periodenergebnis					-322	-66	-229		-617	15	-602
Kapitalerhöhungen	1 193	1 320							2 513		2 513
Gewinne / Verluste Vorjahr									-	-58	-58
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									-	71	71
Dividende									-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz			-2						-2		-2
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	1	6	10	8 978					8 995	-23	8 972
<b>Eigenkapital zum 30.6.2009</b>	<b>3 071</b>	<b>7 945</b>	<b>5 912</b>	<b>17 178</b>	<b>-2 543</b>	<b>-938</b>	<b>-489</b>	<b>-1 607</b>	<b>28 529</b>	<b>618</b>	<b>29 147</b>

<sup>1</sup> einschl. Veränderung eigene Aktien, Veränderung eigene derivative Eigenkapitalinstrumente und Einzahlung stille Einlagen.

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1.1. bis 30.6.2008

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungs-umrechnung	Konzern-gewinn	Gesamt vor Fremd-anteilen	Anteile in Fremd-besitz	Eigenkapital
<b>Eigenkapital zum 1.1.2008</b>	<b>1 708</b>	<b>5 709</b>	<b>6 158</b>	–	<b>903</b>	<b>34</b>	<b>–34</b>	<b>657</b>	<b>15 135</b>	<b>997</b>	<b>16 132</b>
Konzernüberschuss								1 097	1 097	103	1 200
Einstellung in die Gewinnrücklagen									–		–
sonstiges Periodenergebnis					–1 524	325	65		–1 134	–44	–1 178
Kapitalerhöhungen									–		–
Ausgabe von Belegschaftsaktien									–		–
Gewinne / Verluste Vorjahr									–	–7	–7
Einstellung in die Gewinnrücklagen (Anteile in Fremdbesitz)									–	52	52
Dividende								–657	–657		–657
Veränderungen im Anteilsbesitz			–190						–190		–190
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>		3	–38		–4		29		–10	88	78
<b>Eigenkapital zum 30.6.2008</b>	<b>1 708</b>	<b>5 712</b>	<b>5 930</b>	–	<b>–625</b>	<b>359</b>	<b>60</b>	<b>1 097</b>	<b>14 241</b>	<b>1 189</b>	<b>15 430</b>

<sup>1</sup> einschl. Veränderung eigene Aktien

## Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in Mio €	2009	2008
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>	<b>6 566</b>	<b>5 157</b>
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	–7 289	–6 755
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	–8 049	5 702
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	17 072	–542
<b>Cash Flow insgesamt</b>	<b>1 734</b>	<b>–1 595</b>
Effekte aus Wechselkursänderungen	–44	–6
Effekte aus Minderheitenanteilen	44	–53
<b>Zahlungsmittelbestand zum 30.6.</b>	<b>8 300</b>	<b>3 503</b>

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kas-

senbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)

## (1) Zinsüberschuss

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand der Finanzanlagen <sup>1</sup>	10 816	10 699	1,1
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	35	–	.
Dividenden aus Wertpapieren	21	57	–63,2
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	59	84	–29,8
Laufende Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	50	44	13,6
<b>Zinserträge</b>	<b>10 981</b>	<b>10 884</b>	<b>0,9</b>
<i>darunter:</i>			
<i>aus Geschäften mit Anwendung der Fair Value Option</i>	138	68	.
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	7 415	8 667	–14,4
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten	16	–	.
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden sowie aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden	20	24	–16,7
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>7 451</b>	<b>8 691</b>	<b>–14,3</b>
<i>darunter:</i>			
<i>aus Geschäften mit Anwendung der Fair Value Option</i>	251	46	.
<b>Gesamt</b>	<b>3 530</b>	<b>2 193</b>	<b>61,0</b>

<sup>1</sup> Hierin sind im laufenden Geschäftsjahr 35 Mio Euro (Vorjahr: 21 Mio Euro) aus Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

Der so genannte Unwinding-Effekt beläuft sich für das erste Halbjahr 2009 auf 63 Mio Euro.

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	–2 530	–825	.
Auflösung von Risikovorsorge	760	304	.
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	–67	–68	–1,5
<b>Gesamt</b>	<b>–1 837</b>	<b>–589</b>	<b>.</b>

**(3) Provisionsüberschuss**

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	624	507	23,1
Vermögensverwaltung	123	217	-43,3
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	416	256	62,5
Immobilienkreditgeschäft	89	161	-44,7
Bürgschaften	124	94	31,9
Ergebnis aus Syndizierungen	121	57	.
Treuhandgeschäfte	2	2	0,0
Übrige	298	155	92,3
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>	<b>1 797</b>	<b>1 449</b>	<b>24,0</b>

<sup>1</sup> davon Provisionsaufwendungen: 385 Mio Euro (Vorjahr: 285 Mio Euro)

Im Provisionsüberschuss sind 358 Mio Euro aus Geschäften mit Finanzinstrumenten enthalten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

**(4) Handelsergebnis**

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Handel	18	599	-97,0
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	-834	-68	.
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-3	8	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	389	9	.
<b>Gesamt</b>	<b>-430</b>	<b>548</b>	<b>.</b>

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

## (5) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
<b>Ergebnis aus zinstragendem Geschäft</b>	<b>-329</b>	<b>-250</b>	<b>31,6</b>
der Kategorie Available for Sale	-36	24	.
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	134	46	.
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-170	-22	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	1	-20	.
Veräußerungsgewinne	1	40	-97,5
Veräußerungsverluste	-	-60	-100,0
Bewertungsergebnis <sup>2</sup>	-294	-254	15,7
<b>Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten</b>	<b>887</b>	<b>138</b>	<b>.</b>
der Kategorie Available for Sale	627	47	.
Veräußerungsgewinne (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	768	50	.
Veräußerungsverluste (Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-141	-3	.
der Kategorie Available for Sale, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	459	256	79,3
Bewertungsergebnis	-199	-165	20,6
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	-	-	.
<b>Gesamt</b>	<b>558</b>	<b>-112</b>	<b>.</b>

<sup>1</sup> Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2009 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 283 Mio Euro enthalten.

<sup>2</sup> Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 17 Mio Euro (Vorjahr: 0 Mio Euro) auf Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen enthalten.

Der ebenfalls hier ausgewiesene Wertminderungsaufwand für das CDO- und RMBS-Portfolio mit Subprime-Bezug beträgt 104 Mio Euro (Vorjahr: 243 Mio Euro)

## (6) Sonstiges Ergebnis

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Sonstige Erträge	280	311	-10,0
Sonstige Aufwendungen	346	186	86,0
<b>Gesamt</b>	<b>-66</b>	<b>125</b>	<b>.</b>

## (7) Verwaltungsaufwendungen

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Personalaufwand	2 395	1 502	59,5
Sachaufwand	1 712	1 040	64,6
Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	237	153	54,9
<b>Gesamt</b>	<b>4 344</b>	<b>2 695</b>	<b>61,2</b>

**(8) Restrukturierungsaufwendungen**

in Mio €	1.1.–30.6.2009	1.1.–30.6.2008	Veränderung in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	505	25	.
<b>Gesamt</b>	<b>505</b>	<b>25</b>	<b>.</b>

Die Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 505 Mio Euro stehen zum einen im Zusammenhang mit der Integration des Dresdner Bank-Konzerns in den Commerzbank-Konzern (445 Mio Euro) und entfallen im Wesentlichen auf den Personalbereich.

Die restlichen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 60 Mio Euro betreffen die strategische Neuausrichtung im Commercial Real Estate-Geschäft bei der Eurohypo.

**(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Zum 30. Juni 2009 beträgt die Konzernsteuerquote als erwarteter durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des voraussichtlichen Ergebnisses vor Steuern für das gesamte Berichtsjahr  $-20,8\%$ . Diesen Steuersatz haben wir zur Ermittlung des Steueraufwands

für die ersten sechs Monate 2009 i.H.v. 284 Mio Euro herangezogen. Dabei haben insbesondere die Nichtaktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verluste der britischen Betriebsstätte maßgeblich die Steuerquote beeinflusst.

**(10) Segmentberichterstattung**

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten Management-Ansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem „Chief Operating Decision Maker“ dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des „Chief Operating Decision Maker“ der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise den Kundenzielgruppen. Die Segmentberichterstattung reflektiert die neue Konzernstruktur des Commerzbank-Konzerns, die zum 1. Januar 2009 umgesetzt wurde. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden an die neue Konzernstruktur angepasst. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets wurde die Kundenzuordnung zwischen den

Segmenten nochmals leicht angepasst. Die Segmentberichterstattung bildet für das Halbjahr 2009 und die Vergleichswerte des Vorjahres die aktuelle Struktur ab.

Die Zahlen des ersten Halbjahres 2009 bilden den neuen Commerzbank-Konzern nach Akquisition der Dresdner Bank ab. Die Vergleichswerte des ersten Halbjahres des Vorjahres enthalten die Beiträge der Geschäftssegmente zum Konzernergebnis vor Akquisition der Dresdner Bank.

- Das Segment Privatkunden besteht aus den vier Geschäftsfeldern Privat- und Geschäftskunden, Wealth Management, Direct Banking und Kredit. Das klassische Filialgeschäft ist im Geschäftsfeld Privat- und Geschäftskunden gebündelt. Im Wealth Management betreuen wir vermögende Kunden im In- und Ausland, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect bank-Gruppe und alle Call-Center-Leistungen für unsere Kunden. Im Geschäftsfeld Kredit ist das Kreditgeschäft mit den vorgenannten Kundengruppen zentral zusammengefasst.
- Das Segment Mittelstandsbank umfasst die Geschäftsfelder Corporate Banking und Financial Institutions. Im Geschäftsfeld Corporate Banking ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

gebündelt. Des Weiteren ist in dem Geschäftsfeld das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Bereich Renewable Energies angesiedelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungs-lösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung, die Abwicklung von Außenhandelsgeschäften sowie innovative Investment Banking-Lösungen. Das Geschäftsfeld Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Das Geschäftsfeld bietet den genannten Kunden eine umfassende Betreuung und Beratung an, wobei eine bevorzugte Einschaltung in die Abwicklung des Außenhandels strategischer Schwerpunkt ist.

- Das Segment Mittel- und Osteuropa umfasst die Aktivitäten der Tochtergesellschaften und Filialen der Regionen Zentral- und Osteuropa (insbesondere BRE Bank und Bank Forum). Sie sind unter dem Dach einer Management-Holding zusammengefasst. Die Holding agiert als Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den inländischen Zentralabteilungen sowie als strategischer Entscheider. Die Einheiten vor Ort bedienen Privat- und Firmenkunden sowie ausgewählte Investment Banking-Kunden. Sie sind Ansprechpartner für sowohl lokale Unternehmen in Zentral und Osteuropa, als auch für grenzüberschreitendes Geschäft.
- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebs-Kapazitäten zusammengefasst. Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie Versicherungen angesiedelt. Zusätzlich sind im Segment Corporates & Markets noch die Public Finance-Aktivitäten des Konzerns sowie die künftig der Portfolio Restructuring Unit zuzuordnenden Abbau-Portfolios enthalten.
- Im Segment Commercial Real Estate werden die Ergebnisse aus dem gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft (v.a. in der Commerzbank-Tochter Eurohypo), dem Immobilien- und Mobilen-Asset Management/Leasing (im Tochterunternehmen Commerz Real) sowie der Bereich Shipping (in der Commerzbank und der Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank) abgebildet.

- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Darüber hinaus beinhaltet dieses Segment Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, die verbliebenen internationalen Asset Management-Aktivitäten und das Group Treasury. Ferner sind hier die Kosten der Service- und Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt in 2009 nach Basel II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktivaäquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7 %.

Die laufenden Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 3 Mio Euro (Vorjahr: 26 Mio Euro) betreffen im ersten Halbjahr 2009 die Segmente Privatkunden mit 5 Mio Euro (Vorjahr: –), Mittelstandsbank mit 2 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro), Commercial Real Estate –5 Mio Euro (Vorjahr: 21 Mio Euro) und Sonstige und Konsolidierung mit 1 Mio Euro (Vorjahr: 2 Mio Euro). Die Buchwerte der assoziierten Unternehmen in Höhe von 360 Mio Euro (Vorjahr: 297 Mio Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 130 Mio Euro (Vorjahr: –), Mittelstandsbank mit 39 Mio Euro (Vorjahr: 35 Mio Euro), Corporates & Markets mit 9 Mio Euro (Vorjahr: –), Commercial Real Estate mit 57 Mio Euro (Vorjahr: 245 Mio Euro) und Sonstige und Konsolidierung mit 125 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro).

Der im operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten für das erste Halbjahr 2009 und das erste Halbjahr 2008.

1.1.–30.6.2009 in Mio €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Mittel- und Osteuropa	Corporates & Markets	Commercial Real Estate	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 200	1 089	333	510	487	–89	3 530
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–161	–309	–375	–478	–507	–7	–1 837
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 039	780	–42	32	–20	–96	1 693
Provisionsüberschuss	1 038	447	80	180	146	–94	1 797
Handelsergebnis	–	8	48	–342	39	–183	–430
Ergebnis aus Finanzanlagen	–11	–37	–6	–163	–97	872	558
Sonstiges Ergebnis	–18	–60	10	27	–22	–3	–66
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 209</i>	<i>1 447</i>	<i>465</i>	<i>212</i>	<i>553</i>	<i>503</i>	<i>5 389</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 048</i>	<i>1 138</i>	<i>90</i>	<i>–266</i>	<i>46</i>	<i>496</i>	<i>3 552</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 950	657	231	1 109	270	127	4 344
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>98</b>	<b>481</b>	<b>–141</b>	<b>–1 375</b>	<b>–224</b>	<b>369</b>	<b>–792</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–	–	–	–	70	–	70
Restrukturierungsaufwendungen	94	25	–	128	43	215	505
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4</b>	<b>456</b>	<b>–141</b>	<b>–1 503</b>	<b>–337</b>	<b>154</b>	<b>–1 367</b>
<b>Aktiva</b>	<b>96 004</b>	<b>91 264</b>	<b>25 461</b>	<b>526 411</b>	<b>104 371</b>	<b>68 304</b>	<b>911 815</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>2 623</b>	<b>4 817</b>	<b>1 655</b>	<b>7 141</b>	<b>5 994</b>	<b>3 005</b>	<b>25 235</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>1</sup> (%)</b>	<b>7,5</b>	<b>20,0</b>	<b>–17,0</b>	<b>–38,5</b>	<b>–7,5</b>	<b>.</b>	<b>–6,3</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>88,3</b>	<b>45,4</b>	<b>49,7</b>	<b>523,1</b>	<b>48,8</b>	<b>.</b>	<b>80,6</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>1</sup> (%)</b>	<b>0,3</b>	<b>18,9</b>	<b>–17,0</b>	<b>–42,1</b>	<b>–11,2</b>	<b>.</b>	<b>–10,8</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	22 955	5 576	10 898	3 516	1 860	21 028	65 833

<sup>1</sup> auf das Jahr hochgerechnet

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

1.1.–30.6.2008	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Mittel- und Osteuropa	Corporates & Markets	Commercial Real Estate	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
in Mio €							
Zinsüberschuss	667	599	273	227	480	-53	2 193
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-80	-24	-43	-93	-349	-	-589
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	587	575	230	134	131	-53	1 604
Provisionsüberschuss	700	305	103	43	213	85	1 449
Handelsergebnis	-5	2	69	485	2	-5	548
Ergebnis aus Finanzanlagen	-8	-16	60	-101	-203	156	-112
Sonstiges Ergebnis	-3	10	6	32	24	56	125
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 351</i>	<i>900</i>	<i>511</i>	<i>686</i>	<i>516</i>	<i>239</i>	<i>4 203</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 271</i>	<i>876</i>	<i>468</i>	<i>593</i>	<i>167</i>	<i>239</i>	<i>3 614</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 001	427	246	557	257	207	2 695
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>270</b>	<b>449</b>	<b>222</b>	<b>36</b>	<b>-90</b>	<b>32</b>	<b>919</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	25	-	-	25
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern</b>	<b>270</b>	<b>449</b>	<b>222</b>	<b>11</b>	<b>-90</b>	<b>32</b>	<b>894</b>
<b>Aktiva</b>	<b>56 886</b>	<b>77 247</b>	<b>27 943</b>	<b>323 307</b>	<b>85 218</b>	<b>44 622</b>	<b>615 223</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>1 365</b>	<b>2 546</b>	<b>1 500</b>	<b>3 230</b>	<b>3 734</b>	<b>2 167</b>	<b>14 542</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>1</sup> (%)</b>	<b>39,6</b>	<b>35,3</b>	<b>29,6</b>	<b>2,2</b>	<b>-4,8</b>	<b>.</b>	<b>12,6</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>74,1</b>	<b>47,4</b>	<b>48,1</b>	<b>81,2</b>	<b>49,8</b>	<b>.</b>	<b>64,1</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>1</sup> (%)</b>	<b>39,6</b>	<b>35,3</b>	<b>29,6</b>	<b>0,7</b>	<b>-4,8</b>	<b>.</b>	<b>12,3</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	10 839	3 538	7 760	1 773	1 612	11 574	37 096

<sup>1</sup> auf das Jahr hochgerechnet

## Detailangaben „Sonstige und Konsolidierung“

in Mio €	1. Halbjahr 2009			1. Halbjahr 2008		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-96	7	-89	-23	-30	-53
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-7	-	-7	-	-	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-103	7	-96	-23	-30	-53
Provisionsüberschuss	-35	-59	-94	86	-1	85
Handelsergebnis	-50	-133	-183	-3	-2	-5
Ergebnis aus Finanzanlagen	883	-11	872	156	-	156
Sonstiges Ergebnis	-9	6	-3	21	35	56
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>693</i>	<i>-190</i>	<i>503</i>	<i>237</i>	<i>2</i>	<i>239</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>686</i>	<i>-190</i>	<i>496</i>	<i>237</i>	<i>2</i>	<i>239</i>
Verwaltungsaufwendungen	121	6	127	171	36	207
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>565</b>	<b>-196</b>	<b>369</b>	<b>66</b>	<b>-34</b>	<b>32</b>
Restrukturierungsaufwendungen	115	100	215	-	-	-
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern</b>	<b>450</b>	<b>-296</b>	<b>154</b>	<b>66</b>	<b>-34</b>	<b>32</b>
<b>Aktiva</b>	<b>68 304</b>	<b>-</b>	<b>68 304</b>	<b>44 622</b>	<b>-</b>	<b>44 622</b>

Für den Bereich Sonstige und Konsolidierung sind zwei Anmerkungen zu beachten:

- die Ergebnisse der Marktsegmente sind für den Zeitraum 01.01. – 30.06.2009 vollständig abgebildet. Die Differenz zum Konzernergebnis – das für die Dresdner Bank nur den Zeitraum 13.01. – 30.06.2009 beinhaltet – wird im Bereich Sonstige und Konsolidierung ausgewiesen
- die Zuordnung von Sachverhalten zum Bereich Sonstige und Konsolidierung erfolgt auf Basis der aktuellen Struktur. Im Laufe des zweiten Halbjahres 2009 erfolgt die Prüfung, ob hier in Einzelfällen eine Zuordnung zu anderen Segmenten angebracht ist. Die Anforderungen des IFRS 8 „Operating Segments“ werden in diesem Zusammenhang vollständig umgesetzt werden

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

## Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.6.2009	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €					
Zinsüberschuss	3 310	159	60	1	3 530
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1 603	-229	-5	-	-1 837
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 707	-70	55	1	1 693
Provisionsüberschuss	1 742	39	16	-	1 797
Handelsergebnis	-354	-40	-36	-	-430
Ergebnis aus Finanzanlagen	674	-118	2	-	558
Sonstiges Ergebnis	-77	9	1	1	-66
<i>Erträge</i>	3 692	-180	38	2	3 552
Verwaltungsaufwendungen	4 149	126	67	2	4 344
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-457</b>	<b>-306</b>	<b>-29</b>	<b>-</b>	<b>-792</b>
<b>Risikoaktiva</b>	<b>240 961</b>	<b>18 861</b>	<b>3 958</b>	<b>106</b>	<b>263 886</b>

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geographischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.6.2008	Europa einschließlich Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
in Mio €					
Zinsüberschuss	2 000	159	33	1	2 193
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-445	-138	-6	-	-589
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 555	21	27	1	1 604
Provisionsüberschuss	1 419	21	9	-	1 449
Handelsergebnis	564	-32	15	1	548
Ergebnis aus Finanzanlagen	155	-268	1	-	-112
Sonstiges Ergebnis	100	1	24	-	125
<i>Erträge</i>	3 793	-257	76	2	3 614
Verwaltungsaufwendungen	2 600	57	35	3	2 695
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>1 193</b>	<b>-314</b>	<b>41</b>	<b>-1</b>	<b>919</b>
<b>Risikoaktiva</b>	<b>184 389</b>	<b>13 757</b>	<b>3 281</b>	<b>297</b>	<b>201 724</b>

Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen wird bedingt durch die Übernahme der Dresdner Bank erst erfolgen,

wenn die Produkt- und Dienstleistungsdefinitionen im neuen Commerzbank-Konzern vereinheitlicht sind.

# Erläuterungen zur Bilanz (Notes)

## (11) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	39 507	19 040	.
andere Forderungen	59 167	44 195	33,9
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	31 232	18 964	64,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9 713	8 916	8,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11 843	10 148	16,7
mehr als fünf Jahre	6 379	6 167	3,4
<b>Gesamt</b>	<b>98 674</b>	<b>63 235</b>	<b>56,0</b>
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	44 625	22 757	96,1
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	97 753	63 235	54,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	.
Anwendung der Fair Value Option	921	–	.

Die Forderungen an Kreditinstitute belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 98 155 Mio Euro (Vorjahr: 62 969 Mio Euro).

## (12) Forderungen an Kunden

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
mit unbestimmter Restlaufzeit	31 490	20 454	54,0
andere Forderungen	373 834	269 694	38,6
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	83 738	46 306	80,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	37 976	27 275	39,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	128 594	98 238	30,9
mehr als fünf Jahre	123 526	97 875	26,2
<b>Gesamt</b>	<b>405 324</b>	<b>290 148</b>	<b>39,7</b>
darunter Reverse Repos und Cash Collaterals	37 388	9 120	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Kredite und Forderungen	401 271	286 030	40,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	.
Anwendung der Fair Value Option	4 053	4 118	–1,6

Die Forderungen an Kunden belaufen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 397 178 Mio Euro (Vorjahr: 284 815 Mio Euro).

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

### (13) Kreditvolumen

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute	29 981	30 089	-0,4
Kredite an Kunden	373 821	283 564	31,8
<b>Gesamt</b>	<b>403 802</b>	<b>313 653</b>	<b>28,7</b>

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

### (14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Entwicklung der Risikovorsorge   in Mio €	2009	2008	Veränderung in %
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>6 045</b>	<b>6 407</b>	<b>-5,7</b>
Zuführungen	2 530	825	.
Abgänge	1 460	625	.
Inanspruchnahmen	700	321	.
Auflösungen	760	304	.
Veränderungen im Konsolidierungskreis	2 192	48	.
Wechselkursveränderungen / Umbuchungen / Unwinding	-14	11	.
<b>Stand am 30.6.</b>	<b>9 293</b>	<b>6 666</b>	<b>39,4</b>

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem

Risikovorsorgeaufwand von 1837 Mio Euro (Vorjahr: 589 Mio Euro); siehe Note 2.

Bestand der Risikovorsorge   in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Einzelwertberichtigungen	7 380	4 779	54,4
Portfoliowertberichtigungen	1 285	820	56,7
<b>Risikovorsorge für Bilanzposten</b>	<b>8 665</b>	<b>5 599</b>	<b>54,8</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	371	232	59,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	257	214	20,1
<b>Risikovorsorge für außerbilanzielle Posten</b>	<b>628</b>	<b>446</b>	<b>40,8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>9 293</b>	<b>6 045</b>	<b>53,7</b>

Für Forderungen an Kreditinstitute beläuft sich der Bestand der Risikovorsorge zum 30. Juni 2009 auf 519 Mio Euro, für Forderungen an Kunden auf 8 146 Mio Euro.

**(15) Handelsaktiva**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	30 387	17 352	75,1
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	7 444	5 475	36,0
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	738	1 110	-33,5
Kredite und positive Marktwerte Kreditzusagen	1 484	1 650	-10,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	195 918	92 982	.
<b>Gesamt</b>	<b>235 971</b>	<b>118 569</b>	<b>99,0</b>

**(16) Finanzanlagen**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere <sup>1</sup>	135 489	123 938	9,3
Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere	1 375	1 999	-31,2
Beteiligungen	1 058	1 093	-3,2
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	360	296	21,6
Anteile an Tochterunternehmen	149	124	20,2
<b>Gesamt</b>	<b>138 431</b>	<b>127 450</b>	<b>8,6</b>
darunter entfallen auf at equity bewertete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	360	296	21,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Forderungen und Kredite <sup>1</sup>	81 993	83 563	-1,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	47 223	41 534	13,7
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	452	576	-21,5
Anwendung der Fair Value Option	8 855	2 057	.

<sup>1</sup> gekürzt um Portfoliowertberichtigungen von 42 Mio Euro (Vorjahr: 25 Mio Euro)

In den Geschäftsjahren 2008 und 2009 wurden Wertpapiere des Public Finance-Portfolios aus der Kategorie „Available for Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert. Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern beläuft sich für die umkategorisierten Wertpapiere zum 30. Juni 2009 auf -1,2 Mrd

Euro. Ohne die durchgeführte Umkategorisierung hätte sich eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern für diesen Bestand von -1,8 Mrd Euro zum 30. Juni 2009 ergeben; der Buchwert zum Bilanzstichtag beträgt 77,1 Mrd Euro, der Fair Value beläuft sich auf 76,2 Mrd Euro.

**(17) Immaterielle Anlagewerte**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 794	1 006	78,3
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 289	330	.
<b>Gesamt</b>	<b>3 083</b>	<b>1 336</b>	.

In den sonstigen immateriellen Anlagenwerten sind die erworbenen Kundenbeziehungen mit 670 Mio Euro (Vorjahr: 58 Mio

Euro) und die erworbenen Markennamen mit 174 Mio Euro (Vorjahr: 64 Mio Euro) enthalten.

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

**(18) Sachanlagen**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	1 366	786	73,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	797	454	75,6
<b>Gesamt</b>	<b>2 163</b>	<b>1 240</b>	<b>74,4</b>

**(19) Sonstige Aktiva**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Einzugspapiere	134	764	-82,5
Edelmetalle	625	815	-23,3
Leasinggegenstände	363	358	1,4
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	1 961	684	.
Als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte	954	909	5,0
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	5 024	1 495	.
<b>Gesamt</b>	<b>9 061</b>	<b>5 025</b>	<b>80,3</b>

**(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	38 860	19 894	95,3
mit einer Restlaufzeit			
bis drei Monate	109 546	108 598	0,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	52 794	70 252	-24,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15 192	13 677	11,1
mehr als fünf Jahre	26 246	11 398	.
	15 314	13 271	15,4
<b>Gesamt</b>	<b>148 406</b>	<b>128 492</b>	<b>15,5</b>
darunter Repos und Cash Collaterals	29 611	31 008	-4,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	145 346	128 479	13,1
Anwendung der Fair Value Option	3 060	13	.

**(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Spareinlagen	8 074	9 821	-17,8
mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	7 205	9 131	-21,1
mehr als drei Monaten	869	690	25,9
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	288 546	160 382	79,9
täglich fällig	146 968	57 883	.
mit vereinbarter Restlaufzeit	141 578	102 499	38,1
bis drei Monate	61 908	45 763	35,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	28 747	18 290	57,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15 501	12 572	23,3
mehr als fünf Jahre	35 422	25 874	36,9
<b>Gesamt</b>	<b>296 620</b>	<b>170 203</b>	<b>74,3</b>
darunter Repos und Cash Collaterals	27 526	8 944	.
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	294 571	169 848	73,4
Anwendung der Fair Value Option	2 049	355	.

**(22) Verbriefte Verbindlichkeiten**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Begebene Schuldverschreibungen	157 627	154 801	1,8
darunter: Hypothekendarlehen	30 866	30 953	-0,3
Öffentliche Pfandbriefe	73 747	88 695	-16,9
Begebene Geldmarktpapiere	15 010	10 923	37,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	85	103	-17,5
<b>Gesamt</b>	<b>172 722</b>	<b>165 827</b>	<b>4,2</b>
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	170 985	164 560	3,9
Anwendung der Fair Value Option	1 737	1 267	37,1

Restlaufzeiten der verbrieften Verbindlichkeiten   in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
täglich fällig	227	218	4,1
mit vereinbarter Restlaufzeit	172 495	165 609	4,2
bis drei Monate	23 637	23 823	-0,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	26 774	29 848	-10,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	93 885	84 576	11,0
mehr als fünf Jahre	28 199	27 362	3,1
<b>Gesamt</b>	<b>172 722</b>	<b>165 827</b>	<b>4,2</b>

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009 wurden wesentliche, neue Emissionen mit einem Volumen von 28,9 Mrd Euro begeben. Im gleichen Zeitraum beläuft sich das Volumen

der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 1,7 Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 37,8 Mrd Euro.

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

**(23) Handelspassiva**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Währungsbezogene Geschäfte	22 265	15 707	41,8
Zinsbezogene Geschäfte	139 388	63 351	.
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	18 944	4 414	.
Übrige Geschäfte	28 997	12 736	.
<b>Gesamt</b>	<b>209 594</b>	<b>96 208</b>	<b>.</b>

**(24) Rückstellungen**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	946	195	.
Sonstige Rückstellungen	3 666	1 835	99,8
<b>Gesamt</b>	<b>4 612</b>	<b>2 030</b>	<b>.</b>

**(25) Sonstige Passiva**

In den Sonstigen Passiva von 7 031 Mio Euro (31.12.2008: 2 914 Mio Euro) sind Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführenden Gehaltsabzügen sowie abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten. Zudem wurden Verbindlichkeiten, die

im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehen, von 501 Mio Euro (Vorjahr: 329 Mio Euro) sowie Fremdkapital aus Anteilen in Fremdbesitz in Höhe von 1 213 Mio Euro (Vorjahr: 675 Mio Euro) in diesen Posten einbezogen.

**(26) Nachrangkapital**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 631	10 006	26,2
Genussrechtskapital	2 995	1 124	.
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	388	225	72,4
Bewertungseffekte	550	481	14,3
<b>Gesamt</b>	<b>16 564</b>	<b>11 836</b>	<b>39,9</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	16 536	11 836	39,7
Anwendung der Fair Value Option	28	-	.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 1,8 Mrd Euro im ersten Halbjahr 2009.

**(27) Hybridkapital**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Hybridkapital	3 975	3 038	30,8
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	11	107	-89,7
Bewertungseffekte	18	13	38,5
<b>Gesamt</b>	<b>4 004</b>	<b>3 158</b>	<b>26,8</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	4 004	3 158	26,8
Anwendung der Fair Value Option	-	-	.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009 wurde eine Rückzahlung mit einem Volumen von 0,5 Mrd Euro getätigt.

## Sonstige Erläuterungen (Notes)

**(28) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten**

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Kernkapital	33 410	22 500	48,5
Ergänzungskapital	12 350	8 357	47,8
Dritttrangmittel	25	25	0,0
<b>Anrechenbares Eigenkapital</b>	<b>45 785</b>	<b>30 882</b>	<b>48,3</b>

zum 30.6.2009	Anrechnungsbeträge in %			Gesamt
	in Mio €	< 20	ab 20 bis unter 100	
Kommerzielle Geschäfte	14 187	107 851	116 137	238 175
Derivative Geschäfte	3 500	11 653	10 558	25 711
<b>Gewichtete Risikoaktiva gesamt</b>	<b>17 687</b>	<b>119 504</b>	<b>126 695</b>	<b>263 886</b>
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5				15 269
Anrechnungsbetrag der Risikoposition für operationelles Risiko multipliziert mit 12,5				17 424
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen				296 579
Anrechenbares Eigenkapital				45 785
Kernkapitalquote				11,3
Eigenmittelquote				15,4

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

zum 31.12.2008 in Mio €	Anrechnungsbeträge in %			Gesamt
	< 20	ab 20 bis unter 100	100 und mehr	
Kommerzielle Geschäfte	12 327	83 817	98 543	194 687
Derivative Geschäfte	2 118	3 880	6 753	12 751
<b>Gewichtete Risikoaktiva gesamt</b>	<b>14 445</b>	<b>87 697</b>	<b>105 296</b>	<b>207 438</b>
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5				4 891
Anrechnungsbetrag der Risikoposition für operationelles Risiko multipliziert mit 12,5				9 495
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen				221 824
Anrechenbares Eigenkapital				30 882
Kernkapitalquote				10,1
Eigenmittelquote				13,9

Die Berechnung der risikogewichteten Aktiva und der Kapitalquoten wird zur internationalen Vergleichbarkeit auf Basis des Konzernabschlusses nach IFRS vorgenommen. Für die aufsichtsrechtlichen Meldungen (SolvV) an die Deutsche Bundesbank und

die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wird dagegen als Berechnungsgrundlage das deutsche Handelsrecht (HGB) herangezogen.

## (29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

in Mio €	30.6.2009	31.12.2008	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	45 933	33 035	39,0
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	1	2	-50,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	45 363	32 695	38,7
Sonstige Verpflichtungen	569	338	68,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	68 092	49 873	36,5

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

## (30) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

30.6.2009 in Mio €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Marktwerte	
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	782 221	235 346	88 932	1 106 499	24 629	22 619
Zinsabhängige Termingeschäfte	2 782 526	4 164 148	3 834 687	10 781 361	281 281	285 731
Sonstige Termingeschäfte	346 402	721 051	116 150	1 183 603	50 855	49 732
<b>Bruttoausweis</b>	<b>3 911 149</b>	<b>5 120 545</b>	<b>4 039 769</b>	<b>13 071 463</b>	<b>356 765</b>	<b>358 082</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>393 180</i>	<i>94 373</i>	<i>4 972</i>			
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>					<b>208 772</b>	<b>210 089</b>

31.12.2008	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten				Marktwerte	
	in Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte	321 349	137 079	56 581	515 009	17 856	16 294
Zinsabhängige Termingeschäfte	1 735 846	2 088 327	2 144 016	5 968 189	124 692	136 823
Sonstige Termingeschäfte	104 113	136 967	26 330	267 410	13 634	12 812
<b>Bruttoausweis</b>	<b>2 161 308</b>	<b>2 362 373</b>	<b>2 226 927</b>	<b>6 750 608</b>	<b>156 182</b>	<b>165 929</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	<i>113 885</i>	<i>27 141</i>	<i>2 336</i>			
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>					<b>103 510</b>	<b>113 257</b>

### (31) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

in Mrd €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	30.6.2009	31.12.2008	30.6.2009	31.12.2008	30.6.2009	31.12.2008
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	8,3	6,6	8,3	6,6	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	98,0	63,0	98,2	63,0	-0,2	0,0
Forderungen an Kunden	397,2	284,2	397,2	284,8	0,0	-0,6
Sicherungsinstrumente	12,9	10,5	12,9	10,5	-	-
Handelsaktiva	236,0	118,6	236,0	118,6	-	-
Finanzanlagen	137,4	126,9	138,4	127,5	-1,0	-0,6
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	147,3	127,1	148,4	128,5	-1,1	-1,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	295,3	169,4	296,6	170,2	-1,3	-0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	170,9	164,0	172,7	165,8	-1,8	-1,8
Sicherungsinstrumente	19,4	21,5	19,4	21,5	-	-
Handelsspassiva	209,6	96,2	209,6	96,2	-	-
Nachrang- und Hybridkapital	16,7	11,9	20,6	15,0	-3,9	-3,1

Saldiert beläuft sich der Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 30. Juni 2009 auf 6,9 Mrd Euro (31.12.2008: 5,9 Mrd Euro).

### (32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien <sup>1</sup> Stück	Rechnerischer Wert in Tsd €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.6.2009	388 126	1 009	0,03
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	7 137 100	18 556	0,60
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.6.2009	10 745 884	27 939	0,91
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	79 964 488	207 908	-
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	79 801 303	207 483	-

<sup>1</sup> rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

43	Gesamtergebnisrechnung
46	Bilanz
47	Eigenkapitalveränderungsrechnung
48	Kapitalflussrechnung
49	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Notes)
58	Erläuterungen zur Bilanz (Notes)
64	Sonstige Erläuterungen (Notes)

### (33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, assoziierte Unternehmen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank AG, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank AG.

Im ersten Quartal 2009 kam es zu zwei wesentlichen Veränderungen im Kreis der nahestehenden Unternehmen. Zum einen wird die Schiffsbank AG nicht mehr als assoziiertes Unternehmen betrachtet, sondern als Tochterunternehmen vollständig in den Konzernabschluss einbezogen. Geschäftsbeziehungen des Commerzbank-Konzerns zur Schiffsbank AG werden folglich im Konzernabschluss vollständig eliminiert. Zum anderen wurde der Kreis der nahestehenden Unternehmen durch die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank AG erweitert. Im zweiten Quartal ergaben sich weitere Veränderungen im Konsolidierungskreis aufgrund neuer beziehungsweise ausgeschiedener Personen in Schlüsselpositionen und damit verbundenen sonstigen nahestehenden Unternehmen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	1.1.2009	Zugänge	Abgänge	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Veränderung Wechsel- kurse	30.6.2009
Forderungen an Kreditinstitute	622	1	98	365	–	890
Forderungen an Kunden	885	520	155	–	–5	1 245
Finanzanlagen	37	2	7	–	–3	29
<b>Gesamt</b>	<b>1 544</b>	<b>523</b>	<b>260</b>	<b>365</b>	<b>–8</b>	<b>2 164</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	256	6	42	–217	–	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 885	155	51	–436	–3	1 550
<b>Gesamt</b>	<b>2 141</b>	<b>161</b>	<b>93</b>	<b>–653</b>	<b>–3</b>	<b>1 553</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>						
Gewährte Garantien und Sicherheiten	322	–	266	124	–	180
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	10	2	–	–	–	12

Darüber hinaus besaß der Commerzbank-Konzern zum 30. Juni 2009 Handelsaktiva in Höhe von 713 Mio Euro sowie Handelspassiva in Höhe von 888 Mio Euro und diese Handelspositionen resultieren überwiegend aus nicht konsolidierten Fonds.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

1.1.-30.6.2009   in Mio €	Aufwendungen	Erträge
Zinsen	30	45
Provisionen	5	6
Lieferungen und Leistungen	12	4
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–

### Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsver-

lauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 4. August 2009  
Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Achim Kassow



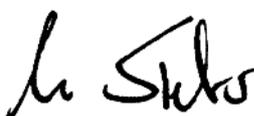
Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz

# Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

## Aufsichtsrat

---

**Klaus-Peter Müller**

Vorsitzender

**Uwe Tschäge\***

stellv. Vorsitzender

**Hans-Hermann Altenschmidt\***

**Dott. Sergio Balbinot**

**Dr.-Ing. Burckhard Bergmann**

**Herbert Bludau-Hoffmann\***

**Dr. Nikolaus von Bomhard**

(seit 16. Mai 2009)

**Karin van Brummelen\***

**Astrid Evers\***

**Uwe Foullong\***

**Daniel Hampel\***

**Dr.-Ing. Otto Happel**

**Sonja Kasischke\***

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.**

**Hans-Peter Keitel**

**Alexandra Krieger\***

**Friedrich Lürßen**

(bis 16. Mai 2009)

**Dr. h.c. Edgar Meister**

(seit 16. Mai 2009)

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.**

**Ulrich Middelmann**

**Klaus Müller-Gebel**

(bis 16. Mai 2009)

**Dr. Helmut Perlet**

(seit 16. Mai 2009)

**Barbara Priester\***

**Dr. Marcus Schenck**

**Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss**

(bis 16. Mai 2009)

**Dr. Walter Seipp**

Ehrevorsitzender

\* von den Arbeitnehmern gewählt

## Vorstand

---

**Martin Blessing**

Vorsitzender

**Frank Annuscheit**

**Markus Beumer**

**Wolfgang Hartmann**

(bis 7. Mai 2009)

**Dr. Achim Kassow**

**Jochen Klösger**

(seit 1. Juni 2009)

**Michael Reuther**

**Dr. Stefan Schmittmann**

**Ulrich Sieber**

(seit 1. Juni 2009)

**Dr. Eric Strutz**

# Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## An die Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 4. August 2009

## **PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer

Clemens Koch  
Wirtschaftsprüfer

## Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel	BRE Bank SA, Warschau
Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.	Commerzbank Capital Markets Corporation, New York
comdirect bank AG, Quickborn	Dresdner Kleinwort Securities LLC, Wilmington/Delaware
Commerz Real AG, Eschborn	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg	Commerzbank Europe (Ireland), Dublin
Eurohypo AG, Eschborn	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	Dresdner Bank Luxembourg S. A., Luxemburg
	Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
	Commerzbank Zrt., Budapest
	Dresdner Investments (UK) Limited, London
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg
	Joint Stock Commercial Bank „Forum“, Kiew

### Auslandsfilialen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Budapest, Chicago, Dubai, Grand Cayman, Hongkong, Hradec Králové (Office), Johannesburg, Košice (Office), London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Warschau, Wien, Zürich

### Repräsentanzen

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Athen, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Bogota, Brüssel, Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Guangzhou, Hanoi, Ho-Chi-Minh-Stadt, Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Mexiko-Stadt, Minsk, Moskau, Mumbai, Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking, Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Seoul, Taipeh, Taschkent, Teheran, Tripolis, Zagreb

## Disclaimer

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

#### Finanzkalender 2009/2010

5. November 2009	Zwischenbericht Q3 2009
25. November 2009	Investors' Day
Mitte Februar 2010	Bilanzpressekonferenz
Ende März 2010	Geschäftsbericht 2009
Anfang Mai 2010	Zwischenbericht Q1 2010
19. Mai 2010	Hauptversammlung
Anfang August 2010	Zwischenbericht Q2 2010

#### Commerzbank AG

Zentrale  
Kaiserplatz  
Frankfurt am Main  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Postanschrift  
60261 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0) 69 / 136-20  
[info@commerzbank.com](mailto:info@commerzbank.com)

Investor Relations  
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55  
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92  
[ir@commerzbank.com](mailto:ir@commerzbank.com)

VKI 02050



**Mixed Sources**  
Product group from well-managed  
forests and other controlled sources

Cert no. IC-COC-100069  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org)  
© 1996 Forest Stewardship Council